



Roland Kaiser
und das Dunkle
im Leben

Welt >> Seite 21

Die Ampel rückt näher –
aber wer soll alles bezahlen?

Debatte >> Seite 2



Bonhof und das
Drama um den
Büchsenwurf

Sport >> Seite 16

Rölnische Rundschau

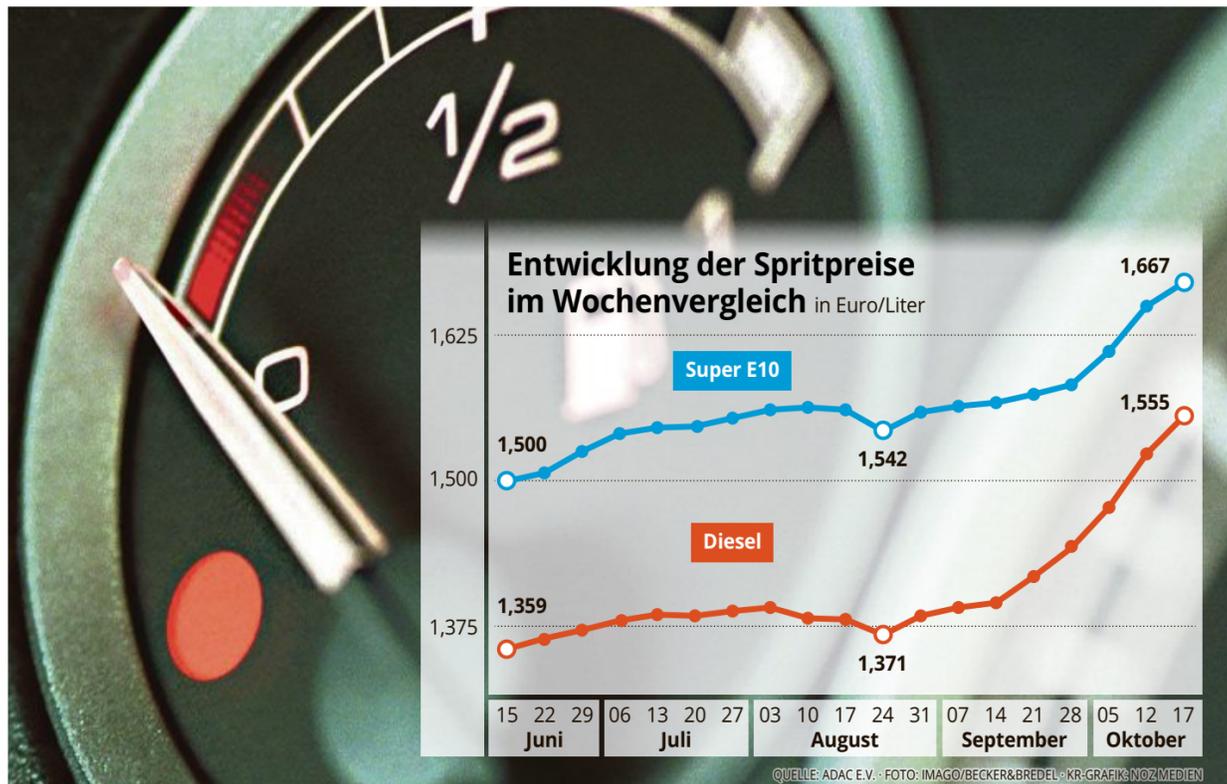
DIENSTAG, 19. OKTOBER 2021

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DEN KREIS EUSKIRCHEN

REN • 1,90 EURO

Dieselpreis auf Rekordhoch – Benzin nahe Höchststand

Bundesregierung sieht keine Möglichkeit zum Eingreifen



München. Die Fahrt zur Tankstelle wird für Millionen Autofahrer von Woche zu Woche schmerzhafter. Diesel ist in Deutschland inzwischen so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC am Montag mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord vom 26. August 2012 minimal. Auch Benzin nähert sich dem Höchststand: Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord vom 13. September 2012.

Die Spritpreise steigen seit Monaten. Treiber ist vor allem der Ölpreis. Er zieht mit dem Wiedererstarken der Konjunktur nach dem Corona-Schock an und hat sich binnen Jahresfrist in etwa verdoppelt. Investoren machen sich vor den Wintermonaten Sorgen um ein zu geringes Angebot. Die für Europa wichtige Nordseesorte Brent war am Montag mit Preisen um 86 Dollar je Barrel (159 Liter) zeitweise so teuer wie seit drei Jahren nicht

Steuerlast

47,04

Cent Mineralölsteuer werden je Liter Dieseldieselkraftstoff fällig. Bei Benzin sind es 65,45 Cent. Außerdem sind 0,3 Cent (Diesel) oder 0,27 Cent (Benzin) Erdölbevorratungsabgabe fällig. Hinzu kommen 19 Prozent Mehrwertsteuer. Bei den aktuellen Dieselpreisen macht das weitere 24,8 Cent je Liter. Bei Superbenzin sind es 26,6 Cent. Im Endpreis enthalten sind auch die Kosten der CO₂-Zertifikate, die die Hersteller kaufen. Sie treiben den Preis an der Zapfsäule um 8,3 Cent (Benzin) bzw. 9,4 Cent (Diesel) je Liter nach oben – mit Mehrwertsteuer.

mehr. Beim Diesel wird der Anstieg zudem durch die herbsttypische hohe Nachfrage nach Heizöl verstärkt. Seit Jahresbe-

ginn sorgt der Kohlendioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne für einen zusätzlichen Aufschlag (siehe Infokasten).

Die aktuelle Bundesregierung sieht keine Möglichkeit, die Höhe der Spritpreise zu beeinflussen. „Ein Eingriff staatlicherseits ist nicht nur nicht üblich, sondern ist auch rein rechtlich nicht möglich“, so das Wirtschaftsministerium. Allerdings habe Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) ein höheres Wohngeld vorgeschlagen, um Belastungen für Geringverdiener durch höhere Heizkosten abzufangen. Auch Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat Finanzminister Olaf Scholz (SPD) bereits aufgefordert, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen kurzfristig finanziell zu entlasten.

In NRW forderte SPD-Fraktionsvize André Stinka einen sozialverträglichen Ausgleich der steigenden CO₂-Abgabe: „Die Leute dürfen am Ende trotz teurerem Sprit nicht weniger Geld in der Tasche haben“, sagte er unserer Zeitung. Deshalb plä-

diere die SPD für einen sozialen Ausgleich durch eine Pro-Kopf-Prämie, die Abschaffung der EEG-Umlage sowie einen deutlich günstigeren und besseren Öffentlichen Personennahverkehr. Grünen-Landeschefin Mona Neubaur warb derweil für ein „Energiegeld“, das Einnahmen aus der CO₂-Steuer an die Bürger zurückgeben würde.

Für die NRW-CDU warnte ihr Wirtschaftsexperte Henning Rehbaum vor weiteren Belastungen: „Sollte die Ampel für den Koalitionsfrieden wirklich die Pendlerpauschale opfern, wird der ländliche Raum abgehängt und der Druck auf die Mieten in den Metropolen steigt weiter.“

Auch der ADAC warnt davor, die Bevölkerung zu überfordern. „Ich hoffe – und gehe angesichts der aktuellen Spritpreissteigerung davon aus, dass ein noch schneller ansteigender CO₂-Preis vom Tisch ist“, so ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand. (dpa/EB)

>> **Kommentar Seite 2**
Köln

„Epidemische Lage“ soll auslaufen

Spahn empfiehlt Ende der seit März 2020 geltenden Regelung

Berlin. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat sich für ein Auslaufen der sogenannten „epidemischen Lage nationaler Tragweite“ ausgesprochen. Wie sein Ministerium bestätigte, äußerte sich der CDU-Politiker entsprechend am Montag bei Corona-Beratungen mit den Gesundheitsministern der Länder. Das Robert-Koch-Institut stuft „das Risiko für geimpfte Personen als moderat ein“. Damit könne angesichts der aktuellen Impfquote der „seit fast 19 Monaten bestehende Ausnahmezustand“ am 25. November beendet werden.

Die Entscheidung liegt allerdings beim Bundestag. Der hatte die „epidemische Lage“ erstmals im März 2020 verhängt und zuletzt Ende August für weitere drei Monate verlängert. Sie läuft automatisch aus, wenn sie nicht erneut verlängert wird. Die „epidemische Lage“ gibt Bundes- und Landesregierungen Befugnisse, um Verordnungen zu Corona-Maßnahmen oder zur Impfstoffbeschaffung zu erlassen. Während der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) erwartet, dass ein Auslaufen auch zum Ende aller Corona-Sicherheitsmaßnahmen führen müsse, hält sein Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), weiterhin Sicherheitsmaßnahmen für erforderlich. (dpa)

>> **Politik Seite 4**

IHK muss zwei Millionen Euro zahlen

Kölner Kammer will Kauf von Lofthaus rückabwickeln

Köln. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln will 2,145 Millionen Euro aufwenden und den Kauf einer neuen Zentrale im Stadtteil Mülheim rückabwickeln. Dazu kommt die Vollversammlung am Montag zu einer Sondersitzung zusammen. Die Führung hält die Zahlung an den Verkäufer für die günstigste Lösung aus einer vertrackten Lage, bei der sie gleich mit zwei Domizilen dastand. Bei einem Verkauf der Immobilie sieht sie offenbar größere Risiken.

Ende 2019 hatte die IHK, die sich vor allem aus Beiträgen der Mitglieder finanziert, das sogenannte Lofthaus im Rechtsrheinischen für 33 Millionen gekauft. Vorangegangen waren jahrelange Diskussionen um die Sanierung des alten Kammergebäudes in der Innenstadt. Die war aber nicht für den beschlossenen Höchstbetrag von 40 Millionen zu bekommen. Beim Kauf des Lofthauses durch die alte Führung hatten die Rechnungsprüfer der IHKs aber einen Verfahrensfehler moniert, so dass der ganze Prozess noch einmal aufgeschlüsselt werden musste. Letztlich hatte die neue Vollversammlung sich im September gegen das Lofthaus entschieden. Und weil zuvor der Verkaufsprozess für das alte Domizil gestoppt worden war, hat die Kammer jetzt zwei Zentralen. (raz)

>> **Wirtschaft Seite 9**

Reichert nicht mehr „Bild“-Chefredakteur

„Welt am Sonntag“-Chef Boie rückt an Spitze

Berlin. Der Medienkonzern Axel Springer hat mit sofortiger Wirkung „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt von seinen Aufgaben entbunden. Neuer Vorsitzender der „Bild“-Chefredaktion wird Johannes Boie. Der 37-Jährige ist derzeit Chefredakteur der zu Springer gehörenden „Welt am Sonntag“. Reichelt verlässt den Medienkonzern.

Springer begründet das Ende der Zusammenarbeit mit neuen

Erkenntnissen zu Fehlverhalten des 41-Jährigen nach einem Bericht der New York Times.

Neben Boie auf der Topposition bei „Bild“ bleibt Alexandra Würzbach Chefredakteurin der „Bild am Sonntag“ und verantwortet das Personal- und Redaktionsmanagement. Claus Strunz ist als Chefredakteur für das Bewegtbildangebot verantwortlich. (dpa)

>> **Politik Seite 4**

KREIS EUSKIRCHEN

Die Politik in die Pflicht nehmen

Bad Münstereifel. Auch wenn der Dehoga knapp 600 000 Euro Spenden an von der Flut betroffene Gastronomen und Hoteliers verteilt, sind deren Sorgen groß. In zahlreichen Punkten, etwa bei Anträgen und der Instandsetzung der Infrastruktur, sehen sie die Politik in der Pflicht. >> **Seite 28**

In Malsbenden ist es still geworden

Schleiden-Gemünd. Im schwer von der Flut getroffenen Malsbenden sind die meisten Häuser nun im Rohbauzustand und trocknen dem Wiederaufbau entgegen. Auch die Straßen sind leerer geworden. Viele Malsbender sind bei Freunden und Verwandten untergekommen. >> **Seite 29**

Mutter wegen Mordes angeklagt

Bonn/Euskirchen. Mit dem Fall einer Mutter, die ihren vierjährigen Sohn getötet haben soll, muss sich das Schwurgericht beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft hat die Euskirchenerin wegen heimtückischen Mordes angeklagt, geht aber von erheblich verminderter Schuldfähigkeit aus. >> **Seite 29**

Abo-Service
0221/925864-20
abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Anzeigen
0221/925864-10
www.rundschau-online.de

Das Wetter heute
18° Zunächst viele Wolken, Regen oder Sprühen. Gegen Abend wird es dann freundlicher.

4 190424 601900 2 0042

KOMMENTAR

Nicht blenden lassen

Mark Otten
zu den
Spritpreisen



Tanken – nichts macht Autofahrern derzeit weniger Spaß. Noch schlechter wird die Laune an der Zapfsäule nur, wenn der Blick auf die Straße wandert, wo gerade ein E-Auto vorbeirollt. Besonders schadenfrohe E-Auto-Autofahrer könnten tatsächlich jedes Mal gehässig schmunzeln, wenn sie die Preistafel einer Tankstelle sehen: Nie zuvor war Diesel in Deutschland so teuer wie derzeit, auch Benzin nähert sich neuen Höchstpreisen.

Da mag es dem gebeutelten Dieselhalter ein kleiner Trost sein, dass auch die Strompreise von einem Rekordhoch zum nächsten eilen. Und natürlich kann der Diesel nach nur fünf Minuten wieder viele Hundert Kilometer fahren; davon können E-Autofahrer nur träumen. Ohnehin sollten die Spritpreise kein Anlass sein, den Verbrenner durch ein staatlich gefördertes E-Auto zu ersetzen. Niemand sollte sich vom Ärger an der Zapfsäule blenden lassen. Denn trotz der verlockenden Prämien sind viele Hybrid- und E-Neuwagen noch so teuer, dass Verbraucher dafür einen Kredit aufnehmen müssen. Und weil die Bundesregierung das Schnecken-tempo beim Ausbau der er-

neuerbaren Energien viel zu lange ignoriert hat, rechnen Experten für die kommenden Jahre mit weiter steigenden Strompreisen.

Doch solche Überlegungen sind Luxusprobleme. Wirklich ernst ist die Lage für Menschen mit geringem Einkommen, die auf ihr Auto angewiesen sind. Besonders ihnen kann man dieses Preisniveau nicht lange zumuten. Die kommende Bundesregierung muss sich schon jetzt überlegen, wie sie die Kostenspirale bei der Energie in den Griff kriegen will, ohne dabei in den Markt einzugreifen oder auf Steuereinnahmen zu verzichten.

Ihre Meinung an: dialog@kr-redaktion.de



Ampel-Trampolin.

Karikatur: Burkhard Mohr

Leere Kassen, große Sprünge?

Die Ampel-Koalition wird Fantasie brauchen, um ihre ambitionierten Vorhaben zu finanzieren. Zudem startet das Bündnis mit einem erheblichen Schuldenberg, der sogar noch größer werden könnte.

STANDPUNKTE



Mehrere Spitzenpolitiker der Ampel-Parteien versuchten, die Personaldebatte auszubremsten. SPD-Chef Norbert Walter-Borjans drang darauf, zuerst über Inhalte zu sprechen. „Wir reden jetzt nicht darüber, was an einzelnen Ministerien wie zugeschnitten wird“, sagte er den TV-Sendern RTL und ntv. „Ich erwarte, dass wir das machen, was wir auch verabredet haben: Nämlich, dass wir zuerst über die Inhalte reden.“



Es geht jetzt darum, die Koalitionsverhandlungen konkret zu machen.

Lars Klingbeil
SPD-Generalsekretär



Was meinen Sie?
Sind die Ziele einer möglichen Ampel-Koalition umsetzbar? Bitte schreiben Sie uns: Dialog@kr-redaktion.de, Kölnische Rundschau, Leserbrief, Postfach 102145, 50461 Köln

FRAGE DES TAGES



Die mögliche Ampel-Koalition hat ein großes Problem: Sie will das Land umkrepeln, hat aber eigentlich kein Geld dafür. Wie soll der Umbau gelingen und wo soll das dafür nötige Geld herkommen?

VON RENA LEHMANN

Berlin. Der nächste Bundesfinanzminister dürfte den schwierigsten Job in der neuen Regierung haben. Die Ausgabenwünsche sind riesig, das Budget aber ist klein. Die Ampel-Koalition hätte schon bevor sie einen einzigen Tag regiert hätte, 400 Milliarden Euro neue Schulden zu verwalten. Zum Vergleich: Die Große Koalition durfte sich zu ihrem Start 2018 noch über 70 Milliarden Euro Überschuss freuen. Die Ampel will aber keine Spar-, sondern eine „Fortschrittskoalition“ werden. Vergünstigungssteuerpflichtig wird der Job des Kassenwarts also nicht. Gleichzeitig wird der nächste Finanzminister auch so mächtig sein wie selten zuvor. Kein Wunder, dass Grüne und FDP sich schon jetzt in Stellung bringen, um das Ministerium für sich zu reklamieren. Auch bei den Koalitionsverhandlungen dürften die Finanzen zum Dreh- und Angelpunkt werden.

Streit ums Finanzministerium?

FDP-Chef Christian Lindner wird von Wolfgang Kubicki schon als „ideale“ Besetzung des Finanzministeriums ins Spiel gebracht. Mit dem Ministerium in Händen könnte die FDP ihre Wahlversprechen am besten umsetzen: Lindner könnte dann höchstpersönlich dafür sorgen, dass die Schuldenbremse ab 2023 eingehalten wird, dass es keine Steuererhöhungen gibt und manche Subventionen gestrichen werden. Auch den Kampf gegen Steuerhinterziehung und Geldwäsche hat sich die FDP auf die Fahnen geschrieben.

Zuletzt hatte die Union öffentlich bedauert, der SPD und Olaf Scholz das wichtigste Ministerium so lange überlassen zu haben. Auch die Grünen reklamieren es deshalb für sich. Sie haben beim Klimaschutz die größten Ausgabenwünsche der drei möglichen Koalitionäre. Ein FDP-Finanzminister, der bei allem auf die Bremse tritt, könnte ihnen das Leben schwer machen.



Künftiger Finanzminister? Die FDP bringt Christian Lindner bereits für das begehrte Amt in Stellung. Foto: dpa

Der Parteirat der Grünen gab zwar grundsätzlich grünes Licht für die Koalitionsverhandlungen, monierte allerdings auch, dass das vorgelegte Sondierungspapier vage ist. Darin heißt es: „Wir werden im Rahmen der grundgesetzlichen Schuldenbremse die nötigen Zukunftsinvestitionen gewährleisten, insbesondere in Klimaschutz, Digitalisierung, Bildung, Forschung und Infrastruktur.“ Der ehemalige haushaltspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Eckhardt Rehberg (CDU) hält es für „ein sehr unehrliches Papier mit vielen ungedeckten Schecks“. Die grüne Finanzministerin von Schleswig-Holstein, Monika Heinold, erklärt vorsichtshalber auch Grünen-Co-Chef Robert Habeck für „genau den Richtigen“ für das Amt. Die Grünen wollen jährlich 50 Milliarden Euro in klimaneutrale Infrastruktur investieren. Ihr 500-Milliarden-Euro-Investitionsprogramm für die nächsten zehn Jahre wird im Sondierungspapier aber nicht er-

wähnt. Habeck erklärte zwar, dass die Finanzen in Wahrheit schon konkreter besprochen seien als im Papier. Wie diese konkreten Ideen aussehen, blieb aber bislang das Geheimnis der Koalitionäre. Auch für die Grünen wäre das Ministerium in dieser Lage eine Sicherheitsbank, um die Umsetzung ihrer Ziele zu garantieren.

Die Ampel wird, so viel steht fest, kreativ werden müssen. Grünen-Co-Chefin Annalena Baerbock etwa schlug gerade vor, die Pläne über neue Schulden im nächsten Jahr zu finanzieren. Die Schuldenbremse greift schließlich erst wieder ab 2023. Dem können auch Ökonomen wie Marcel Fratzscher vom Deutschen Institut für Wirtschaft und Ifo-Instituts-Chef Clemens Fuest etwas abgewinnen. Fratzscher schlug vor, so bald wie möglich nochmal „einen großen Schluck aus der Pulle“ zu nehmen, um Geld für Investitionen zu haben. Konkret hält er 500 Milliarden Euro neue Schul-

FDP gibt grünes Licht

Der Bundesvorstand und die Fraktion der FDP haben einstimmig für Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen votiert. „Deutschland braucht eine stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein, Deutschland benötigt eine umfassende Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat“, sagte Parteichef Christian Lindner am Montag in Berlin. „Wir begeben uns nun auf den Weg, Verantwortung für Deutschland mit zu übernehmen.“ Es habe „eine zweieinhalbstündige sehr intensive Aussprache“ gegeben, so Lindner. Die beiden anderen Parteien hatten bereits zuvor zugestimmt. Lindner machte deutlich, dass das angestrebte Ampel-Bündnis keine Wunschkonstellation gewesen sei. Die Gesprächspartner hätten sich vor der Wahl „nicht gesucht, um es diplomatisch auszu-drücken“. Es gebe nach wie vor große inhaltliche Unterschiede, bei denen es auch in Zukunft bleiben werde. Diese erfordere von allen viel Toleranz und Bereitschaft zu „neuem Denken“. Am Freitag hatten die Unterhändler ein gemeinsames Ergebnispapier ihrer Sondierungsgespräche präsentiert, in dem einige Konflikte bereits geklärt, andere Differenzen aber noch ungelöst blieben. (dpa)

den für notwendig. Michael Hüther vom Institut der deutschen Wirtschaft schlägt Investitionsgesellschaften für die verschiedenen Infrastrukturnetze vor. Diese könnten dann an der Schuldenbremse vorbei mit viel Geld ausgestattet werden. Mit Fantasie dürfte die Ampel also schon Geld ausgeben können.

Wie strittig die künftige Finanzierung der künftigen Ausgaben noch ist, wurde an diesem Montag allerdings überdeutlich. Als SPD-Chef Norbert Walter-Borjans spitzfindig eine Erhöhung der Erbschaftsteuer ins Gespräch brachte, weil diese schließlich kein neue Substanzsteuer wäre, wurde er vom Parlamentarischen Geschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, ausgebrems. „Es war sehr deutlich, dass wir uns darauf verständigt haben, dass Substanzsteuern außen vor sind“, stellte Kellner klar. Bei der FDP nahm man die grüne Schützenhilfe freudig zur Kenntnis.

THEMA

Bei der Kernkraft prallen in Europa zwei Welten aufeinander. Bei uns sorgt kurz vor der Abschaltung des letzten Meilers die Entsorgung des strahlenden Mülls für riesigen Ärger. Um Deutschland herum werden dagegen neue Reaktoren gebaut.

Die Rückkehr des Atomstroms

VON BIRGIT HOLZER
UND LAURENA LYNN ERDMANN

Wer geglaubt hatte, Emmanuel Macron sei ein Kritiker der Nuklearenergie, weil er erstmals ein Kernkraftwerk, nämlich jenes in Fessenheim, schließen ließ, der wurde vorige Woche eines Besseren belehrt. „Die Atomenergie ist eine kohlenstoffarme und sichere Energie“, betonte Frankreichs Präsident bei der Vorstellung des Innovationspakets „Frankreich 2030“. Und bezog damit eine Position, die deutlich von der deutschen Haltung in der heiklen Atomfrage abweicht.

In den kommenden fünf Jahren sollen insgesamt 30 Milliarden Euro in diverse Zukunftstechnologien investiert werden – davon fließen einerseits sieben Milliarden in die Wasserstofftechnologie, aber auch eine Milliarde in sogenannte kleine modulare Reaktoren (SMR). Von diesen erhofft man sich, dass sie besonders sicher sind und weniger Atommüll produzieren. Wann sie allerdings einsatzfähig sein werden, ist unklar. Generell nannte Macron die Atomkraft „eine große Chance“: „Sie erlaubt uns, eines der EU-Länder zu sein, die am wenigsten Kohlenstoff ausstoßen.“

Seit der Katastrophe im japanischen Fukushima 2011 sind auch in Frankreich die Zweifel an der Sicherheit von Atomenergie gewachsen – obwohl die Politik diese traditionell stets als großen Trumpf dargestellt hat. Vor allem die Präsidenten Charles de Gaulle und Georges Pompidou hatten den Ausbau des Atomkraftwerks mit dem Argument, die Unabhängigkeit des Landes in Sachen Energieversorgung zu gewährleisten, stark vorangetrieben. Macron nahm dieses Argument nun wieder auf – und verknüpfte es mit dem Zukunftsthema Klimaschutz. Damit liegt der Präsident im Einklang mit seinen Landsleuten: Umfragen zufolge stieg die Zustimmung der Franzosen zur Kernenergie zuletzt wieder an.

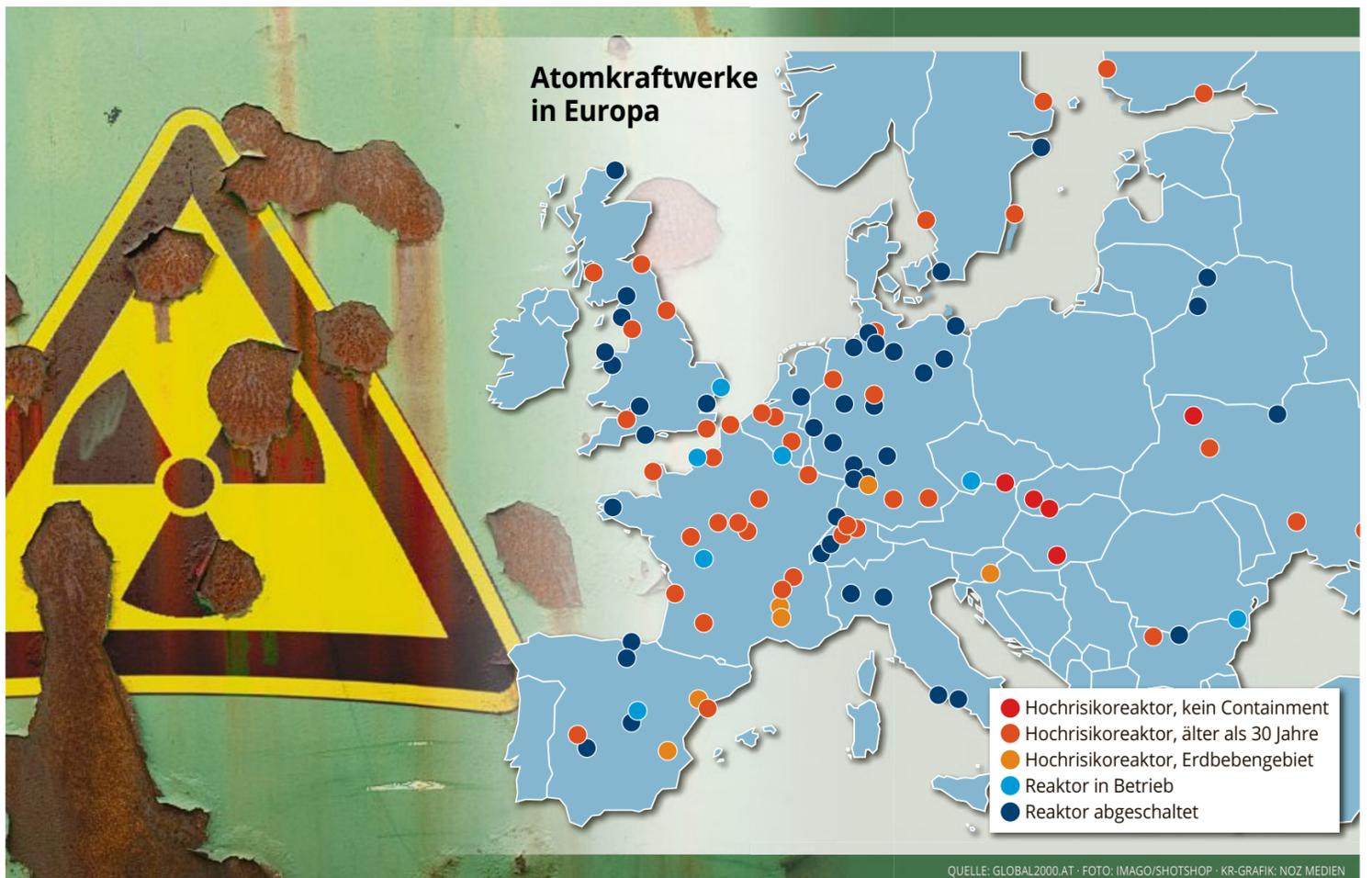
Deutschland hatte aus Fukushima dagegen ganz andere Schlussfolgerungen gezogen. Einen Monat nach dem Unglück kündigte Kanzlerin Angela Merkel die Energiewende an. Die deutschen Atomkraftwerke sollen bis Ende 2022 abgeschaltet werden. Heute sind laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit noch sechs Reaktoren aktiv.

EU-weit rund 100 Reaktoren

Generell sind sich die EU-Staaten in der Frage des weiteren Umgangs mit der Atomkraft nicht einig. Laut dem österreichischen Umweltministerium sind momentan in 13 der 27 Mitgliedstaaten Kernkraftwerke in Betrieb. Damit machen die etwas mehr als 100 Reaktoren in der EU einen Anteil von ungefähr einem Viertel der weltweiten Kernkraftwerke aus.

Frankreich führt die Liste der EU-Länder mit den meisten Reaktoren an. 57 Atomkraftwerke sind in Betrieb, ein weiteres befindet sich im Bau. Auch der Anteil an Atomstrom ist hier am höchsten: 2019 betrug er 70,58 Prozent der gesamten Produktion. In Frankreich wird Deutschland demzufolge häufig als energiepolitisches Negativbeispiel zitiert, weil es zwar seine Atomreaktoren schließt, sich dafür aber von der klimaschädlichen Kohle und von russischem Gas abhängig mache. Macron bezeichnet derweil die Atomindustrie als „Glück für das Land“.

Auf EU-Ebene hat Frankreich sich mit anderen Nationen zusammenge-



Endlager immer noch in weiter Ferne

Hoch radioaktive Abfälle aus den deutschen Atomkraftwerken werden wegen eines fehlenden Endlagers voraussichtlich noch weit über ein halbes Jahrhundert an den AKW-Standorten verbleiben müssen. Davon geht der Ingenieur und Nuklearexperte Michael Sailer (Foto) aus, der bis 2019 die Entsorgungskommission des Bundes leitete. Damit würde die genehmigte Betriebsdauer der 16 Zwischenlager in Deutschland weit überschritten. Sailer geht davon aus, dass die Einlagerung der Nuklearabfälle in das geplante Endlager erst um 2080 abgeschlossen werden kann.

Nach dem Aus für das ehemals geplante Endlager im niedersächsischen Gorleben hat sich der Bund per Gesetz zur Auswahl eines neuen Standorts bis 2031 verpflichtet. „Danach kommen Genehmigungsverfahren und Bau“, sagte Sailer. „Das wird geschätzt 20 Jahre dauern, dann haben wir 2050.“ Anschließend könne das Endlager in den Probetrieb gehen. Ungefähr 30 Jahre brauche man dann, bis alle Behälter aus den Zwischenlagern ins Endlager gebracht seien.



Laut Standortauswahlgesetz (StandAG) soll das Endlager so sicher sein, dass Mensch und Umwelt eine Million Jahre lang vor Strahlung geschützt sind. Sailer forderte die Politik auf, sich frühzeitig mit einer Verlängerung der Zwischenlagerung zu beschäftigen. „Es wäre fatal, wenn man erst 2040 mit den Forschungen und Überlegungen beginnen würde.“

Unterdessen bleibt der Konflikt um eine Zwischenlösung für die radioaktiven Abfälle aus dem Lager Asse in Niedersachsen weiter ungeklärt – die Ungewissheit in der betroffenen Region ist groß. Die Diskussion um die Standortwahl sei noch nicht abgeschlossen, heißt es in einem Expertenbericht, der am Montag veröffentlicht wurde. In dem ehemaligen Bergwerk liegen in 13 Kammern rund 126.000 Fässer mit schwach- und mittelradioaktiven Abfällen. Weil Wasser eindringt, muss das Lager geräumt werden. Es gibt den gesetzlichen Auftrag, die Asse unverzüglich stillzulegen. Im Jahr 2033 soll die Rückholung voraussichtlich starten. Bis die Endlagerung aber geklärt ist, muss der Müll zwischengelagert werden. (dpa)

tan und kämpft dafür, Atomkraft als nachhaltige Energiequelle anzuerkennen, damit diese für entsprechende Fördermittel berechtigt ist. In einem offenen Brief wirbt Wirtschaftsminister Bruno Le Maire für die Einstufung als „grüne Investition“. Zu Begründung heißt es auch, die Atomenergie trage „erheblich zur Unabhängigkeit unserer Energieproduktion“ bei. Den Brief unterzeichneten Politiker aus neun weiteren EU-Ländern. Laut „Berliner Zeitung“ handelt es sich dabei um Bulgarien, Kroatien, die Tschechische Republik, Finnland, Ungarn, Polen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien. Die Entscheidung der EU-Kommission steht noch aus.

In Tschechien sind momentan sechs Reaktoren in Betrieb. Ungarn, Finnland und die Slowakei verfügen jeweils

über vier Reaktoren, die Strom liefern. Keiner der Staaten will einen Ausstieg, stattdessen sind neue Atomkraftwerke geplant. Bulgarien und Rumänien besitzen jeweils zwei Reaktoren. Auch sie planen weitere Projekte, allerdings haben beide Länder je einen Bau unterbrochen. In Polen gibt es zwar momentan keine Atomkraftwerke, allerdings strebt die Regierung den Bau von Reaktoren an, die schon 2025 den Betrieb aufnehmen sollen.

Auch in den Niederlanden steht ein Kraftwerk, das noch in Betrieb ist. 2003 wurde der Ausstieg zwar beschlossen, 2005 allerdings wieder aufgehoben. Genauso hat Schweden seine Ausstiegspläne aus dem Jahr 2010 wieder verworfen. Es gibt aber auch Staaten, die dem deutschen Beispiel folgen. Belgien möchte bis 2025 aus der Atomkraft

aussteigen, Spanien bis 2024. Allerdings gibt es dort ein neues Gesetz, das es erlaubt, die Nutzungsdauer der Kraftwerke zu verlängern.

Und selbst in Italien, dem EU-Land, das den Atomausstieg bereits im Jahr 1990 nach der Tschernobyl-Katastrophe vollzogen hatte, ist die Debatte um die Nutzung der Kernkraft neu entbrannt. Umweltminister Roberto Cingolani brachte unlängst die Idee der „Reaktoren vierter Generation“ ins Spiel, bei denen eine Kernschmelze physikalisch unmöglich sein soll: „Wenn sich in einem bestimmten Moment herausstellt, dass diese Reaktoren nur wenig radioaktiven Müll verursachen, dass die Sicherheit hoch ist und die Kosten pro Megawatt niedrig sind – dann ist es verrückt, diese Technologie nicht in Erwägung zu ziehen.“ (mit dpa)

KOMMENTAR

Tobias Schmidt
zum Umgang mit
der Atomenergie



Sonderweg als Irrweg?

Der erbitterte Streit über das marode Zwischenlager Asse zeigt, in welche Sackgasse die Kernenergie geraten ist. Ein Endlager ist nicht in Sicht, an allen AKW-Standorten werden auch nach dem Herunterfahren Jahrzehnte lang verseuchte Fässer verbleiben. Zur Angst der Anwohner kommen gigantische Kosten.

In anderen Ländern stehen dagegen die Sorge vor dem Klimawandel und der Hunger nach billigem Strom im Vordergrund, wird die Atomkraft als Teil der Lösung betrachtet. Die Atomenergiebehörde IAEA hält eine Verdoppelung der globalen Nuklearstromkapazität bis 2050 für möglich.

Die Union hat im Wahlkampf zaghaft versucht, den deutschen Sonderweg infrage zu stellen. Das fand null Anklang. Damit der Abschied von der CO₂-Zeit gelingt, ohne die Wirtschaft in Trümmer zu legen, bleibt also nur eine Option: Es muss mit rasendem Tempo genug bezahlbare Wind- und Sonnenenergie beschafft werden.

Unmöglich ist das nicht. Sollten die Atomländer aber deutlich schneller und preiswerter CO₂-Neutralität erreichen, würde sich der hiesige Verzicht auf die Brückentechnologie Kernkraft als großer Irrweg erweisen.

Ihre Meinung an: dialog@kr-redaktion.de

Russland schließt Vertretung bei Nato

Reaktion auf Spionage-Vorwürfe gegen Mitarbeiter

Moskau. Russland setzt die Arbeit seiner Vertretung bei der Nato aus. Außenminister Sergej Lawrow erklärte am Montag in Moskau, damit reagiere das Land auf den Ausschluss von acht russischen Vertretern bei der Militärallianz in Brüssel. Auch die Verbindungs- und Informationsbüros der Nato in Moskau würden geschlossen. Dies gelte wahrscheinlich ab dem 1. November. „Als Ergebnis der bewussten Schritte der Nato haben wir praktisch keine Grundlage für elementare diplomatische Arbeit“, sagte Lawrow. Kontakte zwischen der westlichen Allianz und Moskau könnten über die russische Botschaft in Belgien abgewickelt werden.

Die Nato warf den acht Mitgliedern der russischen Vertretung zuletzt vor, für den russischen Geheimdienst zu arbeiten, entzog ihnen die Akkreditierung und reduzierte die Anzahl der Positionen, für die Russland Personen bei der Organisation akkreditieren kann, von 20 auf zehn. Nach der Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland 2014 stellte die Nato die praktische Zusammenarbeit mit Russland ein, hielt aber Kanäle für Treffen auf hoher Ebene und für die militärische Zusammenarbeit offen. Der Nato-Russland-Rat, ihr bevorzugtes Forum, ist seither jedoch nur sporadisch zusammengetreten. Konflikte zwischen beiden Seiten gab es auch wegen der Entwicklung von Atomraketen in Russland, der Verletzung des Nato-Lufttraums und des Überfliegens verbündeter Schiffe durch russische Kampfflugzeuge. (ap)

Kölnische Rundschau

Herausgeber: Helmut Heinen
Chefredakteurin: Cordula von Wysocki
Mantelbeauftragte: Dr. Raimund Neuß,
Sandro Schmidt (Stv.)

Redaktionell verantwortlich für die von der Neuen Osnabrücker Zeitung und der Gemeinschaftsredaktion von NOZ Medien und Medienholding Nord gelieferten Inhalte sind Ralf Geisenhanslücke, Dr. Berthold Hamelmann, Burkhard Ewert (Ltg. Gemeinschaftsredaktion)

Anschrift der Redaktion:
Stollgasse 25-45, 50667 Köln
Postfach 102145, 50461 Köln
Telefon 02 21 / 1632 558, Fax 02 21 / 1632 557
E-Mail: chefredaktion@kr-redaktion.de
Träger der Redaktion: Heinen-Verlag GmbH

Verlag: M. DuMont Schauberg - Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG, 50590 Köln, oder Neuen DuMont Haus, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Postbankkonto Köln Nr. 250505, BLZ 37010050; IBAN: DE90 3701 0050 0000 2505 05. Geschäftsführer: Karsten Hundhausen (Mediaverkauf), Birgit Rollesbroich. Mediaverkauf: MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH. Ein Unternehmen des Medienhauses DuMont Rheinland. Leiterin Vertrieb/Marketing: Birgit Rollesbroich. Donnerstags mit „TERMIN“; Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Zeitung.

Das Bezugsgehalt enthält 7 % Mehrwertsteuer. Gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 01. Januar 2021 und unsere Allgem. und Zusätzl. Geschäftsbedingungen. Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Nichtlieferung infolge höherer Gewalt keine Gewähr.

Druck: DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG. Für die Herstellung der Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Abonnenten-Service
Tel. 0221 / 925864-20, Fax 02 21 / 224-23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de
Online-Leserservice
rundschau-online.de/service
Anzeigen-Service
Tel. 0221 / 925864-10, Fax 02 21 / 224-24 91
anzeigen.koeln@dumont.de
Internet: http://www.rundschau-online.de

Rückt der „Freedom Day“ näher?

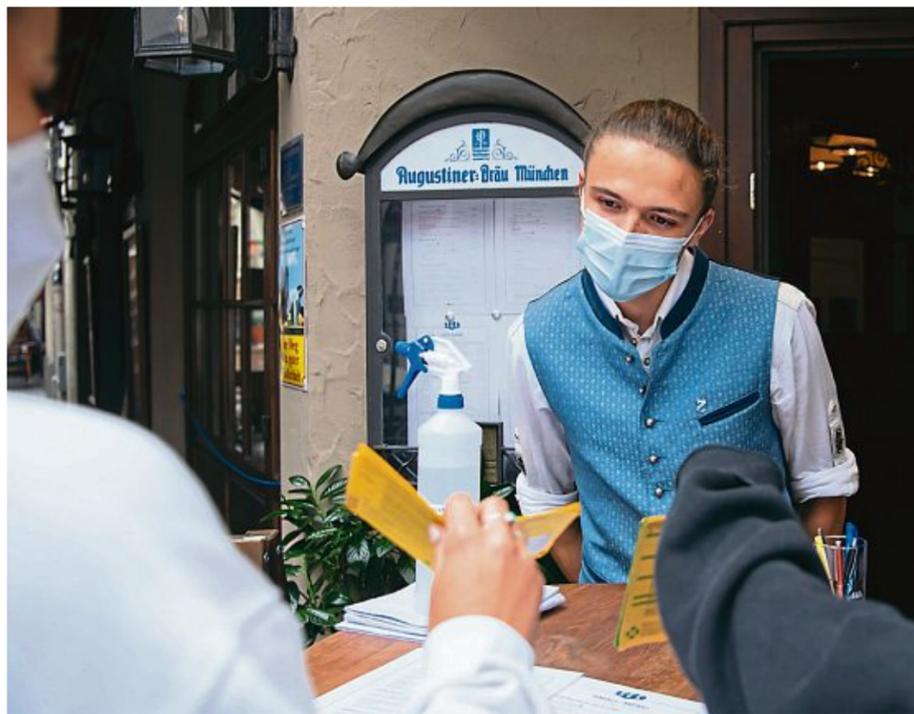
Falls der Bundestag den Corona-Notstand auslaufen lässt, könnten viele Auflagen fallen

Berlin. Nachdem Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) ein Ende der offiziellen Corona-Notlage ins Gespräch gebracht hat, ist eine Debatte um die möglichen Folgen entbrannt. Unklar ist, ob mit einem Auslaufen der sogenannten „epidemischen Lage nationaler Tragweite“ automatisch eine Art „Freedom Day“ mit einem Ende aller Beschränkungen käme, wie zuletzt immer wieder diskutiert wurde. Denn für Corona-Maßnahmen sind die Bundesländer selbst zuständig. Sie legen Abstands-, Veranstaltungs- und Maskenregeln jeweils in ihren eigenen Corona-Verordnungen fest und schreiben diese regelmäßig fort.

Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach geht davon aus, dass zentrale Maßnahmen auch nach Ende der „epidemischen Lage“ fortgeführt werden. „Kein Bundesland wäre so verrückt, bei den derzeitigen Fallzahlen auf Zugangsbeschränkungen für geschlossene Räume zu verzichten oder die Maskenpflicht in Bus und Bahn zu begraben“, sagte der Kölner Abgeordnete dem Redaktionsnetzwerk Deutschland.

„Stehen eher bescheiden da“

Voraussetzung für das Ende dieser Maßnahmen sei eine deutlich höhere Impfquote, so Lauterbach. „Wir stehen hier bislang eher bescheiden da, auch im Vergleich mit den Nachbarländern.“ Die neue Bundesregierung werde „einiges unternehmen müssen, um die Impfquote zu erhöhen“. Der SPD-Politiker zeigte sich überrascht, dass Spahn das Ende der epidemischen Notlage zum jetzigen Zeitpunkt verkündet habe. „Wir sind in einer Situation, in der die Fallzahlen zu nehmen, der Impfortschritt stagniert und an Schulen in den kalten Monaten deutlich mehr Fälle



Auch die Impfausweis-Pflicht für Besucher von Gaststätten geht letztlich auf die festgestellte „epidemische Lage“ zurück. Sie dürfte aber trotzdem noch geraume Zeit weiter gelten. Foto: dpa

Voraussetzung für die meisten Corona-Vorschriften

Die „epidemische Lage“ gibt Bundes- und Landesregierungen Befugnisse, um Verordnungen zu Corona-Maßnahmen oder zur Impfstoffbeschaffung zu erlassen. Festgehalten ist das im Infektionsschutzgesetz, das im Zuge der Corona-Pandemie mehrfach geändert worden war. Demnach liegt eine epidemische Lage von nationaler Tragweite

vor, „wenn eine ernsthafte Gefahr für die öffentliche Gesundheit in der gesamten Bundesrepublik Deutschland besteht“.

Im Infektionsschutzgesetz wird auch konkret festgelegt, was „zur Verhinderung der Verbreitung der Coronavirus-Krankheit-2019“ für die Dauer der Feststellung einer solchen Lage vor-

geschrieben werden kann. Die lange Liste umfasst die Maßnahmen, die den Alltag der letzten beiden Jahre geprägt haben: Abstandsgebote, Maskenpflicht, Pflicht zur Vorlage eines Impfes, Genesen- oder Testnachweises, Kontaktbeschränkung, Verpflichtung zu Hygienekonzepten, Beschränkung von Freizeitmöglichkeiten und Sport. (dpa)

zu erwarten sind“, sagte er. „Niemand weiß aktuell so genau, was wir in den nächsten vier Wochen zu erwarten haben, wie hoch diese Welle noch wird.“

Auch Grüne und FDP sind einem Medienbericht zufolge gegen eine Verlängerung der „epidemischen Lage“. Die Ampel-Sondierer seien sich einig, dass

diese nicht über den 30. November hinaus verlängert werden solle, berichtete die „Welt“ unter Berufung auf FDP-Kreise. Die Grünen-Politikerin Manuela

Ex-US-Außenminister Powell gestorben

Komplikationen nach Corona-Infektion
Amtszeit unter Bush geprägt von 1. September

Washington. Der frühere US-Außenminister Colin Powell ist infolge von Komplikationen nach einer Corona-Infektion gestorben. Powell, ein pensionierter General und einstiger Chef des Generalstabs der US-Streitkräfte, starb am Montag im Alter von 84 Jahren, wie seine Familie in einem Facebook-Post mitteilte. Powell sei vollständig gegen das Coronavirus geimpft gewesen, hieß es. Powell hatte Medienberichten zufolge seit längerem gesundheitliche Probleme.

Powell, ein Sohn jamaikanischer Einwanderer aus New York, wurde 2001 unter dem damaligen Präsidenten George W. Bush der erste schwarze Außenminister der USA. Powells Amtszeit wurde von den Ereignissen nach den Anschlägen vom 11. September überschattet, also dem Kampf gegen den Terror und dem Beginn der Kriege in Afghanistan und dem Irak. Powell galt in der Bush-Regierung als maßgebende Kraft.

Dies zeigte sich besonders vor dem Beginn des Irakkriegs: Die Hardliner drängten unter Berufung auf angebliche Erkenntnisse der Geheimdienste zu Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen auf ein militärisches Vor-



Kritischer Republikaner: Colin Powell.

gehen. Im Februar 2003 warb Powell schließlich vor dem UN-Sicherheitsrat unter Berufung auf die später diskreditierten Geheimdienstkenntnisse um Zustimmung für den Irakkrieg. Im Ruhestand bezeichnete Powell diese Rede als großen Fehler.

Powell erklärte nach Bushs Wiederwahl 2004 seinen Amtsverzicht. Vor der Wahl 2008 überraschte der Republikaner Parteikollegen, als er sich für den demokratischen Kandidaten Barack Obama aussprach. Auch dem späteren republikanischen Bewerber Donald Trump stand Powell kritisch gegenüber und ersprach sich schließlich für die Demokratin Hillary Clinton aus. Vor der Wahl 2020 kündigte Powell an, für den Demokraten Joe Biden zu stimmen. (dpa)

Springer setzt Reichelt ab

Neue Vorwürfe nach Bericht der „New York Times“
Verleger Ippen stoppte offenbar Investigativ-Team

Berlin. Bereits im Frühjahr kamen Vorwürfe gegen „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt zu Machtmissbrauch auf. Reichelt bekam nach einer befristeten Freistellung eine zweite Chance. Nach neuen Medienberichten zum Verhalten Reichelts zieht der Konzern Axel Springer nun einen Schlussstrich.

Springer begründet das Ende der Zusammenarbeit mit dem 41-Jährigen an der Spitze so: „Als Folge von Presserecherchen hatte das Unternehmen in den letzten Tagen neue Erkenntnisse über das aktuelle Verhalten von Julian Reichelt gewonnen. Diesen Informationen ist das Unternehmen nachgegangen. Dabei hat der Vorstand erfahren, dass Julian Reichelt auch nach Abschluss des Compliance-Verfahrens im Frühjahr 2021 Privates und Berufliches nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt hat.“

Im Frühjahr hatte der Konzern das interne Verfahren angestoßen. Nach Springer-Angaben standen im Kern der Untersuchung die Vorwürfe des Machtmissbrauchs im Zusammenhang mit einvernehmlichen Beziehungen zu Mitarbeiterinnen sowie Drogenkonsum am Arbeitsplatz. Der Konzern prüfte



Ende bei „Bild“: Julian Reichelt ist nicht mehr Chefredakteur.

die Vorwürfe und kam zu dem Ergebnis, dass Reichelt seinen Posten behalten sollte. Es war eine zweite Chance. Nach einer befristeten Freistellung kehrte er in den Job zurück.

Am Montag wurde dann das abrupte Ende bekanntgemacht. Das Ganze kam durch einen Bericht der „New York Times“ ins Rollen: Die US-Zeitung berichtete am Sonntag in einem langen Artikel über den Medienkonzern Axel Springer auch mit Blick auf die Pläne zur Übernahme der US-Mediengruppe Politico.

Springer will in seinen digitalen Geschäften stärker wachsen und entschied sich mit dem Polit-Newsletter Politico für die nach eigenen Angaben größte Unternehmensübernahme der Firmengeschichte. Dem Deal müssen noch Behörden zustimmen.

Rottmann sagte demnach: „Wir werden für die nächsten Wochen noch nicht auf Masken, Abstandsgebote und Hygienekonzepte verzichten können. Wie schon im August kommt eine unveränderte Feststellung der ‚epidemischen Lage von nationaler Tragweite‘ für uns dennoch nicht infrage.“

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hatte der „Welt am Sonntag“ gesagt: „Klar ist: Wenn der Bundestag die epidemische Lage nicht mehr verlängert, bedeutet dies wohl das Ende aller Sicherheitsauflagen. Nur das Feststellen der epidemischen Lage ist Rechtsgrundlage für die Infektionsschutzverordnungen der Länder. Dann hätten wir Ende November indirekt den ‚Freedom Day‘.“

Einheitlicher Rechtsrahmen

Söders Parteikollege, Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), äußerte sich dagegen zurückhaltender: „Die Feststellung der epidemischen Lage ist Sache des neuen Bundestags“, sagte er. Er plädierte dafür, zunächst Einschätzungen aus der Wissenschaft einzuholen. Die Gesundheitsminister der Länder seien sich einig, „dass es wichtig wäre, einen einheitlichen Rechtsrahmen zu haben, um weiterhin zielgerichtet Maßnahmen zu ergreifen“.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) wies am Montag den fünften Anstieg der bundesweiten Sieben-Tage-Inzidenz in Folge aus. Es gab den Wert der Coronaneuinfektionen pro 100.000 Einwohner und Woche mit 74,4 an. Damit ist ungefähr das Niveau von vor einem Monat erreicht. Das RKI betont seit einiger Zeit, es reche für die kühlere Jahreszeit wieder mit einem Anstieg der Infektionszahlen. (dpa/afp)

„Lukaschenko führt einen Krieg“

Belarussischer Diktator lässt immer mehr Menschen in EU schleusen – Polen plant Mauerbau an Grenze

VON ULRICH KRÖKEL

Warschau. Sehnsuchtsort Hamburg, Endstation Warschau. So ergeht es im September Mahmoud A. Die polnische Polizei stoppt das Auto, in dem der 42-jährige Syrer mit drei Landsleuten hockt. Am Steuer ein Schleuser. Kurz darauf gestehen die Männer den illegalen Grenzübertritt. Mahmoud gibt sofort alles zu. Er will seine Geschichte erzählen. Wie sie ihn erst nach Belarus gelockt und dann fast erschlagen haben. Soldaten brechen ihm den Kiefer und treiben ihn aus dem Land. Nach Westen. Dabei wäre er auch von allein gegangen. Denn in Hamburg leben Bruder und Schwester, wie die polnische Zeitung „Rzeczpospolita“ berichtet.

Mahmoud will nichts lieber als nach Deutschland, acht Jahre nach seiner Flucht vor Krieg und Terror in Syrien. Acht Jahre, die er mit Frau und vier Kindern in Jordanien verbracht hat. Nun hat er sie zurückgelassen, um sie später nachzuholen. Es war sicher besser so. Denn in Polen häufen sich die Berichte über Minderjährige, die im Grenzgebiet zu Belarus aufgegriffen werden. Ausgehungert, krank oder halb erfroren. Aber auch die Älteren leiden. Mindestens sieben Menschen sind in dem sumpfigen Niemandsland gestorben, seit Diktator Alexander Lukaschenko beschlossen hat, Geflüchtete als Druckmittel einzusetzen. Die Regierung in Warschau sagt: als Waffen.

Seit Sommer 10000 illegale Übertritte allein in Polen

Mahmouds Geschichte wirft ein grelles Licht auf die Hintergründe. Denn der 42-Jährige erzählt auch, wie er die Schleusung bei einem jordanischen Reisebüro für 3000 Dollar regelrecht buchen konnte. Flug, Visum und Hotel in Minsk inklusive. Dabei, das belegen internationale Recherchen, arbeitet das Lukaschenko-Regime mit Reiseunternehmern, Fluglinien und Schleusern Hand in Hand. Die Folge: Seit dem Sommer zählten die polnischen Behörden rund 10000 illegale Grenzübertritte aus Belarus. Die meisten Geflüchteten kommen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan. Zeitverzögert erreichen sie inzwischen immer öfter auch Deutschland. Von 4300 unerlaubten Einreisen seit August berichtet die Bundespolizei.



In der EU – und doch nicht am Ziel: Migranten am Zaun eines neuen Auffanglagers in Litauen, kurz hinter der Grenze zu Belarus. Foto: ap

Grenze zwischen Belarus und der EU



QUELLE: OSM-MITWIRKENDE - KR-GRAFIK/DPA/NOZ MEDIEN

Es ist genau das Szenario, das Lukaschenko bereits im Juli an die Wand gemalt hat. Menschen aus Kriegsgebieten seien auf dem Weg „in das warme und bequeme Europa“, erklärte er damals. „Da werden wir sie nicht aufhalten.“ In Brüssel ist man sich einig, dass es sich um staatlich organisierte Erpressung handelt. Damit die EU ihre Sanktionen lockert, die sie wegen der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung in Belarus verhängt hat. „Lukaschenko

führt einen Krieg mit anderen Mitteln“, sagt Polens Premier Mateusz Morawiecki.

Am Montag kamen die EU-Außenminister in Luxemburg zusammen. Weit oben auf der Agenda: Belarus und Afghanistan. Die Bundesregierung erwägt weitere Sanktionen, um „gezielt gegen diese Art von Menschenschmuggel vorzugehen“. Man müsse vor allem die beteiligten Fluglinien treffen. Doch ob das reicht, ist fraglich. Denn der Migrationsdruck, der

Debatte um Kontrollen und Sanktionen

Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will den starken Anstieg unerlaubter Einreisen über die polnisch-deutsche Grenze aus Belarus im Kabinett zur Sprache bringen. Der Minister wolle am Mittwoch Maßnahmen vorschlagen, wie man mit der Situation umgehen sollte, sagte sein Sprecher.

Der Vorsitzende der Bundespolizeigewerkschaft, Heiko Tegatz, dringt derweil auf die Einführung temporärer Kontrollen an der Grenze zu Polen. „Seit mehreren Monaten steigen die Zahlen der Aufgriffe nahezu

explosionsartig an“, zitierte die „Bild“ aus einem Schreiben an Seehofer. Nur mit Kontrollen könne die Bundesregierung ein „Kollaps“ an den Grenzen wie 2015 vorbeugen.

Tegatz schlug zudem vor, die EU solle Airlines, die Migranten nach Belarus bringen, die Start- und Landegenehmigung entziehen. „Wir sind nicht länger bereit zuzusehen, dass es Fluggesellschaften gibt, die damit auch noch Geld verdienen“, sagte Außenminister Heiko Maas (SPD) beim Treffen mit Amtskollegen in Luxemburg. (dpa)

in der Pandemie weltweit nachgelassen hatte, steigt wieder spürbar an. So registrierte die europäische Asylbehörde EASO zuletzt eine deutliche Zunahme von Schutzgesuchen in der EU. Im August lag die Zahl der Asylanträge bei 16000 und damit um 40 Prozent höher als im Vorjahresvergleich. Wichtigster Grund war die Luftbrücken-Evakuierung aus Afghanistan.

In den östlichen EU-Staaten gibt man sich keinen Illusionen hin. Lukaschenko werde „vor

nichts zurückschrecken“, sagt Polens Innenminister Mariusz Kaminski. Die rechtsnationale PiS-Regierung setzt in dem Konflikt auf Härte. Sie hat Militär an die gut 400 Kilometer lange Grenze entsandt. Soldaten errichten dort mit Nato-Draht Zäune. Ende vergangener Woche stimmte das Parlament in Warschau dem Bau einer „soliden, hohen Barriere mit Kameraüberwachung und Bewegungsmeldern“ zu. Die Opposition spricht von einer Mauer.

KOMMENTAR

Warnung ernst nehmen

Marion Trimborn zur illegalen Einwanderung



Wir erinnern uns alle noch an die Bilder von 2015, als an den deutschen Grenzen Hunderttausende Migranten standen. Auch damals gab es die Forderung der Bundespolizei, die Grenzen zu schließen – was nicht mehr bedeutet, als Ankommende zu kontrollieren und gegebenenfalls zurückzuschicken. Bundeskanzlerin Angela Merkel wollte keine hässlichen Bilder und ließ die Dinge laufen. Die Kontroverse, die daraufhin entstand, dauert bis heute an.

Wenn die Bundespolizeigewerkschaft nun temporäre Kontrollen an der Grenze zu Polen fordert, sollte man die Warnung ernst nehmen. Ohnehin ist der Auslöser des Flüchtlingsstroms die politische Rache des Alexander Lukaschenko. Mittlerweile sind Flüchtlinge für Diktatoren ein Druckmittel geworden, um die EU zu erpressen. Aber kann Erpressung die Basis der Einwanderungspolitik sein?

Lange ist ein Zuwanderungsgesetz überfällig, das klar regelt, nach welchen Kriterien und in welcher Zahl Migranten aufgenommen werden sollen. In jedem Fall darf nicht entscheidend sein, wie viele Menschen tagesaktuell an der Grenze stehen.

dialog@kr-redaktion.de

Der Mann, der Orbán bezwingen will

Ungarns neue Oppositionshoffnung Peter Marki-Zay rechnet sich bei der Wahl 2022 Chancen aus – nicht zu unrecht

VON THOMAS ROSER

Belgrad/Budapest. Zum verfrühten Jubel verspürt der Hoffnungsträger der ungarischen Opposition keinen Grund. „Dies war eine Schlacht, aber wir müssen auch den Krieg gewinnen“, mahnte Peter Marki-Zay am Sonntagabend seine begeisterten Anhänger, nachdem er überraschend die Wahl zum Spitzenkandidaten für die Parlamentswahl im April 2022 gewonnen hatte. „Niemand kann die Einheit der Opposition brechen“, versicherte der konservative Bürgermeister der südungarischen Provinzstadt Hodmezövasarhely – und appellierte an die

Menge: „Wir können nur gemeinsam gewinnen.“

Ungarns Wahlsystem bevorzugt die stärkste Partei. Um die Vorherrschaft der Fidesz-Partei des autoritär gestrickten Premiers Viktor Orbán zu brechen, hat die Opposition ihre Kräfte gebündelt. In zwei Wahlgängen ließ das von der sozialistischen MSZP bis hin zur nationalistischen Jobbik-Partei reichende Zweckbündnis seine Anhänger nicht nur über die gemeinsamen Bewerber in den Wahlkreisen, sondern auch über den Spitzenkandidaten entscheiden. Überraschend klar setzte sich bei der Stichwahl der parteilose Marki-Zay mit 56,7 Prozent gegen die

linke Europaabgeordnete Klara Dobrev durch.

„Fidesz oder kein Fidesz“ – das bleibe für die Opposition bei der anvisierten Schaffung eines „neuen Ungarns“ die Schlüsselfrage, lautet das Credo des 49-jährigen Vorwahl-Siegers: „Der Ausweg ist weder rechts noch links, sondern nur vorwärts und aufwärts.“ Auch die unterlegene Dobrev bemühte sich, die entstandenen Risse im Oppositionslager zu kitten: „Ab heute werden wir uns nicht mehr miteinander befassen, sondern nur damit, wie das Bündnis 2022 Orbán bezwingen kann.“

Als Fidesz-Bezwinger ist der neue Frontmann der Opposition

bereits erprobt: 2018 und 2019 setzte sich der Polit-Novize Marki-Zay erst bei den Nach- und dann bei den regulären Bürgermeisterwahlen in seiner Heimatstadt gegen die favorisierte Konkurrenz durch – ein Husarenstück, das der gelernte Elektronik-Ingenieur nun landesweit bei der Parlamentswahl wiederholen will.

Chancenlos geht der selbstbewusste Außenseiter gegen den Platzhirsch Orbán keineswegs ins Rennen. In Umfragen liegen die Opposition und Fidesz nahezu gleichauf. Viele konservative Ungarn haben von der Vetterwirtschaft im feudalen Staat und dessen selbst-



Hoffnungsträger der Opposition: Peter Marki-Zay.

herrlichem Chef Orbán genug. Marki-Zay, Katholik und siebenfacher Familienvater, spricht die enttäuschten Wähler an, die die

überwiegend linken und liberalen Oppositionsparteien bisher nicht erreichen konnten. Als Pro-Europäer besetzt er gleichzeitig die durch das nationalistische Abdriften von Fidesz verwaiste Mitte.

Bis zur Wahl in sechs Monaten werde es für Marki-Zay nun die „schwerste Aufgabe sein, das Oppositionslager zusammenzuhalten“, glaubt der Politologe Gabor Török. Für Orbán und seine Fidesz wiederum sei der 49-Jährige ein gefährlicher Herausforderer – auch wegen der Wählersehnsucht nach einem neuen Gesicht: Mit Marki-Zay seien „der Wahlkampf und die Wahl unberechenbar“ geworden.

KULTUR



Ich muss arbeiten, bin nicht in der Liga wie die Jungs, die geblieben sind.

Bill Wyman, Bassist, der die Rolling Stones 1993 verließ, feiert am 24. Oktober seinen 85. Geburtstag.



Eine moralische Instanz

Die österreichische Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek wird 75

VON SILKE UERTZ

Bonn. Mit ihren erratischen und provokanten Texten gilt sie neben Thomas Bernhard als die größte Kritikerin der österreichischen Gesellschaft: Elfriede Jelinek. In ihrem Schussfeld liegt vor allem die NS-Vergangenheitsbewältigung von Felix Austria. Dafür wurde sie von der Boulevardpresse und FPÖ-Politikern wie Jörg Haider als „Nestbeschmutzerin“ angegangen, worauf sie zweimal Aufführungsverbote für ihre Stücke in Österreich erließ.

Auch die Massenmedien und die Machtverhältnisse der Geschlechter nimmt die Feministin aufs Korn – in Romanen, Dramen, Hörspielen und Essays. Am 20. Oktober wird die Nobelpreisträgerin 75.



Kritische Stimme: Elfriede Jelinek.

Geboren im steirischen Mürzschlag wuchs Jelinek in der Wiener Josefstadt als Kind eines psychisch labilen jüdischen Vaters und einer dominanten katholischen Mutter auf. Das sensible Mädchen wurde in eine Klosterschule geschickt, früh in verschiedenen Instrumenten unterrichtet und auf dem Konservatorium aufgenommen.

Nach der Matura begann sie ein Studium der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft, aber ihre Angstneurosen zwangen sie dazu, 1967 der Universität den Rücken zu kehren und sich ein Jahr zu isolieren.

Zunehmend trat sie als Auto-



Schon oft wurden Jelinek-Texte am Schauspiel Köln inszeniert – etwa „Wut von Ersan Mondtag“.

Foto: Judith Buss

Jelinek in Köln

Das Schauspiel Köln hat schon häufig Jelinek-Texte auf die Bühne gebracht: Stefan Bachmann inszenierte „Schwarzwasser“ und „Schnee Weiss“ und zeigte seine „Winterreise“ aus Wien. Ersan Mondtag verarbeitete „Wut“. Karin Beier führte Regie

Kritik wie von Affirmation, zum Beispiel durch Verwendung popkultureller Montage-Techniken. Das biografisch gefärbte und von Regisseur Michael Haneke verfilmte Buch „Die Klavierspielerin“ (1983) präsentiert hingegen eine schwierige Mutter-Tochter-Beziehung.

Der Roman „Die Liebhaberinnen“ (1975) nimmt die ökonomische Seite der Geschlechterver-

hältnisse in den Blick. Die Frau als Objekt patriarchalischer Gewalt beschreiben der antipornografische Bestseller „Lust“ (1989), dessen Folgeroman „Gier“ (2000) sowie das Theaterstück „Raststätte oder Sie machen es alle“ (1994).

Allgegenwärtig ist in Jelineks Werken die Kritik an der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Das Drama „Burgtheater“ (1985)

thematisiert die Mittäterschaft von Künstlern während des Dritten Reichs – vor allem der Familie von Paula Wessely und Attila Hörbiger, einer Schauspielerdynastie. Einen Rundumschlag gegen Rechtspopulismus und die These von Österreich als erstem Opfer des NS-Regimes wagt sie mit ihrem Opus magnum „Die Kinder der Toten“, das kurz nach der Waldheim-Affäre 1995 erschien.

2004 erhielt sie als erste Österreicherin den Literatur-Nobelpreis. Jelinek arbeitet noch immer zu aktuellen Themen, wie in „Am Königsweg“ zum Amtsantritt des früheren US-Präsidenten Donald Trump (2017) und in „Schwarzwasser“ (2020) zur Ibiza-Affäre rund um Ex-Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) und dem Fall der türkis-blauen Regierung. (kna)

Buchpreis für Antje Rávik Strubel

Potsdamerin siegt mit Roman „Blaue Frau“

Frankfurt. Antje Rávik Strubel erhält den Deutschen Buchpreis 2021. Das gab der Börsenverein des Deutschen Buchhandels am Montag in Frankfurt bekannt. Ihr Buch „Blaue Frau“ wird damit als bester deutschsprachiger Roman des Jahres ausgezeichnet. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert.

Der bei S. Fischer erschienene Roman schildert die Flucht einer jungen Frau vor ihren Erinnerungen an eine Vergewaltigung. Die Autorin behandle das Thema „mit existenzieller Wucht und poetischer Präzision“, urteilte die Jury. „Die Geschichte einer weiblichen Selbstermächtigung weitet sich zu einer Reflexion über rivalisierende Erinnerungskulturen in Ost- und Westeuropa und Machtgefälle zwischen den Geschlechtern aus.“

Strubel wurde 1974 in Potsdam geboren. Sie machte zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin und studierte dann in Potsdam und New York Psychologie und Literaturwissenschaft. Später lebte sie unter anderem in Schweden, bevor sie wieder nach Potsdam zurückkehrte.



Überzeugte die Jury: Antje Rávik Strubel.

Der „aufwühlende Roman“ überzeugte die Jury: „In einer tastenden Erzählbewegung gelingt es Antje Rávik Strubel, das eigentlich Unausprechliche einer traumatischen Erfahrung zur Sprache zu bringen. Im Dialog mit der mythischen Figur der Blauen Frau verdichtet die Erzählerin ihre eingreifende Poetik: Literatur als fragile Gegenmacht, die sich Unrecht und Gewalt aller Verzweiflung zum Trotz entgegenstellt.“

Die übrigen fünf Autorinnen und Autoren der Shortlist erhalten je 2500 Euro. Drei Männer und drei Frauen hatten im Finale gestanden: Neben Strubel waren Norbert Gstrein („Der zweite Jakob“), Christian Kracht („Eurotrash“), Thomas Kunst („Zand-schower Klinken“), Mithu Sanyal („Identitti“) und Monika Helfer („Vati“) auf der Shortlist für den Buchpreis. Jedes Buch sei „auf je eigene Weise ausgezeichnet“, hatte Jurysprecher Knut Cordsen nach der Veröffentlichung der Liste gesagt. Ihre Bücher zeigten „den stilistischen, formalen und thematischen Reichtum der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“. (dpa)

Vom lauernden Tod umweht

Konzertante Aufführung von Debussys „Pelléas et Mélisande“ in der Philharmonie

VON OLAF WEIDEN

Köln. Fauliges Wasser umpflutet die Fundamente des grauen Schlosses Allemond. Ein Hauch des lauernden Todes umweht die Türme, in denen Pelléas und die schöne Mélisande ihrer Liebe wegen vergehen werden. GMD Francois-Xavier Roth präsentierte Claude Debussys Meisterwerk mit seinem französischen Sinfonieorchester „Les Siècles“ und einem erlesenen Solistenkader in der Philharmonie.

Historisch informiert

Roth hat dieses Orchester gegründet, das historisch informiert agiert. Für Debussy, der in der Vertonung des Maeterlinck-Stoffes nicht nur das Wort-Ton-Verhältnis revolutionierte, sondern gleich die „Literatur-Oper“ erfand, kam der oft lichte und manchmal bis zum Schweigen

reduzierte Orchestersound („musique du silence“) gerade recht.

Was nicht hieß, das sein stark besetztes Orchester nicht auch richtig strömen kann. Emotionen pur liefert die Partitur, die weite instrumentale Vorspiele zwischen die Bildwechsel setzt. Die Sänger, denen ja keine Arien im klassischen Sinne zufallen, sondern die in einem melodischen Parlando die bemerkenswert guten Texte transportieren, dürfen entsprechend selten mal aufdrehen.

Das genau liebte Debussy an Maeterlinck, „der mir erlaubt, meinen Traum auf seinen zu setzen, indem er Dinge nur halb ausspricht“. So psychologisiert die Musik, überhöht den Text auf einer Meta-Ebene, zeichnet Charaktere; Traumstoff für eine halbzenisch geführte konzertante Aufführung. Die gelang so



Die Solisten Stanislas de Barbeyrac und Siobhan Stagg mit Dirigent François-Xavier Roth und das Orchester Les Siècles. Foto: Thomas Brill

perfekt und begeistert wie in Köln, weil sie vorher in Paris nach langer Studierphase szenisch gelaufen ist (wir berichte-

ten). Die Darsteller hatten die Szenen und Bilder im Kopf, und selbst die für den Star Patricia Petibon eingesprungene Siob-

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzursache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum,

wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige Wirkung einem speziell aufbereiteten

Arzneistoff der potenten Heilpflanze Aconitum napellus und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil

Behandlung der SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückennerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzursache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.

hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Für die Apotheke

➔ Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹

Lumbagil:
30ml: PZN 16031824
50 ml: PZN 16031830
100 ml: PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.² Die Mediziner und Patienten waren

begeistert. Basis des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze Harpagophytum Procumbens. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400 mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit

★★★★★
Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.
Heinrich D.

zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCOMP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Die Nr. 1* Tablette bei ARTHROSE



Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenksbeschwerden², die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit⁴. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.²

Abbildung wahre(n) Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten. Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrubasik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr; 9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. 4) Vlachogiannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233-240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskrallenwurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dtl. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut febril-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Für die Apotheke

➔ Spürbare Linderung²

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de



CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze Cannabis sativa gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender**

Für die Apotheke

➔ Cannabis Creme Hochdosiert. Natürlich. Nicht berauschend.



Rheumagil® Cannabis Aktiv Creme freiverkäufliches Kosmetikum 100 ml, PZN: 16086653

** Marktforschung, N = 53 SWISS MADE

RHEINLAND

AUS DEM RHEINISCHEN SPRACHSCHATZ

Mösch wird im Kölschen benutzt für einen Spatz beziehungsweise Sperling. Im übertragenen Sinne bedeutet es auch wertlos: Möschedreck, Möscheköttel.



Bohrungen am Rand der Autobahn 59

Pläne für vierte Fahrspur – Doch Rheinspange könnte alles ändern

VON STEFAN VILLINGER

Sankt Augustin. Die Vorbereitungen für einen möglichen Ausbau der Autobahn 59 laufen weiter. Das Planfeststellungsverfahren dazu begann im Jahr 2016. Seinerzeit wurden 130 000 Autos gezählt, die diesen 3,3 Kilometer langen Abschnitt zwischen den Autobahndreiecken Sankt Augustin-West und Bonn-Nordost an einem Werktag benutzen. Daher soll eine vierte Fahrspur ergänzt werden. „Noch ist nichts entschieden, aber vorbereitende Untersuchungen werden gemacht“, berichtet Sebastian Bauer, Pressesprecher der Autobahngesellschaft Rheinland. Deswegen war eine Fahrspur am Wochenende gesperrt. Bodenproben wurden aus 30 Metern Tiefe herauf geholt.

Stein stellt sich quer

Alexander Peekhaus steuert das Bohrgerät von Hand. Langsam werden die drei Meter langen Eisenstäbe Stück für Stück in den Boden getrieben. „Zuerst machen wir eine Vorbohrung, um die Beschaffenheit des Bodens zu erkunden“, erklärt er die Etappen der Arbeit. Wenn alles „erkundet“ ist, wird die Probe gezogen. „Dann stockt das Bohrgerät leicht. Ein Stein hat sich

quer gelegt. Doch zum Glück ist es keine feste Schicht. Der Stab gleitet nach kurzem Ruckeln weiter in die Tiefe. In beschrifteten Kisten werden die Bodenproben gesammelt.

„Ein Ingenieurbüro wird sie untersuchen“, erklärt Bauer. Für die ersten acht Meter sind die Proben schon gezogen. In der Kiste für die Tiefe von sieben bis acht Metern ist eine Mischung aus Kieselsteinen und sandiger Erde zu erkennen. „Die Arbeiten beziehen sich nur auf den reinen Straßenbau. Sollten Brücken oder Unterführungen gebaut werden, müssen dafür weitere Bohrungen im Boden gemacht werden“, erklärt Bauer.

Doch nach der Bundestagswahl können sich nun wieder Dinge ändern. Die sogenannte Rheinspange wird seit einiger Zeit diskutiert. Noch ist sie nicht beschlossen. Die geschätzten Verkehrszahlen für das Jahr 2030 könnten sich verändern, wenn die Autos über eine neue Rheinquerung andere Wege nehmen. „Das muss berücksichtigt werden“, so Bauer. Die prognostizierten Zahlen lägen bei 139 800 Autos. Daraus ergebe sich ein Änderungsbedarf an den Planfeststellungsunterlagen, die gerade erarbeitet werden. 2022 sei daher die Offenlage eines zweiten Deckblatts vorgesehen.

Lärmschutz auch ohne Ausbau

Ein wichtiges Thema beim Ausbau von Straßen ist der Lärmschutz. Dieser soll für die angrenzenden Sankt Augustiner Stadtteile Menden und Meindorf entscheidend verbessert werden. Ratsmitglied und Ortsvorsteher Martin Metz (Grüne) fordert jedoch, dass der Lärmschutz auch ohne Ausbau der A 59 verbessert wird.

In Fahrtrichtung Köln werden 2,3 Kilometer, in Richtung Bonn rund 1,8 Kilometer Lärmschutzwände und -walle gebaut.

Auf Höhe der Wohnbebauung entstehen Lärmschutzwände mit bis zu neun Metern Höhe. Auch soll lärmindernder Asphalt in den Straßenbelag eingebaut werden. (vr)



Während die Autos vorbeirasten, schraubte das Bohrteam seelenruhig Stange auf Stange aufeinander, bis eine Bohrtiefe von 30 Metern erreicht war. Fotos: Villinger



Mit mehreren verschiedenen Bohrköpfen wird der Boden bearbeitet. Sandiger Boden versetzt mit Steinen kam auf den ersten acht Metern zu Tage. Er wurde als Probe zur weiteren Untersuchung gesichert.



22-Jährige soll Baby getötet haben

Landgerichts-Prozess wird heute fortgesetzt

VON HARIETT DRACK

Kerpen. Der Brief ist drei Seiten lang und klingt fröhlich, nahezu unbeschwert, als wählte sich die Verfasserin auf einem Schulausflug oder in der Jugendherberge: „Hallo Mama, hallo Papa, danke für das Geld und die Klamotten. Gleich geh ich für eine Stunde an die frische Luft, versuche, das schöne Wetter zu genießen, und heute Nachmittag spiele ich mit den übrigen Mädels Kicker.“

Doch Clara T. schreibt aus der Untersuchungshaft an ihre Eltern. Sie hat vor einem halben Jahr nach einer heimlichen Geburt ihre neugeborene Tochter auf „brutale Art und Weise“ – wie die Staatsanwältin es formuliert – getötet.

Immerhin ist in dem Brief allerdings auch von Reue die Rede: „Ich schäme mich zutiefst, was ich uns allen angetan habe. Das kann man nicht verzeihen. Danke, dass ihr für mich da seid.“ Der Brief war vom Gericht beschlagnahmt worden und wurde am letzten Verhandlungstag der vergangenen Woche im Saal vorgelesen.

Zuvor hatte Sibylle Banaschak, Leitende Oberärztin der Kölner Rechtsmedizin, die Obduktion des Neugeborenen erläutert. Nach der Geburt habe der „voll lebensfähige“ nSäugling geatmet, bis zur Tötung „wenige Minuten bis zu einer halben Stunde“. Mehrere unterblutende Verletzungen am „Kopf des Babys, den Wangen, am Kiefer, der Ober- und Unterlippe, der Schulter, an Brust und Lendenwirbeln“ führte Banaschak auf „mindestens zwei Faustschläge“ der Angeklagten zurück. „Es wurde deutlich draufgehauen, da hat es schon Kraft gebraucht.“

Allerdings: „Die Schläge haben das Kind nicht umgebracht.“ Todesursächlich sei vielmehr eine „Kombination aus Ersticken und Erdrosseln“ gewesen.

Der Prozess wird heute mit den Gutachten der psychiatrischen und psychologischen Sachverständigen fortgesetzt.

Rittersitz mit Blick über die Wupper steht zum Verkauf

Eine „einzigartige Kombination von Historie und Luxus“ in „erhabener Lage“ sucht einen wohlhabenden Käufer

VON HANS-GÜNTER BOROWSKI UND BERT-CHRISTOPH GERHARDS

Leichlingen. Der Anbieter hat sich ganz auf die Vermittlung von Premium-Immobilien spezialisiert, und entsprechend fällt die Annonce auf einem bekannten Immobilien-Portal im Internet auch aus: Es geht um ein „historisches Luxusanwesen zwischen Düsseldorf und Köln“ in „exponierter, erhabener Lage auf einer bewaldeten Anhöhe mit einmaliger Panorama-Aussicht“, verspricht „absolute Ruhe und Privatsphäre“ in einem „luxussanierten Anwesen mit einzigartiger Architektur und historischem Charme“. Die Rede ist vom mittelalterlichen Ritter-

sitz Haus Vorst hoch über der Wupper in Leichlingen.

„Diese Immobilie vermarkten wir diskret“, verspricht die Robiné Projektmanagement GmbH & Co. KG aus Düsseldorf. Das Immobiliengeschäft mag einigermaßen vertraulich bleiben, der angestrebte neuerliche Verkauf der Höhenburg ist indessen zum Stadtgespräch geworden und wird auch im Internet lebhaft diskutiert.

Lebhaft ist auch die Geschichte des historischen Gemäuers, das zuletzt – von einem Düsseldorfer Unternehmer aus der IT-Branche luxussaniert und als privater Wohnsitz von der Außenwelt abgeschirmt – nicht mehr für die Öffentlichkeit zu-



Als „historisches Luxusanwesen zwischen Düsseldorf und Köln“ wird die alte Ritterburg nun zum Verkauf angepriesen. Foto: Ralf Krieger

gänglich war. Bis ins Hochmittelalter um 1300 reicht die Geschichte des damaligen Rittersitzes zurück. Die Ringmauer mit Graben, Torwächterhaus und dem spitzbogigen Portal am Bergfried sind die ältesten Bauwerke. Nach etlichen Besitzer-

wechseln und Plünderungen in Kriegszeiten kam 1782 die Adelsfamilie Mirbach-Harff in den Besitz der Burg, die fortan als Jagdschloss betrieben wurde. 1833 entstand das neogotische Herrenhaus. 1948 erwarb dann der Maler-Professor Werner Peiner die Burg, der als Leiter der Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei mit dem Nazi-Regime verflochten gewesen war.

Dessen Enkel Marcus Albanus bewohnte anschließend mit seiner Familie die Burg, sah sich aber vor allem wegen der immensen Unterhaltungs- und Energiekosten 2014 zum Verkauf gezwungen. War die Burg, in der auch kleine Veranstaltungen und Trauungen sowie Film-

und Fernsehproduktionen stattfanden, zu Zeiten von Familie Albanus noch für Besucher zugänglich, war dies nach dem Verkauf nicht mehr gewollt.

Das „luxussanierte Anwesen mit einzigartiger Architektur und historischem Charme“ bietet ein großzügiges Herrenhaus mit über 500 Quadratmetern Wohnfläche und weitere Wohneinheiten in den Nebengebäuden, heißt es im Werbetext. Modernste Technik mit Smart-Home-Steuerung sorgte für „eine einzigartige Kombination aus Luxus und Historie“. War anfangs ein Kaufpreis von 5,25 Millionen Euro aufgerufen worden, wird dieser inzwischen nur noch „auf Anfrage“ mitgeteilt.

WIRTSCHAFT

ZAHL DES TAGES

80

Prozent weniger Adressen in Amsterdam verzeichnet die Plattform Airbnb nach Einführung strengerer Regeln für private Zimmervermieter. Wer seine Wohnung an Touristen vermieten will, muss das seit dem 1. Oktober vorher anmelden.

Kommando zurück beim Lofthaus

IHK Köln will den Kauf der neuen Zentrale in Köln-Mülheim rückabwickeln

VON RALF ARENZ

Köln. Der Schlussstrich soll am Montag gezogen werden. Dann kommt die Vollversammlung der IHK Köln zu einer Sondersitzung zusammen. Der Grund dafür „Beschluss Rückabwicklung des Kaufvertrags für das Lofthaus“, heißt es in der Tagesordnung.

Aus dem Rennen ist das Lofthaus in Köln-Mülheim ist als künftige IHK-Zentrale seit vier Wochen. Damals hatte eine Mehrheit der Vollversammlung der Kammer dafür gestimmt, den Kauf des Ende 2019 erorbene Gebäude rückabzuwickeln, es zu vermieten oder zu verkaufen. Inzwischen präferiert die Führung der Kammer die Rückabwicklung. Die freilich ist nicht umsonst zu haben. Der Verkäufer lässt sich das mit 2,145 Millionen Euro vergüten, wie aus Sitzungsunterlagen hervorgeht.

„Eine IHK der Zukunft ist mehr als eine Verwaltung.“

Nicole Grünewald
IHK-Präsidentin

Über die Zentrale hat sich die Kammer über zehn Jahre erbitert gestritten. Es ging etwa um die Sanierung des teilweise denkmalgeschützten Gebäudes in der Kölner Innenstadt, die aber einen eingezogenen Kostendeckel von 40 Millionen gesprengt hätte. Schließlich entschied sich die alte Vollversammlung mit dem Präsidenten Werner Görg und dem Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt an der Spitze für den Kauf des Lofthauses für 33 Millionen Euro und unterzeichneten Ende 2019 die Verträge. Fällig wäre der im März des kommenden Jahres. Dazu wären dann Nebenkosten etwa für den Kauf oder Kosten für die Ausstattung oder den Umzug gekommen. Im Entscheidungsprozess hatte die



Der Weg war gewiesen: An der Tiefgarage des fast fertiggestellten Lofthauses steht schon das Kammer-Logo.

Foto: Thomas Banneyer

Kammer Gesamtkosten von rund 39 Millionen für das Gebäude genannt. Es war das billigste Objekt, das zur Auswahl stand, aber nicht das wirtschaftlichste. Und das rief die Rechnungsprüfer der IHKs auf den Plan. Denn die Wirtschaftlichkeit hatte die Kammer zum zentralen Kriterium erhoben. Und nachträglich hätte sich die Vollversammlung nicht über einmal aufgestellte Kriterien hinwegsetzen dürfen. Wegen dieses Fehlers musste die Vollversammlung erneut über die Zentrale entscheiden.

In einem im April aufgesetzten Prozess wurde ein Anforderungsprofil für ein IHK-Gebäude

der Zukunft durch ein Planungsbüro ermittelt. Noch in diesem Jahr wird ein konkretes Raumprogramm mit einem Konzept für Büros und Veranstaltungsräume entwickelt. „Eine IHK der Zukunft ist mehr als eine Verwaltung. Wir wollen und werden gestalten“, sagte die neue IHK-Präsidentin Nicole Grünewald. Zur DNA einer IHK gehörten Aus- und Weiterbildung, Interessenvertretung, Veranstaltungen und Netzwerken gleichermaßen. Die IHK-Zentrale sollte gern genutzter Treffpunkt von Unternehmerinnen und Unternehmern sein, so auch der neue Hauptgeschäftsführer Uwe Vetterlein.

Dafür sei ein reines Bürogebäude wie das Lofthaus nicht geeignet, so Grünewald und Vetterlein.

Geprüft hat die Kammer auch einen Verkauf des Gebäudes sowie eine Vermietung mit anschließendem Verkauf. Solvente Mieter mit langfristigen Verträgen steigern den Preis von Gewerbeimmobilien. Erstaunlich im boomenden Kölner Markt: Bei einem sofortigen Verkauf geht die Kammer davon aus, dass sie mit 27 bis 29 Millionen weniger Erlöst als sie bezahlt hat. Das wäre die erste Kölner Büroimmobilie, die beim Verkauf weniger einbringt als nach dem

Kauf wenige Jahre zuvor, wundert sich ein Vollversammlungsmittglied.

Bei einer Vermietung mit anschließendem Verkauf könnte es mehr sein. Dafür müsste die Kammer aber möglicherweise Umbauten vornehmen lassen, die die Mieter wünschen, zeitweise Leerstand droht, Mitarbeitende für eine Immobilienverwaltung wären abzustellen. Da könnte die Kammer letztlich mehr aufwenden müssen als die 2,145 Millionen für den Verkäufer bei Rückabwicklung, was der Grunderwerbssteuer entspricht, die die Kammer erstattet bekommt.

IN KÜRZE

KARLSRUHE

Gericht rügt Vergleichsportal Verivox

Das Vergleichsportal Verivox hat einem Gerichtsurteil zufolge Verbrauchern wesentliche Informationen vorenthalten und dafür eine Rüge vom Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe kassiert. Künftig darf es seinen Vergleich von Privathaftpflichtversicherern nur noch dann zeigen, wenn es ausdrücklich auf die dabei verwendete eingeschränkte Anbieterzahl verweist. Denn Verivox hatte nur die Versicherer berücksichtigt, mit denen es eine Vermittlungsprovision vereinbart hatte. Das sei unlauterer Wettbewerb, erläuterte ein OLG-Sprecher.

TOKIO

3,2

Milliarden US-Dollar (2,9 Milliarden Euro) will der weltweit größte Autohersteller Toyota in den kommenden zehn Jahren in die Herstellung und Entwicklung von Autobatterien in den USA investieren. Ein Teil des Geldes soll in den Bau einer Batteriefabrik in den USA fließen, wie das Unternehmen mitteilte. Die Summe ist Teil der angekündigten Elektro-Offensive von Toyota in Höhe von rund 13 Milliarden Dollar. Weitere Details zum Standort oder der Produktionskapazität der geplanten Fabrik machte das Unternehmen zunächst nicht.

LUBMIN

Erster Strang von Nord Stream 2 bereit

Der erste Strang der umstrittenen Pipeline Nord Stream 2 ist bereit für den Transport von Gas. Die Befüllung mit sogenanntem technischen Gas sei erfolgreich abgeschlossen worden, teilte die Nord Stream 2 AG am Montag mit. Für den zweiten Strang laufen demnach die technischen Vorbereitungen. Ziel ist es laut der Betreiberfirma, die Leitung noch in diesem Jahr in Betrieb nehmen zu können.

Flut hat Folgen für Rückversicherer

Hohe Schäden der Hochwasserkatastrophe lassen Preise wahrscheinlich steigen

Baden-Baden. Die Flutkatastrophe in Deutschland könnte die Versicherungsbranche noch deutlich teurer zu stehen kommen als gedacht. Nach den ersten Sondierungen beim Branchentreffen in Baden-Baden könne man „davon ausgehen, dass der Schaden eher an 10 Milliarden als an 9 Milliarden Euro herankommt“, sagte der Deutschlandchef des weltweit drittgrößten Rückversicherers Hannover Rück, Michael Pickel, am Montag in Baden-Baden. Das Unternehmen und seine größte Konkurrentin Munich Re erwarten, dass die Preise für Rückversicherungsschutz zum Jahreswechsel steigen.

Der deutsche Versichererverband GDV hatte seine Prognose für die Schäden durch Tief „Bernd“ zuletzt auf rund 7 Milliarden Euro angehoben. Die Munich Re sprach am Montag von



Der Wiederaufbau in den Flutgebieten, wie hier im Ahrtal, wird viel Geld kosten.

mindestens 7 Milliarden Euro. Man habe die bisherigen Schätzungen noch nicht angepasst, sagte Vorstandsmittglied Doris Höpke in einer Videokonferenz. Allerdings gehen die Rückversicherer davon aus, dass die gestiegenen Preise für Baumaterial den Wiederaufbau zerstörter Häuser in den Überschwemmungsgebieten verteuern.

Nur ein Bruchteil der tatsäch-

lichen Schäden ist versichert. Die Munich Re schätzt die wirtschaftlichen Gesamtschäden in Europa auf 46 Milliarden Euro, davon 33 Milliarden Euro in Deutschland. Der deutsche Staat hat deshalb einen milliarden-schweren Hilfsfonds aufgelegt. Die Katastrophe hatte im Juli Deutschland und mehrere Nachbarländer getroffen.

Pickel erklärte seine erhöhte Schadenprognose auch mit der enormen Wucht der Wassermassen, die nach dem Starkregen vor allem durch Gebiete im nördlichen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen geschossen waren. Die Versicherer hätten ihren ersten Berechnungen die normalen Durchschnittsschäden von Flutereignissen zugrunde gelegt. Nun sei aber klar, dass die Schäden an Autos deutlich höher lägen. Hausrat beschädigter Häuser sei zudem oft nicht mehr

zu retten. Bei vielen Häusern zeige sich erst nach und nach, ob sie noch zu reparieren seien.

„Das Jahr 2021 wird nach den schrecklichen Unwetterkatastrophen im Juni und Juli eines der schadenträchtigen Jahre im deutschen Markt werden“, sagte Pickel. Munich-Re-Managerin Höpke hält Prämienhöhungen jetzt vor allem in Regionen für nötig, in denen Naturkatastrophen erstmals seit langer Zeit schwere Schäden anrichteten.

Die Rückversicherungsbranche trifft sich regelmäßig im Oktober in Baden-Baden, um mit ihren Kunden die Konditionen für das folgende Jahr auszuloten. Weil die Inflationsrate allgemein gestiegen ist, rechnen die Rückversicherer auch mit teuren Schäden. Deshalb wollen sie bei der Vertragserneuerung mit Erstversicherern an der Preisschraube drehen. (dpa)

Energiekrise bremst Chinas Wirtschaft

Nur noch 4,9 Prozent Wachstum im dritten Quartal – Probleme mit Stromversorgung

Peking. Wie das Pekinger Statistikkamt am Montag mitteilte, wuchs die zweitgrößte Volkswirtschaft im dritten Quartal nur noch um 4,9 Prozent im Vorjahresvergleich. Nach einem Rekordzuwachs von 18,5 Prozent im ersten und 7,9 Prozent im zweiten Quartal ist es der bisher schwächste Wert in diesem Jahr. Von Januar bis September lag das Wachstum damit zusammengekommen bei 9,8 Prozent.

Chinas Wirtschaft hatte nach überwundener Corona-Pandemie zunächst eine kräftige Erholung hingelegt. Zuletzt warnten Ökonomen jedoch vor einer ganzen Reihe von Belastungsfaktoren, die sich negativ auf die chinesische Wirtschaft und damit auch auf die Geschäfte deutscher Unternehmen vor Ort aus-

wirken könnten. Als Risiko wurde so etwa die Energieknappheit im Land genannt, die Industriebetriebe in den vergangenen Wochen bereits dazu zwang, ihre Produktion zu drosseln.

Ein Sprecher des Pekinger Statistikkamtes versuchte Sorgen zu zerstreuen. Die Behörden hätten Maßnahmen ergriffen, um die Stromversorgung sicherzustellen und die Strompreise stabil zu halten.

Auch in China tätige europäische Unternehmen leiden zunehmend unter den Rationierungen. Die Probleme dürften sich mit der bevorstehenden winterlichen Heizperiode verschärfen und „mindestens bis März“ andauern, warnte der Vorsitzende der EU-Handelskammer in China, Jörg Wuttke. (dpa)



Zukunftsstall in NRW Bahverkehr in Turbulenzen

verzögert sich Folgen aus finanziellen Krise der Regionalzug-Betreiber Abellio und Keolis befürchtet

Langwierige Suche nach Baufirmen

VON MICHAEL KOHLSTADT

Köln. Der Bau des vom Land Nordrhein-Westfalen geplanten sogenannten Schweinestalls der Zukunft auf dem Gelände des Versuchs- und Bildungszentrums „Haus Düsse“ in Bad Sassendorf (Landkreis Soest) verzögert sich. Martin Berges, Direktor der Landwirtschaftskammer in NRW, bestätigte der „Neuen Osnabrücker Zeitung“, dass man hinter dem ursprünglichen Zeitplan liege. „Es bestand die Hoffnung, dass dieses Jahr der Spatenstich erfolgen kann“, so Berges. Daraus werde nichts mehr. Zunächst soll der entsprechende Bauantrag in diesem Monat gestellt werden. „Bei zeitnaher Genehmigung könnten wir im Februar 2022 den Grundstein legen.“ Er gehe davon aus, dass dann Anfang 2023 die ersten Schweine einziehen können. „Das ist dann etwa ein Jahr später als ursprünglich gehofft.“

Er verwies als Grund für die Verzögerungen darauf, dass die Kammer entsprechende Arbeitsschritte öffentlich ausbreiten müsse. „Die brumme Baukonjunktur macht es schwierig, Auftragnehmer zu finden“, so Berges. Die Gebäude für mehrere Hundert Tiere auf dem Gelände des Versuchs- und Bildungszentrums sollen als Muster für den Umbau der Schweinehaltung in Deutschland dienen. (df)

Köln. Die Krise der beiden großen privaten Bahnunternehmen Abellio und Keolis sorgt im NRW-Regionalverkehr für ungeahnte Turbulenzen. Beide Unternehmen bedienen zentrale Bahnverbindungen in NRW: Abellio etwa die RRX-Linien 1 (Aachen-Köln-Duisburg-Essen-Hamm) und 11 (Düsseldorf-Essen-Kassel) sowie diverse S-Bahnen. Aus Sicht des Fahrgastverbands Pro Bahn steht der regionale Schienenverkehr an Rhein und Ruhr künftig noch vor größeren Herausforderungen.

Worum geht es genau?

Im Sommer war bekannt geworden, dass Abellio und Keolis, die unter dem Namen Eurobahn vor allem im westfälischen Landesteil fährt, in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten stecken. Beide Bahngesellschaften begründeten das mit stark gestiegenen Personalkosten und vermehrten Strafzahlungen für Verspätungen infolge der vielen Baustellen. Die NRW-Strecken seien nicht mehr wirtschaftlich. Das Ergebnis: Abellio landete im Schutzschirmverfahren des Insolvenzrechtes, Keolis will sich komplett aus dem deutschen Markt zurückziehen, die Deutschlandtochter der französischen Staatsbahn soll an einen Investor verkauft werden. Beide Firmen verhandeln derzeit mit



In finanziellen Schwierigkeiten: Die Eurobahn in NRW. Foto: dpa

den NRW-Verkehrsverbänden über Lösungen.

Womit müssen Bahnkunden rechnen?

Bahnkunden werden nach Einschätzung des Fahrgastverbands Pro Bahn vorerst wenig bis nichts von den Umbrüchen merken. Auch der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) betonte in ei-

ner Stellungnahme, „trotz der schwierigen Bedingungen“ mit Keolis eine belastbare Lösung gefunden zu haben, die den „zu leistenden Verkehr langfristig absichert“. Heikler ist die Situation bei Abellio. Das Verlustgeschäft ihrer deutschen Tochtergesellschaft setzt die niederländische Staatsbahn im eigenen Land auch politisch unter Druck.

Nur noch DB?

Auf den Wettbewerb um künftige Ausschreibungen regionaler Bahnlinien droht sich die Krise auszuwirken. „Für internationale Investoren gilt der deutsche Markt schon jetzt als unkalkulierbar“, warnt Pro Bahn-NRW-Sprecher Lothar Ebberts. Gingen bei künftigen Ausschreibungen nicht mehr genügend Angebote ein, stünde der Regionalverkehr wieder vor der Fast-Monopolisierung durch den „Platzhirsch“ Deutsche Bahn. Dabei gilt das Wettbewerbsmodell im NRW-Bahnverkehr als vorbildlich. Kosten konnten gedrückt, die Position der kommunal kontrollierten Verkehrsverbände gegenüber den großen Bahnunternehmen verbessert werden. Der Marktanteil der Deutschen Bahn in Nordrhein-Westfalen sank zuletzt unter 50 Prozent.

Sollte Abellio in die Insolvenz rutschen, können die Strecken in der Regel aber zunächst über Notvergaben schnell von der Konkurrenz übernommen werden.

Welche Folgen hat die Krise für NRW?

Zumindest dürfte der Betrieb von Regionalbahnen langfristig

teurer werden. Schon jetzt ist klar: Die NRW-Verkehrsverbände müssen ihre Verträge mit den Unternehmen nachbessern. Andernfalls droht Abellio und Keolis der Kollaps. Bezahlen soll es der Steuerzahler. NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) hatte schon im Sommer im Landtag signalisiert, das Land werde entsprechende Mittel zur Verfügung stellen. Pro Bahn-NRW-Sprecher Lothar Ebberts wies im Gespräch mit unserer Redaktion darauf hin, dass auch andere Bahnunternehmen unterm Strich profitieren werden. „Gibt es neue Vertragsbedingungen mit Keolis und Abellio, müssen sie aus vergaberrechtlichen Gründen auch anderen Bahnunternehmen wie zum Beispiel der DB oder National Express angeboten werden“, sagte Ebberts.

Was fordert Pro Bahn?

Ein Eingreifen der neuen Bundesregierung. Wenn der Bund die Verkehrswende ernst meine, müsse er den regionalen Bahnverkehr attraktiver machen, sagt Lothar Ebberts. Etwa über eine deutliche Absenkung der Trassenentgelte, die private Bahnbetreiber an die DB zahlen. „Die Trassen- und Stationspreise machen 50 Prozent der Betriebskosten der Bahnunternehmen aus. Das könnte der Bund ändern. Die Bahn ist ja ein Staatsunternehmen.“

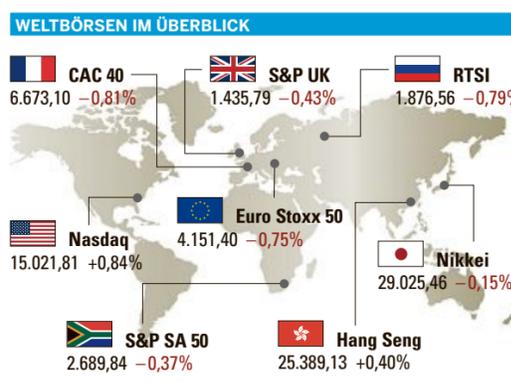
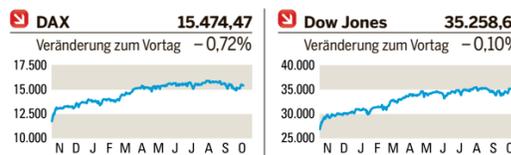
MDAX 34.389,65 (+0,09%) | TECDEX 3.721,66 (-0,12%) | SDAX 16.660,64 (+0,23%) | HDAX 8.621,25 (-0,63%) | ROHÖL, BRENT (\$/BAR.) 84,15 (-0,91%) | EURIBOR 3 MON. -0,55 (0,00%)

China-Daten drücken DAX zu Wochenbeginn

(Dow Jones) - Der deutsche Aktienmarkt ist mit Abgaben in die neue Woche gestartet. Fundamental belasteten enttäuschende Wachstumsdaten aus China bei zugleich weiter anziehenden Rohstoffpreisen. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt leidet unter den jüngsten Lockdowns sowie galoppierenden Strompreisen. Das chinesische BIP-Wachstum hat sich daher im dritten Quartal um 4,9 Prozent stärker verlangsamt als mit 5,1 Prozent erhofft. Der DAX verlor 0,7 Prozent auf 14.474 Punkte. Sehr schwach lagen Autotitel im Markt. Hier warf die gerade beginnende Berichtssaison ihre Schatten voraus. Der Sektor dürfte wegen der anhaltenden Lieferkettenprobleme deutliche Gewinnrückgänge zum zweiten Quartal ausweisen. So büßten Porsche 3,4 Prozent ein, VW 3,2 Prozent oder Daimler 2 Prozent.

MDAX	Schluss	± %
Aixtron	0,11	20,92 -7,02
Alstria Off.	0,53	16,25 -0,31
Aroundtown	0,07	6,03 -0,13
Aurubis	1,30	73,12 -0,33
Auto1 Group	30,50	+1,80
Bechtle	0,45	58,86 +0,55
Befesa	1,17	68,70 +4,41
Beiersdorf	0,70	94,22 +0,58
Cancom	0,75	56,00 +0,90
Carl Zeiss Med.	0,50	164,85 -1,11
Commerzbank	6,21	+0,10
CompuGroup	0,50	71,25 +1,74
CTS Eventim	66,44	-0,48
Dürr	0,30	37,88 -0,99
Evonik	1,15	27,75 +0,76
Evotec	42,02	+1,13
Freport	62,24	-1,02
K+S NA	1,65	22,37 -0,80
Fuchs P.Vz.	0,99	42,86 +1,61
GEA Group	0,85	40,36 +0,02
Gerresheimer	1,25	78,20 -2,25
Grand City	0,82	22,28 +0,81
Hann. Rück.NA	4,50	153,00 -0,42
Hella	0,96	59,38 -0,24
Hugo Boss NA	0,04	52,10 -2,07
Hypoport	495,40	+3,29
Jungheinrich	0,43	39,72 -0,80
K+S NA	1,49	+0,82
Kion Group	0,41	85,18 -0,42
Knorr-Bremse	1,52	92,60 +0,65
LANXESS	1,00	57,88 -0,14
LEG Immob.	3,78	131,95 +1,11
Lufthansa vNA	5,90	-1,86
Nemetschek	0,30	91,70 +2,55
ProS.Sat.1	0,49	14,10 -1,05
Rational	4,80	818,00 +3,26
Rheinmetall	2,00	84,94 -1,76
Scout24	0,82	61,04 -0,49
Vantage T.	0,56	29,29 +0,34
Varta	2,48	129,20 -0,65
Wacker Chemie	2,00	153,50 -0,58
zooplus	478,40	-0,04

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN	Schluss	± %
1&1	0,05	26,46 -0,97
A.S. Créat. NA	0,90	20,60 0,00
Aareal Bank	0,40	27,40 -0,36



DAX	Schluss	Veränderung	52 Wochen	Div.
Adidas NA*	3,00	270,65	-1,37	252,05
Airbus*	113,36	+0,13	59,29	120,92
Allianz vNA*	9,60	198,54	-0,03	148,60
BASF NA*	3,30	64,06	-1,45	45,92
Bayer NA*	2,00	46,62	-2,65	39,91
BMW St.*	1,90	86,37	-1,36	57,25
Brenntag NA	1,35	82,38	-0,65	53,92
Continental	98,70	-1,58	79,14	118,65
Covestro	1,30	56,36	-3,29	39,50
Daimler NA*	1,35	81,95	-2,03	43,12
Deliv. Hero	114,20	-0,35	90,60	145,40
Dt. Bank NA	11,44	+0,25	7,51	12,56
Dt. Börse NA*	3,00	147,35	0,00	124,85
Dt. Post NA*	1,35	52,91	+0,28	37,67
Dt. Telekom*	0,60	16,49	-0,24	12,59
Dt. Wohnen	1,03	52,98	+0,08	38,03
E.ON NA	0,47	10,56	-0,47	8,27
Fres. M.C.St.	1,34	60,42	-1,40	55,18
Fresenius	0,88	40,78	-0,29	31,03
Heidelberg	2,20	62,50	-0,83	47,35
HelloFresh	82,48	+1,88	38,02	97,38
Henkel Vz.	1,85	77,64	+0,13	76,36
Infinion NA*	0,22	37,54	+1,27	23,38
Linde PLC*	1,06	264,75	-0,09	183,15
Merck	1,40	193,10	+0,39	121,25
MTU Aero	1,25	187,30	-1,45	142,40
Münch. R. vNA*	9,80	243,15	-0,49	194,10
Porsche Vz.	2,21	87,20	-3,37	44,45
Puma	0,16	100,20	-1,33	74,08
RWE St.	0,85	31,92	-0,53	28,39
SAP*	1,85	124,98	-1,03	89,93
Sartorius Vz.	0,71	528,40	+0,38	332,00
Siemens Health	0,80	57,00	-0,59	36,16
Siemens Energy	23,68	-0,96	18,36	34,48
Siemens NA*	3,50	139,86	-0,99	98,50
Symrise	0,97	114,45	+0,13	95,88
Vonovia NA*	1,69	53,84	+0,90	48,57
VW Vz.*	4,86	192,34	-3,18	122,96
Zalando	79,54	+0,23	73,60	105,90



Umlaufrendite (in %)	Schluss	± %
Sixt St.	139,00	+3,65
SLM Sol. Gr.	17,82	-1,33
SMA Solar	0,30	40,46 -0,69
Sporttotal	0,70	+0,86
Stabilus	0,50	62,70 -1,10
Strattec	0,90	125,60 -2,03
Takkt	1,10	14,10 +0,28
Talax	1,50	39,30 +0,56
TUI NA	3,04	-2,94
Villier & Boch Vz.	0,55	22,80 +0,44
Vossloh	1,00	45,30 -0,33
VW St.	4,80	267,60 -2,34
Wacker	0,60	25,88 -0,38
WCM	0,11	4,56 +3,64

EURO STOXX 50	Schluss	± %
AB Inbev (BE)	0,50	47,76 -0,30
Adyen (NL)	2,638,50	+0,80
Ahold Delh. (NL)	0,43	27,70 -0,75
Air Liquide (FR)	2,75	143,06 -0,32
ASML Hold. (NL)	1,55	675,00 +0,30
AXA (FR)	1,43	23,84 -0,81
B. Santander (ES)	0,10	3,33 -1,29
BBVA (ES)	0,08	5,62 -0,30
BNP (FR)	1,55	58,17 +0,03
CRH (IE)	0,20	40,32 -1,80
Danone (FR)	1,94	57,28 +0,28
Enel (IT)	0,18	6,97 +0,50
Eni (IT)	0,43	12,26 +0,07
Essilor-Lu. (FR)	1,08	165,96 +0,40
Flutter Ent. (IE)	0,67	173,70 +0,99
Indetrola (ES)	0,03	9,30 -1,92
Iberdrola (ES)	0,35	31,32 +1,26
ING Groep (NL)	0,48	12,98 +0,06
Intesa Sanp. (IT)	0,04	2,52 -2,50
Kering (FR)	5,05	648,50 -3,25
Kone Corp. (FI)	2,25	58,72 -2,00
L'Oréal (FR)	4,06	365,20 -1,50
LVMH (FR)	4,00	653,40 -1,69
Pernod Ricard (FR)	1,33	198,05 -0,58
Philips (NL)	0,85	37,60 -2,24
Prosus (NL)	0,11	73,42 -0,39
Safran (FR)	0,43	113,04 -2,87
Sanofi S.A. (FR)	3,20	82,65 -0,90
Schneider El. (FR)	2,60	142,72 -1,22
Stellantis (NL)	0,32	16,87 -2,08
TotalEnerg. (FR)	0,66	44,70 +0,74
Univ. Music Gr. (NL)	24,62	+0,39
Vinci (FR)	2,04	90,12 -0,21

DOW JONES	Schluss	± %
3M	1,48	156,20 -0,54
Amer. Express	0,43	150,95 +0,77
Amgen	1,76	175,84 -1,87
Apple Inc.	0,22	125,64 +1,01
Boeing	2,06	186,60 -0,26
Caterpillar	1,11	171,60 +0,91
Chevron	1,34	94,50 -0,39
Cisco	0,37	47,60 -0,82
Coca-Cola	0,42	46,64 -0,71
Disney Co.	0,88	147,72 -2,07
Dow Inc.	0,70	51,02 -0,86
Goldman S.	2,00	356,20 +1,68
Home Depot	1,65	305,00 +1,46



WEITERE AUSLANDSAKTIEN	Schluss	± %
Honeywell	0,93	188,50 -1,02
IBM	1,64	122,90 -0,97
Intel	0,35	46,76 +0,20
Johns. & Joh.	1,06	138,12 -0,86
JP Morgan	1,00	143,50 +1,16
McDonald's	1,29	208,70 -0,29
Merck & Co.	0,65	66,52 -1,57
Microsoft	0,56	264,30 +0,88
Nike	0,28	135,74 +0,15
Proct. & Gamb.	0,87	122,44 -1,16
Salesforce.com	251,15	-0,30
Travelers Comp.	0,88	133,70 -1,04
UnitedHealth	1,45	367,65 +0,93
Verizon	0,64	44,73 -0,95
VISA Inc.	0,32	199,74 +0,92
Walgreens B.	0,48	41,66 -5,22
Walmart	0,55	120,72 -0,36

ZINSEN	Schluss	± %
Hauptrefi. (ab 18.03.16)	0,00	0,00
Spitzenrefi. (ab 18.09.20)	0,25	0,25
Euribor 3 Mon.	-0,548	-0,548
Pfandbriefe 5 Jahre	-0,04	-0,04
Pfandbriefe 10 Jahre	0,29	0,29
Hypothekenz. (eff./100TE) 5 J. 1)	0,95	0,95
Hypothekenz. (eff./100TE) 10 J. 1)	1,10	1,10
Deutschland (10 Jahre)	-0,152	-0,152
Schweiz (10 Jahre)	-0,106	-0,106
Großbritannien (10 Jahre)	1,04	1,04
USA (10 Jahre)	1,59	1,59

METALLE & MÜNZEN	Schluss	± %
Edelmetalle in Euro	48.344,00	50,100,00
Gold (kg)	1.503,50	1.586,00
Feinsilber (kg)	631,00	868,46
1 oz Platinbarren	847,00	1.231,06

SORTEN & DEVISEN	Schluss	± %
18/10/ Sorten aus Bankensicht	EZB	1,00
Brit. Pfund	0,80	0,88
Nestlé NA (CH)	2,75	115,00
Nokia (FI)	0,05	5,17
Novartis (CH)	3,00	76,32 -0,79
Pfizer (US)	0,39	35,53 -1,02
Renault (FR)	3,55	32,46 -2,48
Roy. D. Shell A (GB)	24,20	20,93 -0,66
Solvay (BE)	2,25	103,50 -1,29
Stellantis (NL)	0,32	16,87 -2,08
Strabag (AT)	6,90	37,95 -2,82
Swiss Re NA (CH)	5,90	81,04 -0,27
Toyota Mot. (JP)	20,00	15,30 +0,49
UBS Group N (CH)	37	15,92 +0,25
Vodafone (GB)	0,04	1,32 -0,90
WFD Uni.-R. (FR)	64,31	+0,72



NE-Notierungen (€/100 kg)	von / bis
Aluminium f. Leitzwecke	302,00
Blei	209,11-209,20
Kupfer (DEL-Notiz)	913,81-916,66
Kupfer (MK-Kupfer)	1.045,25
Messing MS 63	848,00
Nickel	1.742,39-1.742,82
Zinn 99,9%	3.475,00

Münzen in Euro	Schluss	± %
1 oz Am. Eagle	1.511,00	1.676,00
1 oz Koala Platin	1.304,24	-

Die Revolution des Würzens

175 Jahre Julius Maggi: Der Erfinder der Flüssig-Würze prägte nicht nur die deutsche Küche

VON CHRISTIANE OELRICH

Vevey. „Hausfrauen, es ist nie zu spät, um zu verbessern!“ Ein paar magische Tropfen könnten jede fade Suppe oder Soße retten – so warb Maggi in den 30er Jahren für seine Flüssigwürze. Bis heute gehört sie in unzähligen deutschen Küchen zur Grundausstattung wie Salz und Pfeffer. Namensgeber ist der Erfinder, der Schweizer Julius Maggi, der vor 175 Jahren geboren wurde. Maggi ist auch der Urvater des Brühwürfels und einer der Pioniere der industriellen Lebensmittelproduktion. „Er war ein umtriebiger Unternehmer“, sagt Albert Pfiffner, Archivist bei Nestlé, zu dem Maggi seit 1947 gehört.

Ein Ma, zwei gg, ein i: für Deutsche ist die Sache mit der Aussprache klar: Maggi eben. Aber der Namensgeber sprach sich anders aus. Julius Maggi war der Sohn eines italienischen Einwanderers. Sein Name wird deshalb „Madschi“ ausgesprochen.

Julius Maggi wurde 1846 in Frauenfeld unweit des Bodensees geboren. Sein Vater brachte es mit einer Mühle zu einigem Wohlstand. Als der Sohn das Unternehmen mit 23 Jahren übernahm, kam im Zuge der Industrialisierung aber immer mehr günstiges Getreide aus dem Aus-



Der Mann und sein Produkt: Julius Maggi (um 1880) und die Würz-Flasche im Laufe der Zeit. Fotos: Archives Historiques Nestlé, Vevey/dpa



„Paysage aux affiches“. Joseph Beuys verwendete die Maggi-Flasche 1972 für sein Objekt „Ich kenne kein Weekend“.

Am Rezept hat sich in gut 130 Jahren wenig verändert. Grundbestandteile sind pflanzliches Eiweiß, Wasser, Salz und Zucker, dazu kommen Aromen und Hefeextrakte. Viele Menschen fühlen sich an das Würzkraut Liebstöckel erinnert, das kurioserweise heute auch Maggi-Kraut heißt. Es gehört aber nicht zu den Zutaten. Die genaue Zusammensetzung und Herstellung sind Betriebsgeheimnis. Nestlé hat ein Originaldokument dazu

Julius Maggi war ein umtriebiger Unternehmer.

Albert Pfiffner
Archivist bei Nestlé

land. Maggi ersann neue Produkte. Inspiriert von einem Arzt wollte er nahrhafte und preiswerte Nahrung für Arbeiter machen und begann mit Mehlen aus eiweißhaltigen Hülsenfrüchten, Leguminosen. Maggi war so begeistert, dass er eine Tochter Leguminosa nennen wollte, was seine Frau gerade noch verhindern konnte. Zum Glück: „Die Leguminosen waren ein Flopp“, sagt Pfiffner. Unbeirrt machte

Maggi aber weiter. Er brachte die etwas erfolgreicherer Suppenmehle aus Erbsen und Bohnen auf den Markt.

Den unternehmerischen Durchbruch schaffte Maggi aber 1886 mit der Flüssigwürze, einer Weltneuheit. Schon ein Jahr später begann die Abfüllung in einem Werk im deutschen Singen unweit des Bodensees, wo bis heute Maggi-Würze hergestellt wird. 240000 Flaschen sind es

täglich, die in 21 Länder exportiert werden. Weitere Werke gibt es heute in China, Polen, Kamerun, Elfenbeinküste und Mexiko.

Statistisch verbraucht jeder deutsche Haushalt gut einen halben Liter Maggi-Würze im Jahr, geht aus einer Verbraucherbefragung hervor. Das Saarland ist nach Angaben von Nestlé Maggi-Hochburg, mit 812 Millilitern Verbrauch pro Haushalt im Jahr.

Zurück zu Julius Maggi: Er brachte nach der Flüssigwürze weitere Produkte heraus, und 1908 den legendären Brühwürfel. Auch im Marketing war Maggi Pionier. Als einer der ersten Unternehmer richtete er eine Werbeabteilung ein. Der später berühmte Dichter Frank Wedekind textete einst für Maggi. Der Maggi-Brühwürfel hat den Maler Picasso inspiriert: Er verewigte ihn 1912 in seinem Werk

in Maggis Handschrift. Um Abwerbungen seiner Mitarbeiter und damit womöglich die Preisgabe seiner Verfahren zu verhindern, umsorgte Maggi die Mitarbeiter: Er richtete etwa eine betriebinterne Kranken- und Vorgesorgekasse ein.

Maggi starb 1912 mit 66 Jahren. Er hatte vier Töchter und einen Sohn. Ob noch direkte Nachfahren von Julius Maggi leben, weiß Nestlé nicht. (dpa)



KölnBusiness unterstützt Startups beim Weg in die Selbstständigkeit

Erfolgreich gründen

Gründen heißt Vielfalt: Unter diesem Motto findet vom 15. bis zum 21. November die Gründungswoche Deutschland statt. Während dieser bundesweiten Aktionswoche bieten Partner des Events in vielen deutschen Städten Veranstaltungen rund um das Thema berufliche Selbstständigkeit an – so auch in Köln. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung greift das Motto der Aktionswoche in diversen Formaten auf.

Eigene Erfolgsgeschichten starten. „Die Gründungsszene in Deutschland steht für Vielfalt. Genau wie Köln“, sagt Dr. Antje Lienert, Gründungsexpertin in der Startup Unit von KölnBusiness. „Diesen Leitgedanken nehmen wir während der Gründungswoche Deutschland in unseren Workshops und Diskussionsrunden auf und unterstützen junge und kreative Talente, in Köln eine eigene Erfolgsgeschichte als Gründerin oder Gründer zu starten.“

Hilfestellungen in allen Bereichen. Doch nicht nur während, sondern auch abseits der Gründungswoche ist KölnBusiness erste Ansprechpartnerin für Gründerinnen und Gründer in Köln und junge Unternehmen, die sich am Standort ansiedeln wollen. Das zertifizierte Startercenter NRW der Wirtschaftsförderung versorgt

Jungunternehmer*innen dabei kostenfrei und aus einer Hand mit allen Informationen, die für Gründung wichtig sind: „Vom ersten Orientierungsgespräch über das Erstellen eines Businessplans bis hin zur Fördermittelberatung – mit unseren Angeboten unterstützen und begleiten wir Gründungsinteressierte in Köln auf dem gesamten Weg in die Selbstständigkeit“, sagt Andreas Severin vom Startercenter NRW bei KölnBusiness. Allein im vergangenen Jahr führten Severin und seine Kolleg*innen mehr als 500 Beratungsgespräche, die in über 150 begleiteten Gründungsvorhaben resultierten. Durch die Teilnahme an Kongressen und Veranstaltungen entstanden darüber hinaus mehr als 100 Erstkontakte zu potenziellen Existenzgründer*innen.

Anlaufstelle für Gründer*innen in Köln. In Zusammenarbeit mit der IHK Köln koordiniert KölnBusiness seit August 2021 zudem das Gründerstipendium.NRW. Dies ist eines der bedeutendsten Förderprogramme für Gründerinnen und Gründer in Nordrhein-Westfalen. Seit dem Start des Programms im Jahr 2018 bewarben sich rund 450 Jungunternehmen für eine Förderung, wovon rund 210 für das Stipendium ausgewählt wurden – darunter national bekannte

Kölner Start-ups wie VYTAL, Naughty Nuts, NOMOO, Plastic2Beans und Adventsome, die KölnBusiness auf ihren Wegen begleitet hat. „Das Gründerstipendium.NRW fördert Unternehmen nicht nur finanziell“, sagt Severin. „Sondern die Gründerinnen und Gründer im Programm profitieren auch vom Feedback und den Tipps erfahrener Coaches und von verschiedenen Angeboten, um sich mit anderen Akteuren im Start-up-Ökosystem zu vernetzen.“

Hervorragende Perspektiven für Start-ups. Dass auch in Zukunft viele potenzielle Unternehmensgründer*innen von diesen Angeboten profitieren werden, ist offensichtlich: Mehr als 550 innovative Start-ups und Scale-ups sind bereits Teil des Kölner Startup-Ökosystems. Allein im Jahr 2020 wurden in der Stadt mehr als 100 Start-ups gegründet – ein Plus von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

QR-Code scannen und noch mehr über KölnBusiness erfahren. In Ihrem Browser auch unter: www.koeln.business/gruenden



Das Programm von KölnBusiness während der Gründungswoche im Überblick:

- **Montag, 15. November, 11 bis 12 Uhr:**
Kick-off in Köln mit einer Online-Veranstaltung unter dem Titel „Habe ich das Zeug zur Gründung? Kompetenzen und Persönlichkeitsfaktoren für den Erfolg“
- **Dienstag, 16. November, 10 bis 11.30 Uhr:**
Stream des Online-Seminars „Online-Marketing für Gründer*innen“
- **Dienstag, 16. November, 16 bis 19 Uhr:**
Online-Workshop zum Thema „Founding in Germany: What do I need to start a business in Germany?“
- **Mittwoch, 17. November, 18 bis 19 Uhr:**
Panel-Diskussion im Livestream bei YouTube zum Thema „Welchen Impact haben Start-ups in Deutschland (Region Köln) wirklich?“
- **Donnerstag, 18. November, 11 bis 12 Uhr:**
Online-Panel zum Thema „Wie gelingt eine erfolgreiche Unternehmensübernahme?“
- **Freitag, 19. November, 11 bis 15 Uhr:**
FemUpStartup: Female Entrepreneurship Day 2021 mit Online-Paneldiskussionen, Workshops und vielem mehr

Zynischer Blick in das Geschäft der Erpresser

Das Film Festival Cologne präsentiert weltweite Trends und herausragende Arbeiten

Das Film Festival Cologne (21.-28.10.) ehrt neben Regisseur Steve McQueen („Shame“) auch den sonst auf Skandale abonnierten Kollegen Gaspar Noé, der jüngst mit „Vortex“ einen überraschend ruhigen Film über Alter und Tod gedreht hat. Was sich abseits großer Namen lohnen könnte, stellt Hartmut Wilmes vor.

Tor zur Welt

Die Reihe „Benelux meets NRW“ klingt nach kleinem Grenzverkehr, öffnet aber ein Tor zur Welt. Mit „Do not hesitate“ (25. 10., 17.30 Uhr, Filmpalast) glückt Shariff Korver ein alle Klischees meidender Antikriegsfilm. In einer Steinwüste im Mittleren Osten strandet ein Panzerfahrzeug des niederländischen Militärs. Und als es im nahen Gebüsch verdächtig raschelt, eröffnet einer der nervösen Soldaten das Feuer. Sein Opfer: eine Ziege.

Das Tier gehörte einem Jungen, der nun Genugtuung fordert. Ein Kinderspiel für schwer bewaffnete Männer? Nein, letztere haben hier einen Kleinkrieg angezettelt, in dem Korver den Spannungsknoten unbarmherzig zuzieht. Und zeigt, wie rasch die Zivilisationskruste vermeintlich überlegener Kulturen bricht.

Noch albatrauhafter wirkt „La Civil“ (27. 10., 22 Uhr, Filmpalast), da die belgisch-rumänische Regisseurin Teodora Mihail in Mexikos Herz der Finsternis blickt. Cielo muss erleben, dass ihre Tochter Laura von einem Kidnapping-Kartell entführt und trotz Lösegeldzahlung nicht freigelassen wird. Die von der Polizei im Stich gelassene Mutter gibt nicht auf, kooperiert mit einer knallharten Militäreinheit – und teilt mit dem schockierten Zuschauer einen Blick ins zynische Geschäft der Erpresser.



Kommen zum Festival: „Do not hesitate“, „In den Uffizien“ und „La Civil“ (im Uhrzeigersinn).



Fotos: Film Festival Cologne

Kunst trifft Krimi

Das nennt man Preisexplosion: 2005 kaufte ein Amerikaner für 1175 Dollar ein Christusbild „nach Leonardo“, 2017 wurde es von Christie's als echter Da Vinci für 450 Millionen Dollar versteigert. Doch ist „Salvator Mundi“ wirklich ein eigenhändiges Werk des Renaissance-Genies? Der schwedische Regisseur Andreas Koefoed hat für „The Lost Leonardo“ (23. 10., 19.30 Uhr, Filmpalast) keine Recherchemühen gescheut.

Letzte Klärung der Authentizitätsfrage gibt es dennoch nicht, wohl aber desillusionierende Schlaglichter auf die Maschinerie des Kunstmarkts: Londons National Gallery betätigt sich per Ausstellung als Echtheits-Anwalt des umstrittenen Werks, ein gewinnstüchtiger Genfer Geschäftsman, ein russischer Oligarch und schließlich

Promis kommen

Einige Filme werden in Anwesenheit der Darsteller gezeigt: Zu „Zero“ kommen Heike Makatsch und Sabin Tambrea (Filmpalast, Samstag, 23. Oktober, 18 Uhr).

„Monte Verità – der Rausch der Freiheit“ wird in Anwesenheit von Maresi Riegner, Max

der saudische Prinz Mohammed bin Salman sind die schillernden Figuren der Verwertungskette. Ein Kunstkrimi mit offenem Ende.

So aufregend fällt der Besuch der Kölner Dokumentarfilmerin Corinna Belz „In den Uffizien“ (26. 10., 19 Uhr, Filmhaus) zwar nicht aus. Doch man schaut dem deutschen Direktor Eike Schmidt als Hüter der Florenti-

Hubacher und Philipp Hauß gezeigt (Filmpalast, Montag, 25. Oktober, 19 Uhr).

Lars Eidinger und Daniel Donskoy sind bei der Premiere des „Shtonk“-Remakes „Faking Hitler“ mit von der Partie (Filmpalast, Samstag, 23. Oktober, 21 Uhr). (EB)

ner Medici-Schätze beim Gespräch mit US-Sponsoren, bei der Hängung künftiger Ausstellungen oder beim Aufheben abgelaufener Eintrittskarten gern zu.

Vor allem aber tastet die Kamera respektvoll die überwältigenden Gemälde von Botticelli, Caravaggio oder eben Leonardo da Vinci ab. Wobei keine Zweifel an der Echtheit bestehen.

Der doppelte Udo

Die Festivalreihe „Look“ gilt als Garant für visuelle Wagnisse. Zweifach ist diesmal der in Hollywood erfolgreiche Kölner Mime Udo Kier beteiligt. In der Ausgrabung des 1983 gedrehten Films „Pankow '95“ (23. 10., 21 Uhr, Filmhaus) spielt er den gescheiterten Musiker Johannes Wolfgang Amadeus Zart, der in einer DDR-Nervenklinik wegen fixer Ideen behandelt wird.

Den Doktor verkörpert Hitparaden-Discjockey Dieter Thomas Heck, Christine Kaufmann ist mit spektakulärer Taifun-Frisur Zarts mondäne Frau, und auch Magdalena Montezuma wirkt in Gabor Altorjays kulturbedächtig verrückter Mischung aus Polit-Groteske und SciFi-Spinnerie mit.

Knapp 40 Jahre später wird's für Kier in „Swan Song“ (23. 10., 19 Uhr, Filmhaus) ernster. Todd

Stephens gab ihm die Hauptrolle der Sandusky-Trilogie über seine Geburtsstadt in Ohio. Einst war der schwule Friseur Pat Pitsenbarger als aufgetakelter Drag-Entertainer „der Liberace von Sandusky“, nun hockt er krank und verarmt im Altersheim.

Doch als eine glamouröse Ex-Kundin stirbt und ihm ein stattliches Salär für ihr letztes Hair-Styling vermacht, spreizt der Paradiesvogel mit pastellgrünem Anzug und rosafarbenem Hütchen noch einmal die Federn. Allerdings wird die Rückkehr in seine Stadt zum melancholischen Gang zwischen Grabsteinen und Gespenstern. Kier hält die Figur traumhaft sicher zwischen schräger Komik und Verzweiflung – eine oscarreife Leistung.

Alle Infos und Tickets unter filmfestival.cologne

Vor Kraft strotzend

Tanzfaktor: „Atlas 3 – Blu Blu Blu“ von Emanuele Soavi

VON AXEL HILL

Tod – das Ende des Lebens bedeutet das Ende der Bewegung der Gliedmaßen und des Blutes, das nicht mehr durch den Körper gepumpt wird. Johann Sebastian Bach komponierte seine Partita für Violine Solo in d-Moll nach dem überraschenden Tod seiner Frau Maria Barbara. Das Stück dient Emanuele Soavi als Ausgangspunkt für seine Choreografie „Atlas 3 – Blu Blu Blu“, die jetzt ihre verspätete NRW-Premiere in der Tanzfaktor erlebte.

Lisa Kirsch und Federico Casadei begegnen sich auf der Bühne, umkreisen einander, verschlingen ihre Körper, bald im Mit-, dann wieder im Gegeneinander. Und genauso wird mit der Musik verfahren: Die Violinistin Nadja Zwiener steuert Bach bei, Johannes Malfatti antwortet mit elektronischen Klängen, auf der Bandbreite zwischen Säuseln und Wummern. Und zwischendurch fährt Soavi mit Tobias Mathieu und Aaron Schneider zwei Judoka auf, die Übungs- oder Schau-



Tanzend: Lisa Kirsch und Federico Casadei. Foto: Joris-Jan Bos

kämpfe präsentieren. Das alles strotzt nur so von Leben und Kraft – und könnte nicht weiter vom Tod entfernt sein.

Es gehe um „Veränderungen und Grenzen“ von Körpern, heißt es im Programmheft. Zumindest an der Haut wird in einem auf die im Winkel aufgestellte Rückwand projizierten Video heftig gezogen. Ist das ein Austesten deren Dehnbarkeit oder eine asiatische Massageform? Dann gäbe es zumindest

einen Bezug zu den Judokämpfern, deren Auftritt sich nicht wirklich erschließt. Die man aber gerne in Interaktion mit den Tänzern erlebt hätte, in einem Ausloten von Pas de deux und der Kunst der Selbstverteidigung. So schaut man zwar bei einer über weite Strecken exzellenten Performance zu, die aber nur bedingt berührt.

80 Minuten. Nächste Termine: 11. bis 13. März 2022 in der Tanzfaktor.

Der Hühne auf dem Barhocker berührt

Singer-Songwriter Scott Matthew im Stadtgarten

VON SUSANNE SCHRAMM

„Some things never change“ – Manche Dinge ändern sich nie, sagt Scott Matthew mit verschmitztem Lachen. Und nimmt einen Schluck aus dem großen Glas mit Rotwein, das neben dem Barhocker, auf dem er sitzt, in Griffweite positioniert ist. Das Gesagte betrifft nicht nur die Trinkgewohnheiten des Australiers, sondern den ganzen Abend.

So können sich 160 Zuhörer im teilweise bestuhlten Konzertsaal des Stadtgartens darauf verlassen, dass der Hühne mit dem langen, grauen Bart von seinen bewährten Weggefährten Marisol Limon Martinez (Piano, Gesang) und Sam Taylor (Cello, Gitarre, Gesang) begleitet wird.

Dass es am Ende Coverversionen von Lieblingsstücken des Singer-Songwriters geben wird. Und dass der Abend, fast exakt, 90 Minuten dauern wird. Von de-



Scott Matthew. Foto: Thomas Brill

nen keine einzige langweilig ist. Matthew hat ein Potpourri aus alten und neuen Stücken im Gepäck. Darunter das wunder-

bare, ganz frühe, „Surgery“, das eigentlich so melancholische „White horse“ in neuem, sinnfroheren Gewand, oder das berührende „The wish“, das als Reaktion auf das Massaker in Orlando entstand.

Ebenso warm und intensiv wie Matthews Timbre ist seine Art. Auch wer ihn noch nie live erlebt hat, hat das Gefühl, einen Freund zu finden. Und die, die ihn schon länger als Freund betrachten, prostern ihm zu. Mit einem Glas Rotwein. Dass auch Sam Taylor ein grandioser Sänger ist, kann er mit „Cruel tongue“ unter Beweis stellen, Marisol Limon Martinez steuert ihren „Pirate song“ bei.

Der fällt viel sanfter aus, als der Titel vermuten lässt. Im Zugabenteil erklingt Rod Stewart's „I don't wanna talk about“ wie mit dem Wollwaschmittel Sanso gewaschen – aber darum nicht ein Stück weit weniger schmerz-

BUNTES

GEWINNQUOTEN

Lotto: Kl. I: unbesetzt, Jackpot: 5 195 264,80 Euro - Kl. II: unbesetzt, 2 495 024,90 Euro - Kl. III: 22 177,90 Euro - Kl. IV: 6 381,60 Euro - Kl. V: 240,00 Euro - Kl. VI: 64,10 Euro - Kl. VII: 23,00 Euro - Kl. VIII: 12,50 Euro - Kl. IX: 6,00 Euro

Spiel 77: 1 877 777,00 Euro - **Super 6:** 100 000,00 Euro

13er-Wette: 2, 1, 2, 1, 0, 2, 0, 0, 0, 1, 2, 0, 1 - R. I: unbesetzt, Jackpot: 102 822,90 Euro - R. II: 19 585,30 Euro - R. III: 2 350,20 Euro - R. IV: 268,00 Euro

6 aus 45: 5, 7, 8, 9, 12, 29 - Zusatzspiel: 16 - Kl. I: unbesetzt, Jackpot: 295 656,00 Euro - Kl. II: unbesetzt, 24 348,80 Euro - Kl. III: 238,80 Euro - Kl. IV: 10,60 Euro - Kl. V: 6,40 Euro - Kl. VI: 2,10 Euro (alle Angaben ohne Gewähr)

Anzeige

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

EIGENER SERVICE:

- LIEFERUNG • ANSCHLUSS
- ALTGERÄTTRANSPORT

IHR SPEZIALIST FÜR ALLE HAUSHALTSGERÄTE

AZUBI AB SOFORT GESUCHT!
JOB TICKET INKLUSIVE!

IHR EXPERTE: MATTHIAS BERTRAM

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND

Habuzin

Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin
Antwepener Straße 6-12 | 50672 Köln
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)
0221/513481 und 02203/52800
www.habuzin.de

vorhanden

DAS WETTER IN DER REGION

Nach Regen freundlicher und wärmer

MITTAGS

ABENDS

MORGEN FRUH

08:01 18:30 18:29 06:21

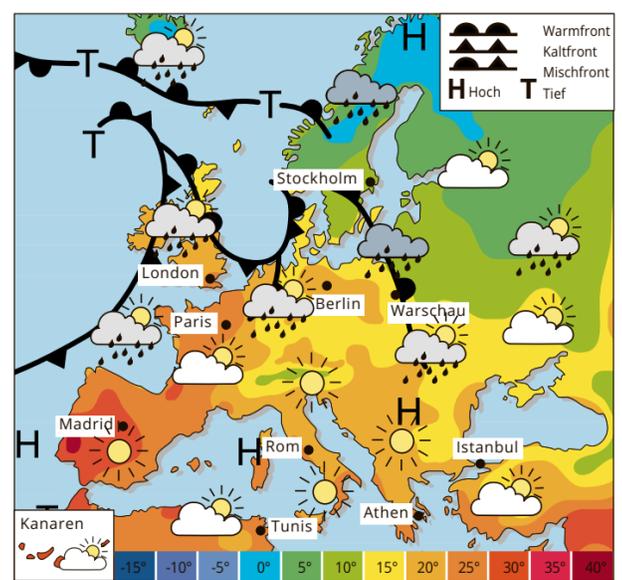
20.10. 28.10. 04.11. 11.11.

REGIONALWETTER

MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
20° 12°	16° 6°	12° 5°	13° 6°	13° 7°
RW 70 %	RW 60 %	RW 60 %	RW 20 %	RW 20 %

RW = Regenwahrscheinlichkeit

EUROPA-WETTER HEUTE



REGIONALWETTER

Zunächst überwiegen dichte graue Wolkenfelder. Sie bringen zeitweise Regen oder Sprühregen. Im Laufe des Tages wird es allmählich trockener, und gleichzeitig kann sich immer häufiger die Sonne durchsetzen. Die Temperaturen erreichen am Nachmittag Höchstwerte zwischen 14 und örtlich 18 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig, in Böen frisch bis stark aus Südwest. In der gering bis wechselnd bewölkten, aber trockenen Nacht sinken die Temperaturen auf Tiefwerte zwischen 13 und 9 Grad.

DEUTSCHLAND

Im äußersten Südosten Bayerns zeigt sich zu Tagesbeginn noch die Sonne, sonst überwiegen jedoch überall dichte Wolken. Sie bringen gebietsweise Regen oder Sprühregen. Im Laufe des Tages wird es ganz im Südwesten mit etwas Sonnenschein freundlicher. Die Temperaturen steigen auf Werte von 10 bis 20 Grad. Der Wind weht im Süden meist schwach, sonst mäßig bis frisch und an der Nordsee später stark aus Süd bis Südwest. Teilweise sind auch stürmische Böen möglich.

WASSERTEMPERATUREN

Nordsee: 12 bis 14 Grad, **Ostsee:** 12 bis 14 Grad, **Bodensee:** 13 bis 14 Grad, **Biskaya:** 17 bis 20 Grad, **Bretagne:** 15 bis 17 Grad, **Adria:** 22 bis 24 Grad, **Ägäis:** 18 bis 21 Grad, **Balearen:** 24 bis 25 Grad, **Riviera:** 19 bis 23 Grad, **Kanaren:** 23 bis 24 Grad, **Algarve:** 20 bis 22 Grad, **Tunesien:** 25 bis 27 Grad, **Türkische Riviera:** 26 bis 28 Grad, **Zypern:** 26 bis 28 Grad, **Schwarzes Meer:** 16 bis 22 Grad, **Dom. Rep.:** 27 bis 29 Grad, **Jamaika:** 27 bis 29 Grad, **Bahamas:** 28 bis 30 Grad, **Bali:** 26 bis 27 Grad, **Hawaii:** 25 bis 26 Grad

BIOWETTER

Bei Personen mit niedrigen Blutdruckwerten kommt es vermehrt zu Kopfschmerzen und Schwindelgefühlen. Entsprechend vorbelastete Menschen müssen auch mit Migräneattacken rechnen. Neben einer erhöhten Reizbarkeit und Nervosität ist die Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Es fällt vielen heute schwer, sich zu konzentrieren.

BAUERNREGEL

Ist der Oktober freundlich und mild, ist der März dafür rau und wild.

POLLENFLUG

Gräserpollen fliegen momentan nur vereinzelt. Ambrosia- und Beifußpollen sind ebenfalls kaum in der Luft nachweisbar.

EUROPA

Zwischen Sturmtiefs über dem Atlantik und hohem Luftdruck über Südosteuropa gelangt milde Luft aus dem Südwesten nach Mitteleuropa. So steigen die Temperaturen örtlich bis 20 Grad. Noch wärmer ist es in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel. Dort werden sommerliche Höchstwerte von 23 bis 29 Grad erreicht. Warm ist es auch noch an der türkischen Riviera sowie auf Zypern. In Nordskandinavien hat sich dagegen schon der Winter durchgesetzt.

REISETIPP

Ein Hochdruckgebiet über dem westlichen Mittelmeergebiet und dem Adriaraum bringt viel Sonnenschein. Über einige Gebiete ziehen im Tagesverlauf mal mehr, mal weniger lockere Wolken. Es bleibt dabei aber weitgehend trocken. Allerdings treten zwischen Sizilien, dem Peloponnes und der Küste Libyens noch ganz vereinzelt Schauer auf. Im östlichen Mittelmeerraum bilden sich jedoch kaum noch Schauer, und es scheint oft ungestört die Sonne. Die Temperaturen steigen am Nachmittag auf 17 bis 28 Grad.

WEITERE AUSSICHTEN

Morgen scheint erst ab und zu die Sonne. Dann werden die Wolken dichter und dunkler, die Zahl der Schauer nimmt zu. Die Temperaturen steigen auf 16 bis 20 Grad. Der frische bis starke Südwestwind bringt starke bis stürmische Böen. In der Nacht zum Donnerstag gibt es weitere Schauer, und es drohen mit dem zu erwartenden Herbststurm Sturm-, auf den Höhen Orkanböen.

PEGEL, GESTERN 13 UHR

Bodensee: Konstanz 322 (-2), **Rhein:** Maxau 384 (-6), Mainz 184 (-6), Bingen 106 (-7), Koblenz 97 (-4), Andernach 106 (-7), Oberwinter 82 (-1), Bonn 157 (-1), Köln 154 (-1), Düsseldorf 112 (-4), Ruhrort 243 (-4), Emmerich 86 (-5), **Main:** Frankfurt 152 (-1), **Lahn:** Kalkofen 178 (-1), **Mosel:** Cochem 221 (-1), **Sieg:** Eitorf 29 (+1)

VOR EINEM JAHR

Tag **13°** Nacht **8°**

REKORDWERTE AM 19.10.

Wärmster Tag: 23,9° (2012)
Wärmste Nacht: 14,3° (2012)
Kältester Tag: 10,0° (1973)
Kälteste Nacht: -5,1° (1972)

EUROPA- UND WELTWETTER

HEUTE		MORGEN		HEUTE		MORGEN		
Berlin	Regen 15°	Schauer 21°	Kiel	Regen 16°	Schauer 18°	Amsterdam	Regen 18°	Schauer 19°
Bremen	Regen 16°	Schauer 20°	Konstanz	wolkig 15°	wolkig 19°	Antalya	heiter 28°	sonnig 27°
Dresden	Schauer 18°	Schauer 21°	List/Sylt	Regen 15°	Gewitter 16°	Athen	heiter 22°	heiter 22°
Düsseldorf	Schauer 18°	Gewitter 20°	München	wolkig 17°	wolkig 22°	Barcelona	wolkig 24°	wolkig 24°
Erfurt	Schauer 16°	Schauer 20°	Norderney	Regen 16°	Schauer 17°	Brüssel	Schauer 20°	Schauer 20°
Frankfurt	Regen 17°	Schauer 20°	Nürnberg	Schauer 14°	Schauer 20°	Budapest	wolkig 16°	wolkig 18°
Freiburg	wolkig 19°	Schauer 21°	Rostock	Regen 15°	Schauer 19°	Chicago	wolkig 21°	Schauer 22°
Hamburg	Regen 17°	Schauer 20°	Rügen	Regen 14°	Schauer 18°	Dublin	Schauer 18°	wolkig 11°
Hannover	Regen 16°	Schauer 20°	Saarbrücken	Schauer 18°	Schauer 19°	Dubrovnik	sonnig 20°	sonnig 20°
Helgoland	Regen 16°	Gewitter 17°	Stuttgart	wolkig 17°	Schauer 22°	Edinburgh	Schauer 15°	wolkig 12°
Kassel	Regen 16°	Schauer 19°	Zugspitze	wolkig 4°	wolkig 7°	Helsinki	wolkig 4°	Regen 11°
						Innsbruck	wolkig 16°	wolkig 21°
						Istanbul	wolkig 18°	wolkig 18°
						Jerusalem	wolkig 21°	wolkig 21°
						Kairo	heiter 29°	heiter 28°
						Kapstadt	sonnig 23°	wolkig 26°
						Knokke	Schauer 20°	Schauer 19°
						Kopenhagen	Regen 14°	Regen 17°
						Larnaca	heiter 28°	heiter 28°
						Las Palmas	wolkig 27°	wolkig 27°
						Lissabon	heiter 28°	heiter 26°
						London	Schauer 21°	Schauer 19°
						Luxemburg	Schauer 18°	Schauer 18°
						Madrid	heiter 26°	heiter 25°
						Mallorca	wolkig 25°	Regen 4°
						Moskau	wolkig 4°	Regen 4°
						Neu Delhi	sonnig 31°	sonnig 33°
						New York	wolkig 18°	wolkig 23°
						Nizza	wolkig 21°	wolkig 21°
						Paris	wolkig 22°	Schauer 21°
						Peking	wolkig 14°	sonnig 15°
						Prag	st. bew. 13°	wolkig 19°
						Reykjavik	wolkig 8°	wolkig 3°
						Rom	heiter 22°	heiter 22°
						San Francisco	wolkig 18°	Schauer 20°
						Stockholm	Regen 8°	Regen 14°
						Sydney	Schauer 21°	Schauer 20°
						Texel	st. bew. 18°	Schauer 18°
						Tokio	Schauer 15°	wolkig 21°
						Toronto	wolkig 18°	wolkig 19°
						Tunis	wolkig 23°	heiter 25°
						Warschau	wolkig 14°	wolkig 17°
						Zürich	wolkig 16°	wolkig 18°
							wolkig 17°	wolkig 20°

WURZEL

VON ALEX GRAHAM



HÄGAR DER SCHRECKLICHE

VON CHRIS BROWNE



RATEN MIT ZITATEN

Von wem stammt dieses bekannte Zitat?

Marlene Dietrich
Mario Adorf
Johann W. von Goethe

Lösung:
Johann Wolfgang von Goethe

„Er war erst 35 Jahre alt, als er das gemalt hat.“

SPORT

IN DER WELTRANGLISTE ZURÜCKGEFALLEN

Tennis-Star **Roger Federer** gehört nicht mehr zu den Top Ten der Weltrangliste. Der verletzt pausierende Schweizer rutscht auf den elften Platz zurück. Der Hamburger Alexander Zverev bleibt Vierter.



Mit der Hoffnung auf ein Wunder

Youth League: U19 des FC will beim KRC Genk ein 2:4 aufholen

VON DANIEL MERTENS

Köln. Die U19-Fußballer des 1. FC Köln haben sich am Montag mit der Hoffnung auf ein sportliches Wunder im Gepäck auf den kurzen Weg nach Genk. In der belgischen Kleinstadt wollen die FC-Talente am Dienstagabend (18 Uhr) den 2:4-Rückstand aus dem Hinspiel umbiegen und so die nächste Runde in der UEFA Youth League erreichen.

Dabei kommt den Kölnern die neue Europapokal-Arithmetik zugute, wonach die Auswärtor-Regel vor dieser Saison abgeschafft wurde. Ein 2:0 würde also bereits reichen, um sich ins Elfmeterschießen zu retten. Eine Verlängerung würde es bei einem Gleichstand nach Toren nicht geben. Ein FC-Erfolg mit zwei Toren Differenz wäre nach den Eindrücken aus dem Hinspiel jedoch als große Überraschung einzustufen. Zugross war im Hinspiel die individuelle Klasse einiger Akteure im Team des KRC Genk, wie etwa Kelvin John und Andras Nemeth.

Obwohl die Entfernung nach Belgien mit rund 120 Kilometern überschaubar ist, machte sich der FC-Tross bereits am Montag auf den Weg. Trainer Stefan Ruthenbeck erklärte, dass die jungen Talente das volle Europapokal-Gefühl mit einer Anreise am Vortag und einer Übernachtung



FC-Trainer Stefan Ruthenbeck.

vor Ort erleben sollen. So bekämen die Spieler ein erstes Gefühl dafür, was sie später einmal als Profi im Optimalfall erwarten könnten.

Der FC reist nach einem spielfreien Wochenende in der U19-Bundesliga West ausgeruht nach Genk. Nach den intensiven vergangenen Wochen tat der Mannschaft die Verschnaufpause gut. Stefan Ruthenbeck konnte so in Ruhe die Sinne für das Highlight in der europäischen Königsklasse des U19-Fußballs schärfen. Justin Diehl wird das Rückspiel allerdings krankheitsbedingt verpassen. Dafür sind wie im Hinspiel, Yusuf Örneke, Jens Castrop, Joshua Schwirten und Marvin Obuz mit dabei, die ansonsten alle bereits bei der U21 der Geißböcke spielen.

Das Spiel findet im Nebenstadion direkt neben der Genker Arena statt. Nach Angaben des Heimvereins ist der Eintritt zum Spiel frei, ein sogenanntes „Covid Safe Ticket“, also ein 3G-Nachweis, müsse am Eingang vorgezeigt werden.

Erkenntnisse nach dem Aufprall

FC arbeitet das 0:5 von Hoffenheim auf – Hector und Ljubicic kehren wohl zurück

VON MARTIN SAUERBORN

Köln. Die sportlich Verantwortlichen des 1. FC Köln werden am Dienstag wohl zu einem regen Austausch zusammenkommen. Das Trainerteam des Fußball-Bundesligisten um Chefcoach Steffen Baumgart, Sportchef Jörg Jakobs und auch Thomas Kessler als Leiter der Lizenzspielerabteilung haben sich ein paar Tage Zeit gegeben, damit sich jeder für sich in Ruhe über das schmerzhaft 0:5 am vergangenen Freitag bei der TSG 1899 Hoffenheim Gedanken machen konnte. Die Erkenntnisse können nach dem unerwartet harten Aufprall nicht allzu erfreulich ausfallen. Sollen sie auch nicht, denn es in der Diskussion wird es in erster Linie darum gehen, die Fehler genau zu benennen, aus ihnen zu lernen und sie nicht zu wiederholen.

Salih Özcan funktioniert als alleiniger Sechser nur bedingt

Es darf davon ausgegangen werden, dass die Ausfälle von Kapitän Jonas Hector, Ellyes Skhiri und Dejan Ljubicic in der Analyse eine gewichtige Rolle einnehmen. Nicht etwa, um die überraschend schwache Leistung zu entschuldigen, sondern um sich zu vergegenwärtigen, dass der Mannschaft ohne Hector und Skhiri die Führungsstruktur fehlt. Eine Struktur, die nötig ist, um das wie in jeder anderen Mannschaft auch bei den Kölnern vorhandene Leistungsfähigkeit innerhalb des Kaders aufzufangen. Hector und Skhiri sind Spieler, an deren Leistung sich andere aus- und aufrichten können. Die andere durch ihre Anwesenheit besser machen können, weil



FC-Eigengewächs Salih Özcan (l.) blieb beim 0:5 in Hoffenheim als alleiniger Sechser im System von Trainer Steffen Baumgart hinter den Erwartungen zurück. Foto: imago/Oliver Zimmermann

sie die Verantwortung übernehmen und Sicherheit ausstrahlen.

Beispiel Skhiri: Der Tunesier ist nicht nur laufstark, sondern auch ein sicherer Passspieler, ein guter Zweikämpfer und der effektivste Balleroberer der Kölner. Also die ideale Besetzung im System von Steffen Baumgart mit nur einem Sechser. Eine Rolle, die man auch Ljubicic zutrauen darf. Der Österreicher überzeugte beim 1:1 in Freiburg auf der Position, als Skhiri nach der

ersten Länderspielpause der Saison nicht von Beginn an auflaufen konnte.

Skhiri wird dem FC aufgrund seiner Knieverletzung definitiv auch am kommenden Sonntag (15.30 Uhr/DAZN) im Derby gegen Bayer Leverkusen nicht zur Verfügung stehen. Die Geißböcke, dass neben dem krank aus Hoffenheim abgereisten Jonas Hector dann aber auch Dejan Ljubicic wieder spielen kann. Trainer Baumgart hätte somit

zwei Alternativen Skhiri auf der Sechser zu ersetzen, die er in Hoffenheim nicht hatte. Er musste auf Salih Özcan setzen, der aber den Beweis schuldig blieb, im System von Baumgart den Part des alleinigen Sechsters ausfüllen zu können. Das FC-Eigengewächs konnte weder die Räume schließen, noch das Spiel nach vorne aktivieren. Vielmehr war der 23-Jährige an zwei Gegentreffern unmittelbar beteiligt. Die Erkenntnis aus der Klatsche

Große Schwächen im Zentrum des Spiels

Bayer Leverkusen scheitert gegen den FC Bayern am fehlenden Zugriff im Mittelfeld

VON MARTIN SAUERBORN

Leverkusen. Gerardo Seoane verspürte wenig Lust ins Detail zu gehen. Der Trainer von Bayer Leverkusen interessierte sich nach der schmerzhaften 1:5-Klatsche im Topspiel der Fußball-Bundesliga gegen Bayern München mehr für das große Ganze: „Die Abstände, die wir auf dem Platz hatten, das wir immer einen Schritt zu spät gekommen sind, hätte egal welcher Spieler nicht kompensieren können“, antwortete der Schweizer auf die Frage nach der Leistung der beiden Sechser Kerem Demirbay und Nadiem Amiri.

Im Auge des Betrachters lag aber genau in der Schaltzentrale des Leverkusener Wirkens der große Schwachpunkt. Sowohl, was die Arbeit gegen den Ball als auch die Akzentuierung im Spiel nach vorne betraf. Das Vierer-Mittelfeld der Münchner mit Joshua Kimmich, Leon Goretzka, Thomas Müller und Leroy Sané konnte im Zentrum nach Lust und Laune schalten und walten. „Wir hatten unfassbar viele Abschlussituationen in herausragenden Räumen. Leverkusen hatte wenig Zugriff in der ersten

Halbzeit.“ Es hätte Julian Nagelsmann wohl auch niemand widersprochen, wenn der Bayern-Trainer gesagt hätte, dass Bayer 04 gar keinen Zugriff hatte.

Seoanes misslungener Plan mit den technisch beschlagenen Demirbay und Amiri auf den wichtigen Positionen das Leverkusener Spiel mehr nach vorne

„Aus der hohen Erwartungshaltung ist bei den Spielern wohl zu viel Selbstdruck entstanden.“

Gerardo Seoane

auszurichten, war – so viel sei eingeräumt – ein wenig aus der Not heraus geboren. Immerhin stehen Exequiel Palacios und Julian Baumgartlinger schon länger nicht zur Verfügung. Robert Andrich ist noch gesperrt und Charles Aranguiz hatte eine Wadenblessur von seiner Reise zu den WM-Qualifikationsspielen mit Chile mitgebracht. Es ehrte Seoane, dass er die Abwesenheit einer solch großen Anzahl von qualifizierten Mittelfeldspie-

lern in seiner Analyse der Demütigung mit keiner Silbe anführte. Der Werkself-Coach vermied es genauso, einzelne Schuldzuweisungen auszusprechen. Dabei waren neben den heillos überforderten beiden Sechsern auch Moussa Diaby, Paulinho oder Patrik Schick weit von ihren Möglichkeiten im Anlaufen entfernt. Die Bayern fanden so vor allem in ihrer famosen ersten Hälfte mit vier Treffern zwischen der 30. und 37. Minute nach Belieben die Räume, um Tempo, Tiefe und Torgefährlichkeit zu entwickeln. „Sie hatten einen Toptag und waren effizient“, benannte Seoane den gravierenden Unterschied.

Bei seinem Team vermutete der Trainer eine mentale Blockade: „Es gab eine hohe Erwartungshaltung von dem Spiel. Von Außen, aber auch von innen, weil wir ja einen Schritt nach vorne machen wollen. Daraus ist bei den Spielern wohl zu viel Selbstdruck entstanden.“ Vor der schweren Europa League-Aufgabe am Donnerstag bei Betis Sevilla und dem Derby am Sonntag beim 1. FC Köln müssen Seoane und sein Team diesen rabenschwarzen Sonntag



Das ging daneben: Gerardo Seoane hat schon mal glücklicher ausgesehen als bei Leverkusens 1:5 gegen die Bayern. Foto: imago

gut verarbeiten. Erste Ansätze gab es neben dem gelungenen Comeback von Edmond Tapsoba in der zweiten Hälfte zu sehen, die Bayer mit 1:0 für sich ent-

schied. „Ich habe an ihre Ehre appelliert“, berichtete Seoane. Immerhin eine Anweisung ihres Coaches konnten die Leverkusener also umsetzen.

FC-Mitgliederrat

23

Kandidaten treten auf der nächsten FC-Mitgliederversammlung am 7. November zur Wahl des neuen Mitgliederrates an. Von den ursprünglich 26 Kandidaten sind Rupert Gietl, Renée Raider und Rüdiger Thormann kurzfristig zurückgetreten. Die Bewerber stellen sich am 25. und 26. Oktober auf zwei Stammtischen im 12. Mann im Rheinenergiestadion den Mitgliedern vor. Maximal kann der Mitgliederrat 15 Personen umfassen. (sam)

im Kraichgau dürfte sein, dass Özcan seine Stärken als zweiter Sechser oder als offensiverer Achter besser zur Geltung bringen kann. In der Verfassung von Hoffenheim gehört der U21-Europameister aber nicht in die erste Elf.

Steffen Baumgart wird nach seinem Auftritt am Samstag im Aktuellen Sportstudio des ZDF am Dienstag auch seine Eindrücke als Betrachter des Bundesliga-Topspiels zwischen dem nächsten FC-Gegner Bayer Leverkusen und Bayern München mit in die Runde einbringen. Eine Erkenntnis aus dem 5:1-Kantersieg der Bayern dürfte für den Kölner Trainer dabei recht leicht abzuleiten. Die Werkself gab wie der FC in Hoffenheim ein perfektes Beispiel dafür ab, was passiert, wenn eine Mannschaft nicht an ihr Limit geht.

„Dieses Spiel darf nie vergessen werden!“

Zum 50. Jahrestag des Büchsenwurfs am Bökelberg: Rainer Bonhof über einen Sieg, der nicht zählte

Was für ein Tag: Am 20. Oktober 1971 überrannten die Fußballer von Borussia Mönchengladbach mit 7:1 im Europapokal der Landesmeister das Team von Inter Mailand. Doch das Ergebnis wurde annulliert. Grund: der legendäre Büchsenwurf vom Bökelberg. Darüber erzählt die Borussia-Legende Rainer Bonhof im Interview mit Michael Novak.

Herr Bonhof, Günter Netzer sagt, die Annullierung des 7:1 gegen Inter fühle sich noch immer an wie Betrug. Wie haben Sie die Ereignisse in Erinnerung?

Die Sache hatte und hat ein Geschmäckle, wie der Schwabe sagt. Am meisten ärgert mich, dass dieses Spiel ausgelöscht wurde, es dieses Spiel in den UEFA-Annalen einfach nicht gibt.

Wie wurde der übermächtige Gegner entzaubert?

Durch unser Gegenpressing, wie heute gesagt würde, blieb Inter keine Luft zum Atmen. Selbst bei 4:1-Führung hieß es: „Weiter, weiter, weiter!“ Wir haben nicht nach hinten gedacht, nur nach vorn! Christian Kulik etwa, mit 18 ein Jahr jünger als ich, spielte Knoten in die Beine von Giacinto Facchetti, obwohl dieser Top-Star von seinem Gegenspieler wohl noch nicht viel gehört hatte. Belohnt wurden wir nicht.

Das UEFA-Urteil als Kniefall vor dem großen Namen Inter, wie Borussia-Präsident Helmut Beyer sagte?

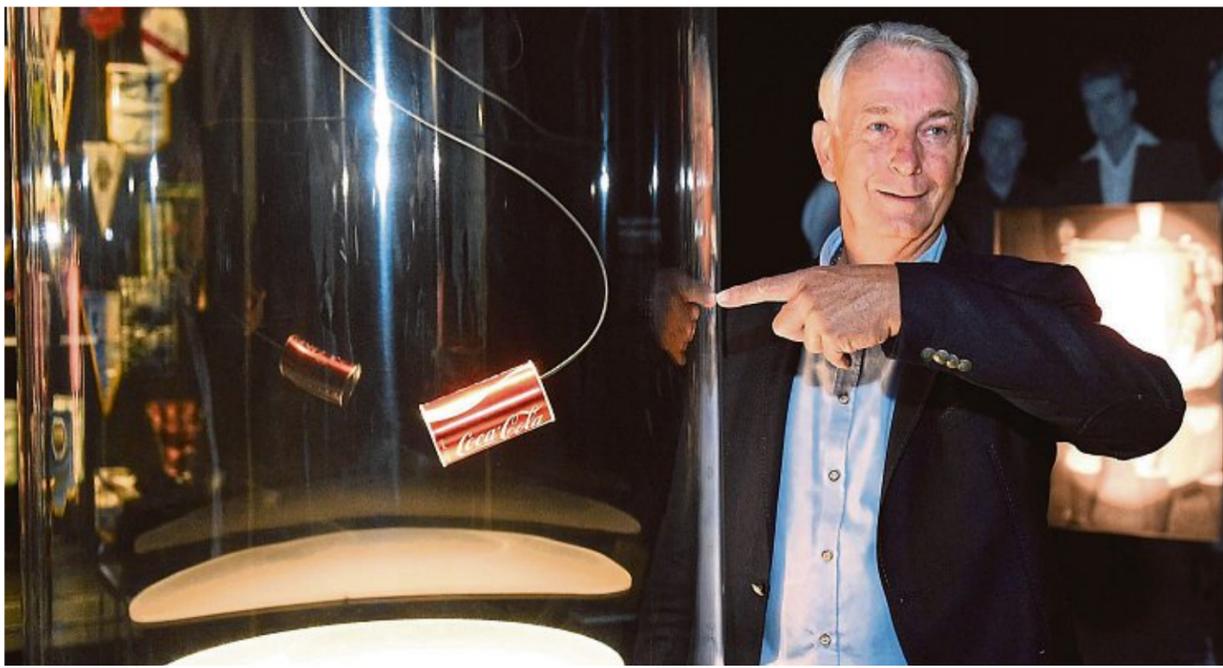
Borussia war dagegen ein No Name. Dann jedoch bekam die neben Real Madrid weltweit größte Mannschaft von uns einen solchen Einlauf verpasst. Eine Blamage! Aber damals war der Einfluss des italienischen Fußballs recht groß auf die UEFA. Dort sagte man sich bei der stottrigen Entscheidungsfindung, die drei Wochen dauerte, offenbar: Die Außenwirkung ist uns egal, wir entscheiden lieber zugunsten von Inter.

Wie haben Sie die 28. Minute auf dem Platz erlebt?

Gesehen habe ich nur, dass Roberto Boninsegna sich auf der Erde gewunden hat. Nahe dran war „Luggi“ Müller als Boninsegna-Bewacher – wir spielten ja Mann gegen Mann. „Luggi“ hatte die Dose in der Hand und sagte, da sei nichts gewesen.

TV-Bilder gab es nicht. Eine Übertragung, zeitversetzt ab 21 Uhr geplant, wurde kurz vor Anpfiff abgesagt.

Die Verhandlungen scheiterten, weil Borussia und ARD sich nicht einigen konnten, wer die elf Prozent Mehrwertsteuer zahlen würde, 6600 D-Mark. Mit Fernsehbildern hätte aufgeklärt werden können, ob Boninsegna getroffen wurde und wo: An der Schulter? Tatsächlich am Kopf? Ob schauspielerische Qualität vorlag. Heute würde die Situation mit Sicherheit von einer der – im Gegensatz zu damals – vielen Kameras eingefangen.



Ein Tor erzielte Rainer Bonhof beim 7:1 zwar nicht, aber als er den Ball nach einem Freistoßtreffer von Günter Netzer noch mal ins Inter-Tor drosch, entstand dieses Foto, das den Torhunger und die Spielfreude der Gladbacher Fohlen an diesem Abend symbolisiert. Die Cola-Dose, die zur Annullierung des Sieges führte, schwebt im Borussia-Museum in einem gläsernen Quader – und kann Rainer Bonhof nach wie vor nur ein dünnes Lächeln entlocken.

Das 7:1 hat den No-Name-Ver ein bekannt gemacht.

Das war der Moment, nach dem der Name Mönchengladbach überall unfallfrei ausgesprochen werden konnte. Natürlich haben wir auch durch andere Spiele für Furore gesorgt. Aber nun wurde weltweit berichtet, dass ein 7:1 nicht zählte. Und am folgenden Samstag gab es gegen Bundesliga-Tabellenführer Schalke ein 7:0. In vier Tagen 14 Tore: Das war schon eine geniale Zeit.

Klingt wie Sehnsucht nach den großen Zeiten mit fünf Meisterschaften in den 1970er-Jahren. Ein Traum?

Die Fans träumen sicher davon. Wir arbeiten zunächst jeden Tag daran, Stabilität herzustellen, und wissen, woher wir kommen. 2011 musste Borussia noch in die Relegation. 2012/13 haben wir schon Europa League gespielt, 2015/16 und 2020/21 Champions League – großartige Leistungen. Aber ich müsste lügen, wenn ich nicht sagen würde: Es brennt, bald wieder mal eine Trophäe zu holen. Die nächste große Herausforderung

auf dem kürzesten Weg dahin über den DFB-Pokal steht am 27. Oktober gegen die Bayern ins Haus.

Gegen den großen Widersacher aus den 1970er-Jahren, in denen sich die Begeisterung für die „Fohlen“ entwickelte.

Die in den vergangenen Jahrzehnten erarbeiteten Sympathien sind eine Herausforderung,

Rainer Bonhof

wird am 29. März 1952 in Emmerich geboren. 1974 holt er mit Deutschland durch ein 2:1 im Finale gegen die Niederlande in München den WM-Titel – gegen die Mannschaft des Landes, dessen Staatsbürgerschaft er bis 1969 besaß. Bei Borussia Mönchengladbach entwickelte sich Bonhof rasch zu einem Leistungsträger, gefördert von Trainer Hennes Weisweiler, der den früheren Stürmer zu einem Defensiv-Allrounder mit Offensivqualitäten umschulte. Vier Meisterschaften gewann er mit der „Fohlen-

sie zu erhalten. Indem wir weiter pflegen, wofür unser Verein steht: für Kontinuität, Geradlinigkeit, Familie, aber auch für Mut und Unbekümmertheit. Und mit dem Borussia-Park. Alles unter einem Dach. Akademie, Campus-Haus, Hotel, Stadion samt Innenleben für Veranstaltungen, Fanshop und Museum „FohlenWelt“, wo auch die Büchse ausgestellt ist.

Die hatte Schiedsrichter Jef Dormans mitgenommen und dem Museum seines niederländischen Heimatvereins Vitesse Arnheim überlassen. Er war zur UEFA-Verhandlung in Genf geladen. Wie verfolgte die Mannschaft das Geschehen?

Über das zweite Urteil wurden wir erst am folgenden Tag von Trainer Hennes Weisweiler in-



Treffpunkt Borussia-Park: Rainer Bonhof mit Autor Michael Novak. Foto: NOZ Medien

elf“, 1973 den DFB-Pokal und 1975 den UEFA-Cup. Nach seinem Wechsel nach Spanien wurde er dort mit dem FC Valencia

1979 Pokalsieger und 1980 Sieger im Europapokalwettbewerb der Pokalsieger. Anschließend spielte er bis 1983 in der Bundesliga für den 1. FC Köln und Hertha BSC.

Als Co-Trainer sorgte Bonhof an der Seite von Berti Vogts 1996 in England für den letzten deutschen EM-Titel. Einen bitteren Moment erlebte Bonhof, als er in der Rolle des Chefcoachs 1999 den ersten Bundesliga-Abstieg seiner Borussia nicht verhindern konnte. Seit 2009 ist er Vizepräsident des Vereins. (mhn)

formiert: „Männer, wir haben erreicht, in Berlin spielen zu dürfen!“ Aber damit wurde uns endgültig ein Sieg genommen, mit dem wir eigentlich Geschichte geschrieben hatten. Ein Schlag ins Gesicht! Wir wussten, dass über unserem glorreichen Spiel ein Schatten lag, und zu befürchten war, dass das 7:1 in dieser Höhe nicht gewertet würde. Aber wir hatten Hoffnung auf ein faires Urteil. Das Jubiläum ist nun eine gute Gelegenheit, all das im Gedächtnis aufzufrischen.

An welche anderen Geschehnisse erinnern Sie nach langer Zeit so gut?

Jede Dekade hat herausragende Ereignisse: im Fußball, im Sport allgemein oder in anderen, teils wichtigeren Bereichen. Vom Mauerfall zum Beispiel habe ich noch genau die Bilder vor Augen, wie Menschen mit dem Pickel Stücke aus der Wand hauen. Ein Freund hat mir einen solchen Stein geschenkt. Das ist Historie, die von Eltern und Großeltern an Kinder und Enkel weitergetragen wird.

Und auf Fußball bezogen?

Der Pfostenbruch, Günter Netzers Selbsteinwechslung im Pokalfinale, unser 12:0 gegen Borussia Dortmund als höchster Bundesliga-Sieg. Spieler, die einen festen Platz in der Geschichte haben, bei uns zum Beispiel Günter Netzer und Berti Vogts. Unvergessen von der WM 1974 sind das Endspiel gegen die Niederlande mit nachbarlicher Brisanz, die Wasserschlacht gegen Polen, unsere Niederlage gegen die DDR. Oliver Bierhoffs „Golden Goal“ im EM-Finale 1996. Die Tore in den WM-Endspielen 1990 von Andreas Brehme und Mario Götze 2014, dort auch das 7:1 gegen Brasilien.

Dem 7:1 folgten ein 2:4 in Mailand und ein 0:0 im Wiederholungsspiel in Berlin.

Die Atmosphäre in Mailand war voller Gift, nicht nur auf dem Platz. Das Olympiastadion, wo 85000 Zuschauer dabei waren, wurde auch als Ausweichspielort gewählt, um einen Finanzausgleich hinzubekommen – wobei Inter die Hälfte der Einnahmen erhielt.

Und vor allem ins Viertelfinale eingezogen ist.

Inter war besser eingestellt auf unser Offensivpressing. Dazu verschoss Klaus-Dieter Sieloff einen Elfmeter. Und am Ende schloss sich der Kreis mit Roberto Boninsegna als Hauptdarsteller: Nach seinem Auftritt am Bökelberg, vor dem er auch das 1:1 erzielt hatte, und seinem weiteren Tor in Mailand verursachte er in Berlin kurz vor Schluss einen Schienbeinbruch bei „Luggi“ Müller.

Das Trikot hat mit Boninsegna niemand getauscht?

Aber zu meinem Abschiedsspiel hatte ich 1984 vor, Roberto einzuladen und eine Versöhnung mit „Luggi“ Müller zu arrangieren. Das wurde von Inter abgelehnt. Bei einem Schatzgespräch mit ihm anlässlich 40 Jahren Büchsenwurf sagte er: Es war so, wie ich es immer dargestellt habe! Ich wiederum habe klargestellt: Dieses Spiel, das zu einem Mythos wurde, darf nicht vergessen werden!

Erstes Endspiel um den Gruppensieg

Champions League: Borussia Dortmund vor schwerer Hürde bei Ajax Amsterdam

VON HEINZ BÜSE

Amsterdam. In der Fußball-Bundesliga im Soll, in Europa auf gutem Weg – Borussia Dortmund reist mit Zuversicht zum ersten Endspiel um den Gruppensieg in der Champions League nach Amsterdam. Mit einem Erfolg an diesem Dienstag (21 Uhr/Amazon Prime) beim punktgleichen Spitzenreiter wäre das Achtelfinale bereits zur Halbzeit der Vorrunde zum Greifen nahe.

„Ajax ist schon eine geölte Maschine. Wir haben keine Angst, aber großen Respekt“, sagte Marco Rose voller Vorfreude auf die Partie in der vollen Arena in Amsterdam. Wie der Coach verspürt auch Mittelfeldspieler Julian Brandt eine besondere Anspannung: „Das ist ein Spiel, in dem jeder brennt.“ Im mit 55 000 Plätzen größten Stadion der Niederlande am Johan Cruijff Boulevard steht der Borussia eine anspruchsvollere Aufgabe bevor als bei den bisherigen internationalen Auftritten gegen Besiktas Istanbul (2:1) und Sporting Lissabon (1:0). Denn der Tabellenführer der Eredivisie, der die bisher punktlosen Gruppenkontrahenten aus der Türkei (5:1) und Portugal (2:0) noch souveräner besiegt, hat einen ähnlich guten Lauf wie der BVB.



Auf ihn werden die Dortmunder sicher ganz besonders aufpassen müssen: Amsterdams Torjäger Sebastian Haller (vorne). Foto: imago/Revierfoto

„Die Stimmung ist heiß, der Gegner stark. Das wird eine sehr große Herausforderung“, kommentierte Rose vor der Busreise des Teams in die niederländische Metropole. Vor allem das starke Pressing des Gegners nötigt dem Coach Respekt ab: „Wir werden wenig Zeit haben, wenn wir selbst den Ball haben. Diese Zeit müssen wir gut nutzen. Aber

auch wir stehen für Schlagabtausch, dürfen es aber nicht zu weit ausarten lassen.“ Ähnlich groß ist die Wertschätzung für den Gegner bei Brandt: „Was die momentan für einen Fußball spielen, ist herausragend.“

Zum Start in einen heißen Herbst mit sechs Spielen in 19 Tagen erfüllten sich die Hoffnungen der Dortmunder auf die

Rückkehr angeschlagener Stammkräfte nicht. Sowohl für Mahmoud Dahoud als auch für Giovanni Reyna, Raphael Guerreiro und Youssoufa Moukoko kommt die Partie bei Ajax Amsterdam noch zu früh. Immerhin sieht der Langzeitverletzte Dan-Axel Zagadou erstmals seit Monaten wieder im Kader. Ungeachtet der weiterhin angespann-

ten Personallage gab Nationalspieler Emre Can die Richtung vor: „Ajax hat eine spielerisch starke Mannschaft. Aber auch wir können kicken. Wir müssen selbstbewusst auftreten. Unser Ziel ist es, da zu gewinnen.“

Angesichts der vielen Ausfälle und der bevorstehenden Terminhutz legt Trainer Rose derzeit großen Wert auf Belastungssteuerung. So fehlten mit Erling Haaland, Mats Hummels, Manuel Akanji, Thomas Meunier, Nico Schulz und Brandt gleich sechs Profis am Montag beim noch in Dortmund abgehaltenen Team-Abschlusstraining, stehen aber

Wir werden wenig Zeit haben, wenn wir selbst den Ball haben. Diese Zeit müssen wir gut nutzen.

Marco Rose, BVB-Trainer

in Amsterdam zur Verfügung. Das Duell des Ersten mit dem Zweiten wird auch zum Kräfte-messen der beiden Torjäger Sebastian Haller und Haaland. Der ehemalige Frankfurter und heutige Ajax-Angreifer führt mit fünf Treffern die aktuelle Torjägerliste der Königsklasse an und traf am Wochenende beim 2:0 von Ajax in Heerenveen. (dpa)

IN KÜRZE

Fußball

3. Liga, 12. Spieltag: SC Verl - TSV Havelse 5:3.

Heute spielen

Champions League, 3. Spieltag, Gruppe A: Club Brügge - Manchester City (18.45 Uhr), Paris St. Germain - RB Leipzig. – **Gruppe B:** Atlético Madrid - FC Liverpool, FC Porto - AC Mailand (alle 21 Uhr). – **Gruppe C:** Besiktas Istanbul - Sporting Lissabon (18.45 Uhr), Ajax Amsterdam - Borussia Dortmund. – **Gruppe D:** Inter Mailand - Sheriff Tiraspol, Schachtar Donezk - Real Madrid (alle 21 Uhr).

Tennis

ATP-Turnier in Indian Wells (Kalifornien), Finale: Norrie (Großbritannien/21) - Bassilashwili (Georgien/29) 3:6, 6:4, 6:1. – **ATP-Turnier in Moskau, 1. Runde:** Millman (Australien) - Bonzi (Frankreich) 6:7 (5:7), 6:4, 6:3. – **WTA-Turnier in Indian Wells, Finale:** Badosa (Spanien/21) - Asarenka (Belarus/27) 7:6 (7:5), 2:6, 7:6 (7:2). – **WTA-Turnier in Moskau, 1. Runde:** Tomljanovic (Australien) - Samsonowa (Russland) 6:2, 6:4; Kalinskaja (Russland) - Jastremaska (Ukraine) 7:6 (7:5), 6:4. – **WTA-Turnier in Adeje (Spanien), 1. Runde:** Begu (Rumänien) - Kostjuk (Ukraine) 6:4, 6:4.

LIVE IM TV

Tennis: WTA-Turnier in Moskau, 10-14 Uhr, DAZN

Fußball: U19, Uefa Youth League, Ajax Amsterdam - Borussia Dortmund, 14-16 Uhr, DAZN
Champions League, 3. Spieltag, 18.45-23 Uhr, DAZN
Ajax Amsterdam - Borussia Dortmund, 21-23 Uhr, Amazon Prime

Handball: EHF Europa League, 18.45-23.15 Uhr, DAZN

Basketball: Eurocup, 19.15-21.30 Uhr, Magentasport

Eishockey: DEL, Männer, 19.15-22 Uhr, Magentasport

Anzeige

WERDEN SIE ZEITUNGSPATE



Werden Sie Zeitungspate und fördern Sie die eigene Meinungsbildung von jungen Menschen in Kindergärten, Schulen und Wohnheimen. Sie alle freuen sich über Ihre Unterstützung.

Somit ermöglichen Sie Kindern und Jugendlichen den kostenfreien und täglichen Zugang zu faktenbasierten Nachrichten, die ihnen Antworten auf die wichtigsten Fragen ihrer Generation und ihrer Zukunft geben.

DuMont und 100ProLesen, gemeinsam mit allen jungen Zeitungsleser*innen, sagen schon jetzt DANKE für Ihr Engagement und freuen sich auf Sie als künftigen Zeitungspaten. Wenden Sie sich gerne für weitere Infos an 100ProLesen: **Telefon 0221 65 08 07 76 oder dumont@100prolesen.de**

Pflanzen Breuer e.K. St. Augustin Doris Breuer, Inhaberin



Bild: Privatfoto

Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit mit den ganzen neuen Medien und der zunehmenden Digitalisierung finden wir es wichtig, dass Kinder Informationen in Ruhe wahrnehmen, lesen und verarbeiten können. Mit der Zeitung Duda haben Kinder die Möglichkeit, sich mit aktuellen Themen kindgerecht auseinander zu setzen.

Unsere Region ist uns sehr wichtig und wir unterstützen mit unserer Zeitungspatenschaft die Gutenbergschule in Sankt

Augustin. Wir wünschen den Kindern viel Freude beim Lesen der Zeitung Duda.

MAAX Augenoptik-Hörakustik GmbH M. Scheer & A. Schmaderer, Gesellschafter

Anzeige



Bild: MAAX Augenoptik-Hörakustik GmbH

Seit unserer Jugend lesen wir Zeitung und interessieren uns besonders für die Bereiche Politik, Wirtschaft und den Regionalteil. Kinder und Jugendliche sollten täglich eine Zeitung zur Hand nehmen, um von der digitalen Medienwelt einmal Pause zu machen. Aus diesem Grund unterstützt unsere Firma die Aktion „Zeitungs-Paten“. Ein weiterer Grund ist, dass mit Sicherheit einige Familien aus finanziellen Gründen keine Tageszeitung abonniert haben.

Durch diese Aktion ermöglichen wir vielen Kindern und Jugendlichen den täglichen Zugang zum Medium Tageszeitung.

Bringsl

L. Woltiri (li.)/ T. Amalia, Co-Gründerinnen

Kinder von heute bestimmen die Welt von morgen – wieso dürfen sie dann aber heute nicht schon mitbestimmen? Wir von Bringsl wollen, dass die Welt von morgen nicht schlechter, vielleicht sogar besser wird als die Welt von heute. Wir erklären den Menschen, die bei uns einkaufen, ganz genau woher ihre Produkte kommen und wie sie hergestellt werden. Damit sie wissen, was sie essen und wen sie damit unterstützen. Außerdem wollen wir die Menschen, die bei uns einkaufen, kennen-



Bild: Leah Bethmann

lernen und gleichzeitig auch, dass sie Bringsl kennen. Wir glauben, gutes Essen verbindet und haben viel Spaß daran, den Menschen gutes Essen anzubieten.

kölnmetall

Dr. Margarete Haase, Vorstandsvorsitzende



Bild: Dierel/Hegner

Mit der Zeitungspatenschaft möchten wir jungen Menschen die Zeitung als wichtige Informationsquelle ans Herz legen. In einer Zeit, in der schnelle „Informationshappchen“ ungeprüft und unredigiert überall und jederzeit verfügbar sind, ist es wichtig, verlässliche Quellen zu finden, in denen die Themen unserer Zeit aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und kommentiert werden. Das Zeitunglesen fördert nicht nur das Allgemeinwissen, sondern ist auch

ein wichtiges Instrument zur Meinungsbildung. Denn schließlich sind politisch aufgeklärte, gut informierte junge Menschen die beste Perspektive für unsere Zukunft.

Medifit, Ihr Therapiezentrum Norbert Huppertz, Inhaber und GF



Bild: Privat

Pressefreiheit und ein guter engagierter Journalismus sind wichtige Säulen unserer Demokratie. Das Lesen einer guten Zeitung hat nichts mit dem „konsumieren“ schneller News zu tun. Kinder sollen lernen, gerade bei der heutigen unüberschaubaren Informationsflut, gezielt und bewusst Informationen kritisch zu prüfen und zu differenzieren. In Ruhe Zeitung lesen ist Lebensqualität. Und die gelesenen Nachrichten objektiv zu diskutieren sollte darüber hinaus nicht

nur in Schulen zur täglichen Routine werden. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern eine spannende und interessante Lesezeit.

Peters will DFB-Boss werden

Frankfurt. In den Poker um die Führungspositionen im deutschen Fußball kommt überraschend neue Bewegung. Peter Peters tritt vorzeitig als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fußball-Liga (DFL) zurück und will sich unter bestimmten Bedingungen nun doch um den Posten als DFB-Präsident bewerben.

„Ich kandidiere als DFB-Präsident, wenn ich dafür die Unterstützung der Liga erhalten und ich von einem Landesverband von den Amateuren vorgeschlagen werde“, sagte Peters der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Er ist derzeit gemeinsam mit Rainer Koch interimsmäßig Chef des Deutschen Fußball-Bundes, nachdem Fritz Keller im Mai zurückgetreten war.

Am Freitag hatte der 59-Jährige seinen Entschluss in einer Sitzung mit Vertretern der DFL, die in einem DFB-Gremium sitzen, bekannt gegeben. Peters kündigte an, noch in diesem Jahr von seinen Ämtern bei der DFL zurückzutreten. Als Favorit auf seine Nachfolge gilt Hans-Joachim Watzke, Geschäftsführer von Borussia Dortmund. Der 62-Jährige äußerte zuletzt, er denke bei einer Vakanz darüber nach. Er soll auf der Versammlung der 36 Proffclubs am 14. Dezember gewählt werden. Die Wahl des neuen DFB-Präsidenten soll am 11. März 2022 erfolgen. Neben Peters hat noch niemand seine Ambitionen bekundet. (dpa)

VON MARTIN SAUERBORN

Köln. Lange 655 Tage ist es her, dass Maximilian Kammerer sein bislang letztes Derbytor gelanggenau gesagt sein letztes vor Zuschauern. Also in der Zeit, in der Corona noch ein Fremdwort war und der 25-Jähriger noch das Trikot seines Heimatclubs Düsseldorfer EG trug. Am 3. Januar erzielte der gebürtige Düsseldorfer vor 18 600 Zuschauern in der LanxessArena den 2:1-Siegtreffer gegen die Kölner Haie. „Es ist

DEL

Straubing Tigers - Iserlohn Roosters	Di, 19.30
Wolfsburg - Nürnberg Ice Tigers	Di, 19.30
ERC Ingolstadt - Krefeld Pinguine	Di, 19.30
Kölner Haie - Düsseldorfer EG	Di, 19.30
Augsburger P. - Eisbären Berlin	Mi, 19.30
Bietigheim Steelers - Bremerhaven	Mi, 19.30

1. Adler Mannheim	12	39:20	28
2. München	11	42:28	25
3. Eisbären Berlin	12	43:28	25
4. Grizzlys Wolfsburg	12	37:28	25
5. Iserlohn Roosters	12	38:31	21
6. Düsseldorfer EG	12	36:37	19
7. Kölner Haie	12	41:35	18
8. Augsburger Panther	12	36:40	18
9. Bietigheim Steelers	12	33:41	16
10. Bremerhaven	12	29:34	15
11. Krefeld Pinguine	12	31:42	14
12. Straubing Tigers	12	36:43	13
13. ERC Ingolstadt	12	35:46	13
14. Nürnberg Ice Tigers	12	30:42	11
15. Schwenningen	13	26:37	9

immer ein besonderer Moment das Derby zu gewinnen. Natürlich noch umso mehr, wenn man es mit seinem Tor entscheidet“, erinnert sich Kammerer.

Einen besonderen Moment der anderen Art wird es für ihn am Dienstag (19.30 Uhr, LanxessArena) geben. Für den Stürmer steht sein erstes rheinisches Derby gegen die Düsseldorfer an. Im Sommer hat er nämlich die Seiten gewechselt und das gelbrote Trikot der DEG gegen das Logo mit dem Hai eingetauscht. 210 Spiele absolvierte Kamme-



Die Seiten gewechselt

Maxi Kammerer spielt mit den Haien gegen die DEG

Ein gebürtiger Düsseldorfer im Trikot der Haie: Maximilian Kammerer. Foto: imago/osnapix

rer in der Deutschen Eishockey Liga für Düsseldorf, erzielte dabei 48 Tore und gab 64 Vorlagen. „Ich hatte noch nicht so viel Zeit darüber nachzudenken, aber ich freue mich sehr auf dieses Spiel. Ich habe mit den meisten DEG-Jungs ja noch zusammen gespielt“, sagte der Neu-Kölner, der aber weiter in der NRW-Landeshauptstadt wohnt.

Kammerer pflegt nach wie vor engen Kontakt mit einigen DEG-

Profis. Mit seinem Ex-Sturmpartner Alexander Barta trifft er sich regelmäßig zum gemeinsamen Essen. „Bislang habe ich noch nicht viel zu hören bekommen, aber auf dem Eis werden sie mir sicher den ein oder anderen Spruch drücken“, erwartet er rege Kommunikation mit den ehemaligen Teamkollegen: „Ich habe einige schöne Erinnerungen an meine Zeit bei der DEG und die Derbys. Ich will aber die drei

Punkte und nach dem Spiel in der Tabelle vor den Düsseldorfer stehen.“ Tatsächlich ist es nicht nur das Eishockey-Derby am Rhein schlechthin sondern auch das Duell zweier Tabellennachbarn. Die DEG hat in den ersten zwölf Partien 19 Punkte gemeldet und ist Sechster. Die Kölner stehen einen Punkt und einen Punkt hinter ihrem Lieblingsfeind. Platzierungen, die durchaus überraschend kommen. Hat-

te die Eishockey-Fachwelt den finanziell recht klammen Haien noch eine Platzierung unter den ersten Zehn zugetraut, gehörten die Düsseldorfer sogar zum Kreis der Abstiegskandidaten. „So jung wie angekündigt sind sie dann doch nicht. Sie haben schon noch einige erfahrene Spieler dazu geholt“, weiß Kammerer zu berichten. Er hat sich als Teil eines großen Umbruchs in Düsseldorf für einen Wechsel nach Köln entschieden, um „den nächsten Schritt in seiner Karriere“ zu gehen.

11400 Zuschauer beim Derby

Bereuen musste er diese Entscheidung bislang nicht. Bei zwölf Einsätzen kommt der Linksschütze auf zwei Tore und drei Vorlagen. „Es gibt natürlich noch Luft nach oben, aber ich bin ganz zufrieden. Vor allem, weil wir mit Ausnahme des 2:5 gegen Straubing sehr konstant auftreten und wir hier eine wirklich gute und coole Mannschaft zusammen haben.“ Eine Mannschaft, in der Kammerer durch den Ausfall von Mark Olver seit einigen Spielen als Center aushelfen muss. Zu Beginn sei das etwas ungewohnt für ihn gewesen, vor allem was das Bullyspiel betrifft. Zuletzt hatte der Sohn von Axel Kammerer im Nachwuchs auf dieser Position gespielt. Inzwischen sei er aber gut reingekommen und findet es „cool“ das Spiel anders zu erleben: „Das macht mich zu einem kompletteren Spieler.“ Womöglich so komplett, dass er am Dienstag vor 11 400 Zuschauern in der ausverkauften Arena wieder das Siegtor in einem Derby erzielt. Dieses Mal eben nur auf der anderen Seite, also für die Haie.



Ich traure um meinen Bruder

Prof. Dr. Frank Matakas

2.6.1939 – 11.10.2021

Klaus Matakas mit Renate Peters-Matakas, allen Kindern, Enkelkindern, Freunden und Verwandten

Venedig, im Oktober 2021



Kölner Edelweißpirat, Förderer sozialer Projekte, Zeitzeuge der NS Zeit, Gastronom und Karnevalist

Einmalig Jean Jülich „Schang“

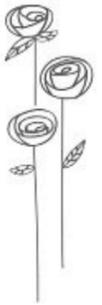
* 18. April 1929 † 19. Oktober 2011

10 Jahre ohne Dich, dankbar dass wir Dich gehabt haben.

In liebevoller Erinnerung
Conny Jülich-Rademacher
Marco Jülich
mit Familie

Viele können Anteil nehmen

wenn sie über einen Trauerfall informiert werden - durch eine Familienanzeige in Kölner Stadt-Anzeiger/Kölnische Rundschau



Christa Born

geb. Mehnert

* 16. Juli 1949 † 15. Oktober 2021

In Liebe
Deine Familie

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 21. Oktober 2021 um 11.00 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

WOHNEN & LEBEN

KAUFGESUCHE

Bayenthal - Brück - Ehrenfeld - Godorf - Holweide - L Burb - Mauenheim - Neuehrenfeld - Roggendorf / Thenhoven - Vingst - Weiss - Bickendorf - Buchheim - Elsdorf - Grefel - Immendorf - Lindenthal - Merkenich - Niehl - Raderberg - Seeburg - Volkhoven / Weiler - Widdersdorf - Bilderstöckchen - Chorweiler - Ensen - Hahnwald - Junkersdorf - Lindweiler - Meschenich - Nippes - Raderthal - Stammheim - Wahn - Worringen - Blumenberg - Dellbrück - Esch / Auweiler - Heimersdorf - Kalk - Lövenich - Mülheim - Ossendorf - Rath / Heumar - Sütz - Wahnheide - Zollstock - Mehrfamilienhaus ab drei Wohneinheiten kauft Clavarius Gesellschaft ☎ (0 22 02) 24 56 22 - Bocklemünd / Mengench - Deutz - Fittard - Höhenberg - Klettenberg - Longeich - Müngersdorf - Ostheim - Riehl - Sürth - Weiden - Zündorf - Braunsfeld - Dünwald - Föhlingen - Höhenhaus - Langel - Marienburg - Neubrück - Pesch - Rodenkirchen - Urbach - Weidenpesch - Buchforst - Eil - Gremberghoven - Humboldt / Gremberg - Lind - Merheim - Neustadt Nord / Nordstadt Süd - Porz - Rondorf - Vogelsang - Westhoven - Bergisch Gladbach - Overath - Leichlingen - Kürten - Rösrath - Odenthal

Alter Schulweg-Auf dem Kirchenfeld-Borggasse-Buchenallee-Cederwald-Concordiaweg-Deutscher Platz-Dünholtsweg-Eibenweg-Eulenberg-Froschpfad-Fuchskaule-Gerberweg-Gerhart-Hauptmann-Platz-Hindenburgplatz-Hülseanger-Im Schloßpark-In der Taufe-Jägerhof-Juckerberg - Grundbesitz aller Art sucht Nagelschmidt Immobilien ☎ (0 22 02) 3 26 01 - Kaltenbroich-Katharinental-Lilienweg-Löhe-Moitzfeld-Marienhöhe-Nußbaum - Neuborn-Oberdreispringen-Obererbach-Pappelweg-Pannenberg-Quellenweg-Quiritsberg-Römmerscheid-Rotkappchenweg-Sandbüchel-Schneewittchenweg-Torringern-Taiblick-Umm - Rost-Ulmenallee-Volbach-Vürfels - Wilhelm-Wagner-Platz-Wilhelmshöhe-Zaunkönigweg-Zum Froschköning

Historische Immobilien

von Emhofen
Seit 1976 Immobilien

Bensberg, Dellbrück, Overath, Wipperfurth, Leverkusen jeweils Innenstadt Laufäge, Wohn-/Geschäftshaus kauft CLAVARIUS ☎ 02202 / 24 54 98

VERMISCHTES

Wundervolle Wellnessmassagen!
www.our-touch.com, Köln 0172/7304228

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Oldtimer Adler, Borgward, BMW-Eisenach, DKW, Hanomag, Hansa, Stoeber, Wanderer sucht Nagelschmidt Philatelie ☎ (0 22 02) 24 55 81

MUSIK HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Stadtgarten
Venloer Str. 40, www.stadtgarten.de
► 20:00 NICA presents: Jo Goes Hunting JAKI, VVK € 12 / 8 erm.

AUTO & MOBIL

Wir kaufen Ihren PKW-LKW-Bus! 0221 5555 81
Auch Unfall- u. Motorschaden, seriöse Barabwickl., Kfz-Entsorgung kostenlos!
Fa. Stern, Köln, Stolberger Str. 1 u. Aachener Str. 1163



Druckkontrollelement

#401

Die Kunst, sich immer wieder neu zu erfinden.

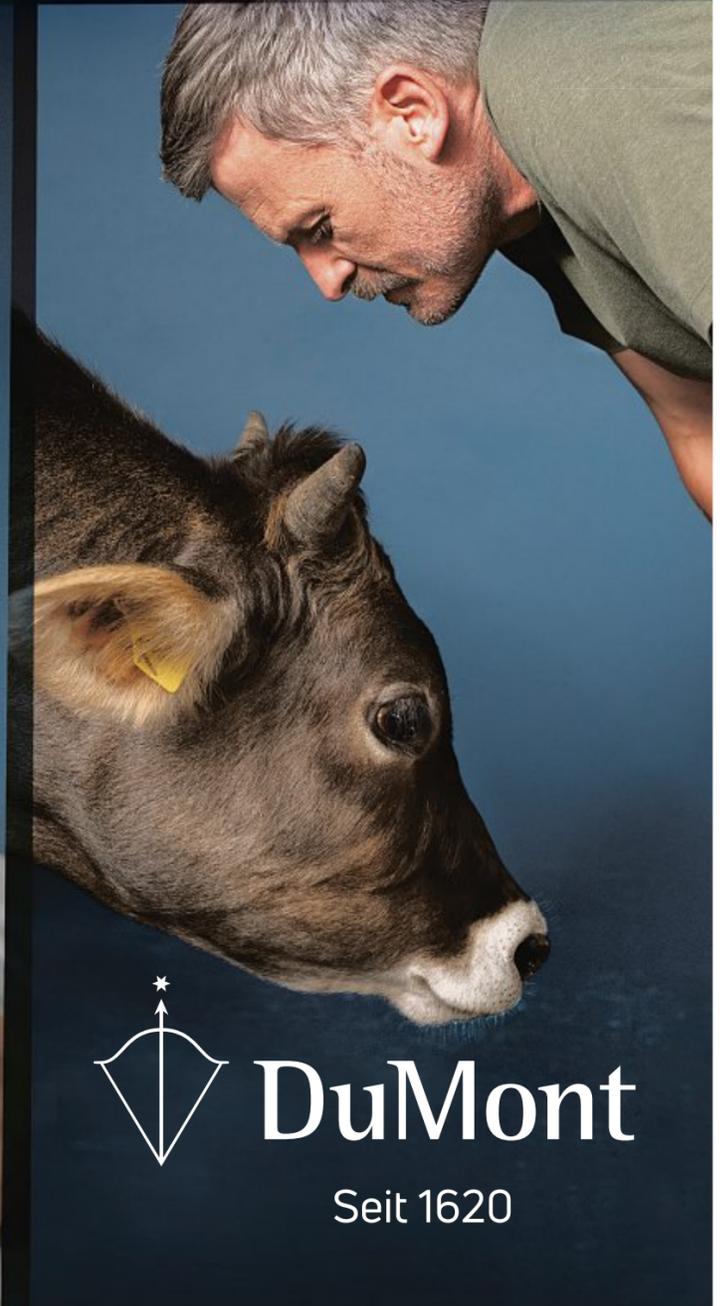
Joar Berge* feiert

401 JAHRE DUMONT.



*MANAGER, KUHFLÜSTERER,
INSTAGRAMMER, NEUERFINDER

dumont.de/401



DuMont

Seit 1620

FORUM

Hunger bekämpfen

Diese Leserin macht einen Vorschlag, wie man Regionen mit dringend benötigten Lebensmitteln versorgen könnte.

Natürlich muss man den Kampf gegen den Hunger unterstützen. Ich würde gerne eine Patenschaft übernehmen, wenn ich wüsste, es käme genau da an, wo es gebraucht wird. Gerne auch in Materialien, nicht in Geld das „vielleicht“ irgendwo versickert.

Ich arbeite bei der Post, mit Versand kenne ich mich aus. Ich würde Lebensmittel (haltbare) in die Länder schicken, an Familien, wenn ich eine Kontaktperson hätte. Es wäre ein kleiner Tropfen, aber vielleicht hilft es.

**Marion Zweifel,
 Bad Münstereifel**

Afghanistan-Lehren

Auch bei zukünftigen Einsätzen gibt es für diesen Leser keine Garantie, dass sich Fehler nicht wiederholen.

Ein wohlthuend abgewogener Kommentar von Stefanie Witte (14. 10.) jenseits der Besserwisser, die „schon immer gewusst haben“, dass der Einsatz in Afghanistan von Anfang an ein „sinnloses Desaster“ gewesen sei. Wohlthuend anders auch als Herr Kleber im „heute journal“, der unnötig an der Tatsache herumnörgeln ließ, dass bei der Ankunft der letzten Soldaten kein hochrangiger Politiker anwesend war, und von der Noch-Verteidigungsministerin „Garantien“ erwartete, wie künftige Einsätze ablaufen sollten.

Garantien für die Zukunft hören sich schneidig an, kann aber niemand geben, nicht einmal ein Nachrichten-Moderator im ZDF.

**Johannes Hübner
 Bergheim**

Impfen Wahr oder falsch?

Zur Diskussion um die Impfquote und den gegenseitigen Umgang im Netz beziehen diese Leser Stellung.

Das Motto lautet: Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt. Hier meine Aufzählung – ich hoffe chronologisch, auch wenn man leicht den Überblick verliert.

Erstens: Am Anfang der Coronapandemie war ein Mund-Nasenschutz vollkommen überflüssig. Dann sollte es zumindest ein Schal oder besser eine Maske (auch selbstgefertigt) sein. Dies war bald wieder Schnee von gestern, da nur medizinische Masken wirklich schützen. Das wurde wieder überholt von der Vorschrift, nur noch FFP2-Masken zu tragen, da nur diese schützen. Dies wurde wiederum durch die Vorschrift ersetzt, dass auch medizinische Masken ausreichend schützen.

Zweitens: Die schnell auf den Markt gebrachten Impfstoffe waren, egal welcher Art, das Allheilmittel für alle. Nach kurzer Zeit war Astrazeneca nicht geeignet für Personen über 60/70, sondern nur für Jüngere. Dann wurde auf einmal geraten, nur noch Personen über 60/70 und nicht mehr die Jüngeren mit Astrazeneca zu impfen. Zudem wurden vorher festgelegte zeitliche Abstände zwischen den Impfungen als vollkommen überflüssig erklärt und die Verabreichung absolut unterschiedlicher Impfstoffe als der neueste Stand ausgerufen. Müßig zu sagen, dass die Aussage, dass man vor einer Infektion durch Corona geschützt („Ich schütze mich und andere“) wäre, bald durch die Aussage ersetzt wurde: „Wer geimpft ist, kann zwar andere immer noch anstecken und selbst auch an Corona erkranken, aber der Verlauf ist halb so wild.“ Nach der zweimaligen



Ein Dauerbrenner: Nach wie vor diskutieren unsere Leser über Corona und Corona-Impfungen.

Foto: dpa

Impfung sollte man, wie gesagt, immun sein. Nun redet man von einer dritten Impfung.

Drittens: Die Heilige Zahl der Impfquote. Nahezu täglich wurde von allen Seiten die Bevölkerung darauf eingeschworen, dass eine hohe Impfquote unbedingt erreicht werden muss. Mir ist bis jetzt noch nichts Kritikwürdiges aufgefallen. Aber du

kenntnis nun anscheinend auch erledigt.

**Udo Weber,
 Köln**

Ich habe mich bei Twitter registriert und folge Karl Lauterbach. Ich kann bei Karl Lauterbach nur begründete Tweeds lesen. Mir ist bis jetzt noch nichts Kritikwürdiges aufgefallen. Aber du

meine Güte, was im Tweet von Herrn Lauterbach für Antworten anderer kommen, ist haarsträubend. Sehr oft werden nur das Gegenteil oder sonstige Unwahrheiten mit Beleidigungen zurückgemeldet. Ich selbst habe eine Frage in den Lauterbach-Tweet angehängt. Sofort wurde das als Tatsachenbehauptung von mir interpretiert und eben-

falls beleidigend kommentiert. Ich finde man kann Herrn Lauterbach und Herrn Drostens als Informationsquelle folgen, aber sich in einen Tweet mit Kommentaren einzuhängen, ist vergleichbar mit einer aufsässigen Schulklasse, in der viele wild durcheinander schreien.

**Heinz Wanger,
 Köln**

Kirche Gehalt spenden?

Ob Kardinal Rainer Maria Woelki auf sein Gehalt während seiner Auszeit verzichten soll, beschäftigt unsere Leser weiter.

Herr Weisner von „Wir sind Kirche“ und Herr Berkenkopf vom Steuerzahlerbund verlangen, Kardinal Woelki solle auf sein Gehalt verzichten, da er ja nicht arbeite. Die beiden könnten durchaus selbst betroffen sein. Wieso? Nun, wer solche Forderungen an die Presse gibt, muss selbst von grenzenloser Langeweile befallen sein.

**Klaus Niessen,
 Köln**

Lucien Daloz (2012 verstorben) war von 1980 bis 2003 Erzbischof in Besançon, Frankreich. Zufällig war er auch Freund unserer Familie. Er hat uns hier in Refrath auch besucht. Er bezog als Erzbischof ein Gehalt etwa in Höhe der deutschen Sozialhilfe für einen allein stehenden Mann. Da ist offensichtlich das Gehalt von Herrn Erzbischof Woelki um einiges höher. Selbst nach Abzug der Einkommensteuer bleibt noch eine schöne Summe. Dass der Erzbischof von Köln sein Gehalt in erstaunlicher Höhe vom Staat, hier dem Land NRW, bezieht, hat historische



Die Diskussionen um Kardinal Woelki ebbt nicht ab. Dieses Mal beschäftigen unsere Leser die Fragen rund um sein Gehalt. Foto: dpa

Gründe, die bis auf ein Reichsgesetz von 1803 zurückgehen. Auf Grund der komplexen Rechtslage kann man auch nicht im gegenseitigen Einvernehmen auf diese Zahlung verzichten. Es würde in einem Leserbrief viel zu weit führen darzustellen, dass dazu ein neuer Entwurf des Grundgesetzes gehört. Die einfachste Lösung wäre, wenn der

Erzbischof von Köln so 60 Prozent seines Nettogehalts per Dauerauftrag an die Caritas überwies. Der Rest müsste für seine persönlichen privaten Ausgaben mehr als genügen. Eine Spende in unbekannter Höhe aus besonderem Anlass reicht da nicht!

**Wilhelm Gatzten,
 Bergisch Gladbach**

Umwelt Anzeige gegen Unbekannt

Dieser Leser beschreibt, dass er bei einem Waldspaziergang Gülle im Wald entdeckt hat und macht dem mutmaßlichen Verursacher schwere Vorwürfe.

Manchmal möchte man seinen Zorn einfach nur hinausschreien. Es ist erst wenige Monate her, seit abertausende Landwirte mit ihren Traktoren nach Berlin gefahren sind, um gegen die verschärften Auflagen beim Einsatz von Pestiziden und die strengeren Vorgaben zum Schutz des Grundwassers zu protestieren. Pestizide und Überdüngung zerstören langfristig die Böden und damit auch die Flora und Fauna. Die Qualität des Grundwassers wird durch den massenhaften Einsatz von Gülle in vielen Gebieten massiv geschädigt.

Die Bundesministerien für Landwirtschaft und Umweltschutz haben sich aus ganz aktuellen Gründen, vor allem auch zum Schutz unserer aller Gesundheit für diese Verschärfungen ausgesprochen. Selbstverständlich stieß diese Verordnung auf den Unwillen sehr vieler Landwirte, deren Verbände nicht müde wurden, die ohnehin schon

praktizierte Verantwortung ihrer Mitglieder zu loben und als ausreichend zu bezeichnen.

Als ich jüngst beim Pilze suchen in der Nähe von Gummersbach-Herreshagen einen merkwürdigen Geruch in der Nase hatte, wurde mir beim Anblick der dunklen Stellen, die den Berg hinunter klar zu erkennen sind, und beim Geruch des Bodens schnell klar, dass hier einer der „verantwortungsbewussten“ Landwirte das Problem mit seiner überschüssigen Gülle auf seine eigene Weise gelöst hatte. Er hatte sie einfach im Wald abgelassen.

Es bedarf keiner Frage, dass auf diesem Streifen kein Pilz mehr wächst. Man kann nur fassungslos sein, dass einige schwarze Schafe dieser Branche den ernsthaften Willen der meisten Landwirte auf eine sol-

che gedankenlose Weise torpedieren. Umweltschutz und die Gesundheit der Mitbürger scheint ein Fremdwort für diese Menschen zu sein.

Grade die Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Stellenschrauben für eine gesunde Ernährung und die Erhaltung der Artenvielfalt. Doch leider denken auch im Oberbergischen einige Landwirte nicht mal um die Ecke, denn das Wasser aus ihrem Hahn könnte mit dem eigenen Mist verunreinigt sein.

Lieber Unbekannter, unser kaum noch vorhandener Wald ist nicht der richtige Platz für ihre Gülle. Ich hoffe sehr, dass das Umweltschutzamt Sie ausfindig machen können. Ich habe nämlich Anzeige erstattet.

**Ulf Hohmuth,
 Engelskirchen**

@ Schreiben Sie uns Ihre Meinung
 Kölnische Rundschau, Dialog-Redaktion
 Postfach 102145, 50461 Köln
 Fax 0221/1632-557, E-Mail Dialog@kr-redaktion.de

Inhalte und Themen richten sich nach Ihren Zuschriften. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Auswahl und Kürzungen müssen wir uns vorbehalten. Für Rückfragen nennen Sie uns bitte Ihre Anschrift und Telefonnummer.

BEDROHTER TIGER IN FALLE VERENDET

In Indonesien ist ein Sumatra-Tiger Wilderern zum Opfer gefallen. Das Weibchen wurde in der Nähe des Wildreservats Bukit Batu aufgefunden. In freier Wildbahn gibt es etwa noch 400 Exemplare der am stärksten gefährdeten Tiger-Unterart.



Den eigenen Tod vorgetäuscht?

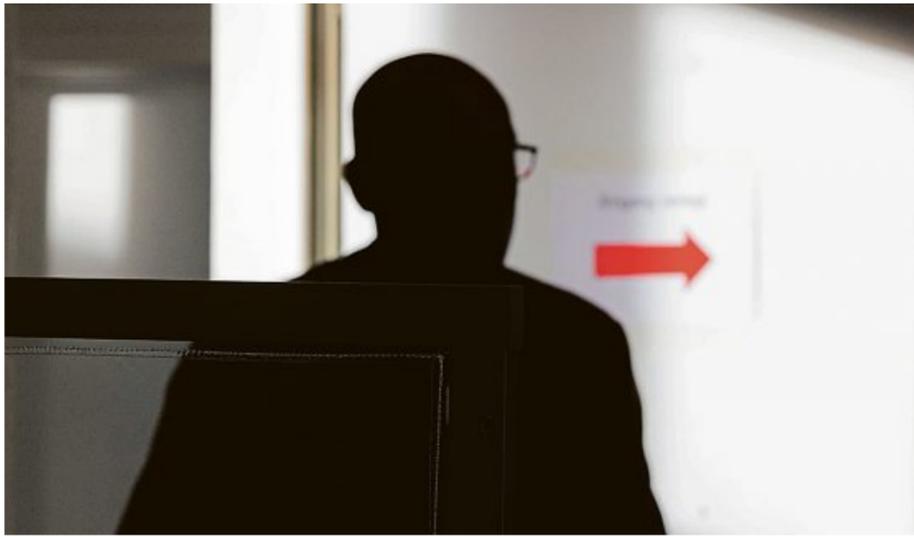
Ehemaliger Profi-Fußballer wegen Betrug vor Gericht – Ehefrau ebenfalls angeklagt

VON MARTIN VON BRAUNSCHWEIG

Essen. Zu Beginn seiner Fußball-Karriere wird der heute 35-Jährige von solchen Momenten geträumt haben: Er betritt einen Raum, zahlreiche Kamera-Objektive sind auf ihn gerichtet, Reporter hängen an seinen Lippen. Gestern hat der ehemalige Profi-Fußballer aus Marl genau das erlebt. Die Szene ereignete sich jedoch im Sitzungssaal 347 des Essener Landgerichts. Der Ex-Schalke kam als Angeklagter und mutmaßlicher Millionenbetrüger.

Die Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, dass der Kongolese Anfang des Jahres 2016 seinen Tod vorgetäuscht hat, um die Auszahlung seiner Lebensversicherung in Höhe von 1,2 Millionen Euro zu erreichen. Das Geld wurde damals nach eingehender Prüfung des Sachverhalts durch das Versicherungsunternehmen an die Ehefrau des Mannes tatsächlich ausgezahlt. Die 41-Jährige muss sich deshalb ebenfalls wegen Betrugs vor dem Landgericht verantworten.

Laut Anklage schlossen die Eheleute die Lebensversicherung



Blieb für die Fotografen im Schatten: Gestern begann der Prozess gegen den 35-Jährigen. Foto: dpa

im Jahr 2015 ab. Zunächst sollen sie dabei auf einer Versicherungssumme von vier Millionen Euro bestanden haben. Als das Unternehmen dies als „Übersicherung“ zurückwies, sollen sie sich mit 1,2 Millionen Euro zufriedengegeben haben.

Im Januar 2016 reiste der heute 35-Jährige dann in seine Hei-

mat nach Kinshasa. Und wenig später erreichte Freunde, Arbeitskollegen und frühere Mitspieler in Deutschland die traurige Nachricht: Der Angeklagte sei bei einem Verkehrsunfall verstorben. Umso größer war die Überraschung, als der Ex-Fußballer im März 2018 plötzlich wieder auftauchte. Der Bot-

schaft in Kinshasa erzählte er, er sei entführt und lange Zeit von Unbekannten festgehalten worden. Mit der Tatsache, dass seine Frau inzwischen die Versicherungssumme kassiert hatte, wollte und will er nichts zu tun haben.

Vor Gericht will sich der Angeklagte nun gar nicht mehr zu

den erhobenen Vorwürfen äußern. Nicht zu den merkwürdigen Umständen seines Verschwindens, nicht zu dem Verhältnis zu seiner Ehefrau und auch nicht dazu, ob er ebenfalls in den vergangenen Jahren von dem Geld aus der Lebensversicherung profitiert hat. Auch die mitangeklagte Ehefrau hielt sich mit Aussagen zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen am ersten

„Sie war schockiert, als sie die Nachricht vom Tod ihres Mannes erhielt.“

Anwalt der Ehefrau

Verhandlungstag zurück. Die 41-Jährige ließ ihren Verteidiger erklären, dass sie sich selbst nichts vorzuwerfen habe. „Sie war schockiert, als sie die Nachricht vom Tod ihres Mannes erhielt. Und sie war genauso ergriffen, als er zwei Jahre später lebendig wieder auftauchte“, erklärte der Verteidiger.

Mit einem Urteil in dem Prozess wird nicht vor Mitte November gerechnet. (dpa)

Australier aus dem Outback gerettet

Mehrere Tage ohne Verpflegung vermisst

Sydney. Ein Australier und sein jugendlicher Begleiter haben mehrere Tage ohne Verpflegung im Outback überlebt. Der 21-Jährige und der 14-Jährige seien am Dienstag als vermisst gemeldet worden, teilte die Polizei am Montag mit. Sie seien nach einem Wochenendausflug nicht in die abgelegene Gemeinde Hermannsburg zurückgekehrt. Als ihr Auto verlassen und festgefahren auf einem Feldweg entdeckt wurde, leitete die Polizei eine großangelegte Suche ein.

Am Freitagabend wurde dann zunächst der Jugendliche gefunden. Er wurde wegen Dehydrierung und Schmerzen an den Füßen behandelt. Auf seinen 21-jährigen Begleiter stießen die Suchtrupps dann einen Tag später am Samstag. „Er wird untersucht, scheint aber gesund zu sein“, teilte die Polizei mit. Angesichts der Hitze und der Trockenheit im Outback sei es ein „Wunder“, dass die beiden nach Tagen ohne Wasser und Essen gerettet wurden und wohl auf seien. (afp)

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

AUF EINEN BLICK



Die besten Adressen



Eine Blasenschwäche kann den Alltag stark beeinträchtigen

Offen mit dem Tabuthema umgehen

Inkontinenz: Viel zu oft wird noch aus Scham geschwiegen

Schon beim Lachen oder Husten kann es passieren: Ein paar Tropfen Urin gehen unfreiwillig in die Hose. Millionen Menschen in Deutschland sind davon betroffen – und schweigen oftmals aus Scham. Wie können Betroffene ihren Leidensdruck verringern?

Hohe Dunkelziffer

Wie viele Menschen in Deutschland tatsächlich unter Inkontinenz leiden, können Experten nur schätzen. Denn die Dunkelziffer ist hoch, weil die meisten ihre schwache Blase lieber verschweigen, als sich anderen an-

zuvertrauen. „Wenn es mit der Blasenfunktion nicht mehr so klappt, kratzt das am Selbstvertrauen“, weiß Gerhard Fieberg, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Seniorenliga. Betroffene schämen sich, mit der Blasenkontrolle eine Fähigkeit zu verlieren, die sie bereits als Kleinkind erlernt haben.

Behandlung gut möglich

Selbst gegenüber dem eigenen Partner geben 90 Prozent der Erkrankten aus Angst vor Ablehnung nicht zu, dass sie Probleme haben, die Blase zu kontrollieren. Das ergab die Studie „My-

thos Inkontinenz“. Menschen mit Blasenschwäche sollten den Mut haben, sich rechtzeitig einem Arzt anzuvertrauen. Mit der richtigen Ernährung und regelmäßiger Beckenbodengymnastik erhalten Betroffene häufig noch lange ihre Lebensqualität und bleiben weiterhin aktiv.

Keine Frage des Alters

Die Mehrheit der Betroffenen schweigt außerdem, weil sie Inkontinenz noch immer für eine Krankheit des Alters hält und nicht weiß, dass es in jeder Lebensphase Auslöser geben kann,

die zur Blasenschwäche führen. Vielen fällt es schwer, dies zu akzeptieren und sich Hilfe zu holen. Erst wenn der Leidensdruck hoch genug ist, wenden sich vier von zehn Befragten hilfesuchend an den Hausarzt, zeigt die Studie. Nicht selten kommt eine Inkontinenz dabei eher zufällig beim Routine-Check in der Praxis zur Sprache. „Wenn der Arzt in diesem Rahmen aktiv nachfragt, wie es mit der Blasenfunktion und dem Wasserlassen klappt, sind viele Betroffene geradezu erleichtert“, erläutert Gerhard Fieberg.

(mit Material von djd)

Große & kleine Elektro-Hausgeräte Küchenplanung Verkauf & Anlieferung gehen weiter!

Beratung unter ☎ (0 22 32) 96 98 84



Kastenholz Hausgeräte GmbH | Heinrich-Esser-Str. 25-27 | 50321 Brühl
info@kastenholz-hausgeraete.de | www.kastenholz-hausgeraete.de

REIZDARM-ZENTRUM

- Bauchschmerzen, Blähungen, Verstopfung, Durchfall?
- Erschöpfung, Müdigkeit, Konzentrationsstörungen?
- Infektanfälligkeit, Hautprobleme, Allergien?

Finden Sie mit uns heraus, ob bei Ihnen eine Dysbiose vorliegt.



Dr. med. J.-P. Breuer | Elisabeth-Breuer-Str. 63 | ☎ (02 21) 61 40 41
51065 Köln-Mühlheim | www.reizdarm-zentrum.de

Systemrelevant seit 1898.

Feine Weine & Spirituosen • Seminare
www.weinhandlung-kleefisch.de



Weinhandlung Kleefisch | Wilhelmstraße 53 | 50733 Köln (Nippes)
☎ (02 21) 73 34 81 | Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9-17 Uhr

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge
0800/111 0111
0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Krankengymnastik Massage & Lymphdrainage

Praxis der Physiotherapie
Christian Grömping

Otterbach 40 | ☎ (0 22 53) 46 72
53902 Bad Münstereifel
physthgroe@aol.com

Restaurierung von Antiquitäten und Biedermeier Möbeln

gemäß traditioneller Handwerkskunst

Verkauf von originalen Biedermeier Möbeln aus Kirschbaumholz

ANTIQUITÄTEN DANIEL C. NAGEL | Kirchstr. 3 | 53604 Bad Honnef
☎ (0 22 24) 9 01 68 54 | www.antiquitaeten-nagel.de



PflegeDaheim24h • Jolanta Sinder

- » Pflege zu Hause » zuverlässig & freundlich
- » 24 Stunden Erreichbarkeit
- » qualifizierte Pflegekräfte aus Osteuropa



PflegeDaheim24h • Jolanta Sinder | Ammerweg 6 | 51580 Reichshof
☎ (0 22 65) 9 97 18 52 | ☎ (01 70) 3 20 97 84 | www.pflegedaheim24h.de

WELT

TAUCHER ENTDECKT KREUZRITTERSCHWERT

Ein israelischer Hobbytaucher hat im Mittelmeer ein 900 Jahre altes Kreuzritterschwert entdeckt. Das Schwert mit seiner einen Meter langen Klinge und einem 30 Zentimeter langen Griff habe auf dem Meeresgrund vor der Küste südlich von Haifa gelegen.



RICK ASTLEY

„Gretas Auftritt war fantastisch“



Popsänger Rick Astley (55) hat sich gefreut, dass Klima-Aktivistin Greta Thunberg seinen Song „Never Gonna Give You Up“ bei einem Konzert gesungen hat. Der Brite teilte auf Twitter ein Video von Thunbergs Auftritt und schrieb dazu: „Fantastisch“. Die 18-Jährige war am Samstag überraschend bei einem Benefizkonzert für Klimaschutz in Stockholm aufgetreten.

KOURTNEY KARDASHIAN UND TRAVIS BARKER

Verlobung zwischen Rosen und Kerzen



Reality-Star Kourtney Kardashian (42) und Musiker Travis Barker (45) haben sich offenbar verlobt. Auf Instagram teilte Kardashian am Sonntag ein Foto von sich und Barker und kommentierte es mit den Worten „Für immer“. Auf dem Bild ist das Paar am Strand zu sehen, inmitten eines riesigen Arrangements aus roten Rosen und Kerzen.

PRINZ WILLIAM

Hoffnung für das Weltklima



Der britische Prinz William (39) ist angesichts des Klimawandels zuversichtlich, dass entschiedenes Handeln zum Erfolg führen kann. An junge Menschen gerichtet sagte er bei der Gala zur Verleihung des Earthshot-Preises in London: „Hört nicht auf zu lernen, fordert weiterhin den Wandel und gebt die Hoffnung nicht auf. Wir werden diese Herausforderungen meistern.“

Elfjährige bei Sekte „Zwölf Stämme“?

Mädchen beim Joggen verschwunden

Holzheim. Nach dem Verschwinden eines elfjährigen Mädchens in Schwaben gibt es Hinweise, dass das Kind im Umfeld der umstrittenen Sekte „Zwölf Stämme“ ist. Es sei bei dem Pflegevater der Schülerin eine E-Mail eines Absenders eingegangen, der mutmaßlich der Sekte zuzuordnen sei, berichtete das Polizeipräsidium in Augsburg am Montag. „Dem gehen wir nach“, sagte ein Polizeisprecher.

Nach Angaben der Ermittler muss aber noch überprüft werden, ob die Mail authentisch ist. Mehrere Medien hatten über die E-Mail zuvor berichtet. Demnach soll sich die Elfjährige nun wieder bei ihren leiblichen Eltern aufhalten.

Bereits am Wochenende war spekuliert worden, dass die den „Zwölf Stämmen“ zugeordneten Eltern mit dem Verschwinden des Kindes etwas zu tun haben könnten. Die seit einigen Jahren in Tschechien angesiedelte Sekte kam in der Vergangenheit immer wieder in die Schlagzeilen, weil sie das Prügeln von Kindern als angemessene Erziehungsmethode betrachtet.

Das Kind war am Samstag beim Joggen in Holzheim verschwunden und nicht mehr nach Hause zu ihrer Pflegefamilie zurückgekehrt. Die Polizei wollte nun auch prüfen, ob die Elfjährige in einer der beiden Sektengemeinschaften in Tschechien ist. Auch ein Verbrechen oder ein Unglück werde weiter nicht ausgeschlossen. (dpa)

Vom Keiler zum Kaiser

Schlagerstar Roland Kaiser berichtet in Autobiografie von Licht und Schatten im Leben

VON CARSTEN LINNHOFF

Münster. Wie kam Roland Kaiser, oder damals noch Ronald Keiler, zum Schlager? Und wie wurde aus dem Keiler eigentlich Kaiser? Fragen wie diese beantwortet der Schlagersänger, Moderator und Fernsehproduzent („RTL Samstag Nacht“) aus Münster in seiner gestern veröffentlichten Autobiografie „Sonnenseite“. Er beschreibt, wie er im Leben immer wieder auf die Füße fiel. Und auch der plötzliche Tod seiner Pflegemutter ist Thema.

Überhaupt spart der heute 69-Jährige auch nicht die Schattenseiten seiner Karriere aus und thematisiert Fehler, die der in den Stunden des Erfolgs machte. Etwa als er seinen Fans zu spät von seiner chronischen Lungenerkrankung COPD berichtete. Dem Sänger fiel das Atmen da bereits immer schwerer. Eine Lungentransplantation im Februar 2010 verhalf ihm schließlich zu einem zweiten Leben, nachdem er zuvor ein Konzert in der Westfalenhalle hatte abbrechen müssen. „Ich habe meiner Familie zugemutet, nicht über die Krankheit zu sprechen. Aus heutiger Sicht war das falsch. Ich habe die Empathiefähigkeit der Menschen unterschätzt. Meine Frau hatte mir schon viel früher geraten, damit an die Öffentlichkeit zu gehen“, sagt Kaiser heute.

Kaiser schildert in „Sonnenseite“, wie er im Berliner Arbeiterviertel Wedding aufwuchs, schwärmt von seiner Pflegemutter, von ihren Werten und ihrer Erziehung. Berichtet, wie er sich mit Freunden herumtrieb und



Auch die Schattenseiten sind Thema: In seinem Buch berichtet Roland Kaiser erstmals ausführlich vom Tod seiner Mutter. Foto: dpa

US-Präsident John F. Kennedy bei seiner berühmten Rede („Ich bin ein Berliner“) erlebte. Bis heute ist ihm die Verbindung zum Wedding erhalten geblieben: „Wenn ich in Berlin bin und mal Zeit habe, fahre ich durch den Wedding und schaue, was sich verändert hat.“

Erstmals erzählt Kaiser in dem Buch auch ausführlich vom Tod seiner Pflegemutter: „Weil es zu meinem Leben gehört. Es war eine schwierige Zeit, ein besonderer Einschnitt in meinem Leben. Ich wusste nicht, wie es weiterging, und hatte Sorge, ins

„Das Verhältnis zu meiner Verwandtschaft war immer sehr ambivalent.“

Roland Kaiser

Heim zu kommen. Die Frage war, wer kümmert sich um mich?“ Seine leibliche Mutter hatte ihn bereits kurz nach der Geburt abgegeben. Als er 15 Jahre alt war, fiel sie beim Aufhängen der Gardinen plötzlich von der Leiter – Schlaganfall. Drei Wochen später starb sie. „Ein paar Jahre nach

dem Tod meiner Mutter konnte ich damit abschließen. Es ist wie es ist, hatte damit nicht lebenslang zu kämpfen.“

Die in West-Berlin weit verzweigte Familie fing den trauernden 15-Jährigen auf. Jahre später, mit Kaisers Ruhm, änderte sich das. „Das Verhältnis zu meiner Verwandtschaft war immer sehr ambivalent. Ich habe versucht, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Aber irgendwann hieß es, er ist nicht mehr einer von uns.“

„Nach meinen Erfolgen in den Jahren 1980 bis 1984, als jedes

Lied erfolgreich war, glaubt man, man hätte den Schlüssel zum Erfolg gefunden. Das glaubt man dann auch selbst“, sagt Kaiser. „Da habe ich mich negativ entwickelt. Das ist mir selbst aufgefallen. Ich hatte mich dann mit weniger Ja-Sagern umgeben. Mir wurde klar, dass es nicht sein kann, dass ich nicht mehr kritikfähig bin.“

Ein kritischer Geist war Kaiser immer. Der bekennende Sozialdemokrat legte sich einmal per Brief mit Erich Honecker an – und setzte sich am Ende durch. Die DDR wollte Kaisers Keyboarder bei den Feierlichkeiten zu 750 Jahren Berlin nicht bei drei Konzerten im Friedrichstadt-Palast auftreten lassen. Der SED war ein Dorn im Auge, dass der Musiker 1980 aus der DDR geflohen war.

Dass Kaiser Kontakt zur Musikbranche bekam, war Zufall, wie er in dem Buch ausführlich schreibt. Der gelernte Kaufmann war beruflich in einem Autohaus gelandet. Dort lief er einem Versicherungsvertreter über den Weg: Lothar Kämpfe, Bruder des Musikmanagers Gerhard Kämpfe. Kaiser lieferte sich einen frechen Wortwechsel mit Lothar und provozierte ihn. Singen sei ja wohl leicht verdient Geld. Dabei hatte der junge Ronald Keiler bis dahin noch nie gesungen. Im Tonstudio sang er im ersten Versuch mit seinem eigenen Stil „In the Ghetto“ von Elvis Presley – und ging mit einem Dreijahresvertrag nach Hause. Und später mit einem neuen Namen. Keiler hörte sich doch zu sehr nach Wildschwein an. (dpa)

Coldplay als Hochzeitsband Der Wendler kommt zurück

Tochter von Bill Gates heiratet ägyptischen Multimillionär
Feier mit 300 Gästen kostete rund 1,7 Millionen Dollar

New York. Bei einer pompösen Hochzeit auf dem eigenen Anwesen nördlich von New York hat die älteste Tochter von Microsoft-Gründer Bill Gates, Jennifer, ihrem langjährigen Freund Nayel Nassar (30 Jahre) das Jawort gegeben, das berichten mehrere Medien.

Die Hochzeit fand am vergangenen Samstag statt. Mit dabei waren neben Bill Gates auch seine seit August geschiedene Frau Melinda. Gates und seine Frau hatten im Mai angekündigt, sich nach 27 Ehejahren zu trennen. Beide führten ihre Tochter einträchtig zum Altar.

Die 25-jährige Jennifer ist die älteste von drei Kindern des Ehepaars Gates. Neben ihr gibt es



Unter der Haube: Jennifer Gates hat ihren langjährigen Partner Nayel Nassar geheiratet.

noch jüngere Schwester Phoebe Adele (19) und Bruder Rory John (22). Der Ehemann an der Seite von Jennifer Gates ist wie sie professioneller Springreiter.

Es wurden am Samstag keine Kosten und Mühen gescheut: Laut Medienberichten soll die

ganze Feier circa 1,7 Millionen Dollar gekostet haben. Auf der 124 Hektar großen Ranch, die Jennifer zu ihrem erfolgreichen Uni-Abschluss von ihren Eltern geschenkt bekam, waren 300 Gäste eingeladen. Die Braut soll ein extra angefertigtes Kleid der Designerin Vera Wong getragen haben. Ehemann Nassar trug klassisch einen dunklen Anzug und Fliege. Die achtstöckige Hochzeitstorte wurde von einer französischen Luxusbäckerei angefertigt.

Besonders Highlight auf der anschließenden Party war die Hochzeitsband: Für gute Stimmung sorgte nämlich niemand geringeres als die Weltstars von „Coldplay“. (dpa)

Haftbefehl gegen Schlagersänger aufgehoben

Umstrittener Musiker will in Deutschland wieder arbeiten

Dinslaken. Der Haftbefehl gegen den umstrittenen Schlagersänger Michael Wendler ist aufgehoben worden. Das sagte gestern ein Sprecher des Landgerichts Duisburg. Demnach sei dieser bereits am 22. September aufgehoben worden, nachdem der Anwalt des 49-Jährigen eine Beschwerde gegen den sogenannten Sitzungshaftbefehl eingelegt hatte.

Wendler war im Juli nicht als Angeklagter in einem Prozess vor dem Amtsgericht in Dinslaken erschienen, weshalb er mit dem Haftbefehl zur Verhandlung gebracht werden sollte. Laut Angaben des Sprechers sah das Landgericht diesen „nicht als verhältnismäßig“ an, weil



Mit Verschwörungstheorien verschreckte Michael Wendler viele Geschäftspartner.

der Sänger durch seinen Rechtsanwalt vor Ort vertreten wurde.

Der Prozess gegen ihn läuft jedoch weiter, erklärte der Sprecher. Mit dem Haftbefehl hätten die deutschen Behörden die Möglichkeit gehabt, Wendler in Haft nehmen zu können. Ob die-

ser aber in den USA, wo er aktuell lebt, überhaupt vollstreckt werde, war unklar.

Der „Bild“-Zeitung sagte Wendler, dass er jetzt wieder nach Deutschland zurückkehren möchte: „JA – ich komme zurück nach Deutschland! Nicht mit Wohnort, der bleibt die USA“, kündigte er in dem Bericht von Montag an. Er wolle weiter Musik machen: „Ich bin mir sehr sicher, dass es im kommenden Jahr 2022 allen Grund zur Hoffnung gibt, wieder vollumfänglich musikalisch arbeiten zu können“. Die Staatsanwaltschaft hatte dem Schlagersänger vorgeworfen, Beihilfe zum Veriteln der Zwangsvollstreckung geleistet zu haben. (dpa)

„Wahnsinn, was der Sprit kostet“

An den Zapfsäulen ist der Ärger über die hohen Benzinpreise unüberhörbar

VON DOMINIC RÖLTGEN

Der Liter Super für fast 1,80 – klar, dass auch die Kölner über die hohen Spritpreise ächzen. Weil sie jedoch auf das Auto angewiesen sind, ist es für viele keine Option, ihr Auto stehenzulassen – zumindest noch nicht. Wann ist die Schmerzgrenze erreicht? Welche Alternativen gibt es, und was erwarten die Bürger von der Politik? Wir haben uns an den Zapfsäulen umgehört.

„Ich finde auch, dass die Politik eine Preisbremse einrichten muss, um die Existenzängste vieler Menschen aufzufangen.“

Eine Tankstellenkundin

Als die Tanksäule 100,34 Euro anzeigt, reicht es Eva, und sie zieht den Zapfhahn aus dem Tank. Dabei ist ihr Auto mit 57,7 Liter, die sie am Montag Vormittag für den Preis erhält, bei weitem noch nicht vollgetankt. Knapp 1,74 Euro zahlt die junge Frau an diesem Tag bei Aral Tankstelle an der Rolshover Straße in Humboldt-Gremberg. Weil die Tankstelle nahe einer Autobahnauffahrt steht, gehört sie ohnehin zu denen, an denen man mehr für den Liter Sprit zahlen muss. Doch wirklich billiger ist es woanders in der Stadt in diesen Tagen auch nicht. „Knaller, oder?“, kommentiert Eva mit deutlich sarkastischem Unterton diesen für sie neuen Rekordpreis. „Ich bin im Außendienst tätig, brauche das Auto also für die Arbeit und kann zum Glück einiges von der Steuer absetzen“, erzählt sie. Zwar verdient sie so gut, dass es bei ihr noch ein wenig Spielraum nach oben gibt, sie räumt aber ein:



Foto: Dominic Röltgen

„Anderen Menschen werden diese Preise deutlich mehr wehtun, und für die tut mir das auch wirklich leid. Für mich ist es derzeit noch nur sehr ärgerlich, bei anderen geht es jedoch an die Existenz.“

Ihr Mann habe sein Auto bereits verkauft und halte derzeit nach einem Elektrowagen Ausschau. Eine Überlegung, die bei dem Ehepaar bereits vor dem dramatischen Anstieg der Spritpreise konkrete Formen angenommen hat – schon alleine aus Umweltgründen. Dennoch ist sich Eva sicher: „Das ist schon frech, was man aktuell zahlen muss. Ich finde auch, dass die Politik eine Preisbremse einrichten muss, um die Existenzängste vieler Menschen aufzufangen. Irgendwas muss zum Schutz der Leute einfach gemacht werden.“

Mirek dagegen glaubt nicht

wirklich daran, dass die Politik einschreiten wird beziehungsweise das überhaupt will. „Die verdienen doch daran, und die Leute müssen tanken, wenn sie auf das Auto angewiesen sind“, so seine Erklärung, während er an der Esso an der Neusser Landstraße in Niehl darauf wartet,

„Wenn der Liter Diesel zwei Euro kostet, glaube ich, werde ich mein Auto wohl verkaufen.“

Ein Tankstellenkunde

dass sein Auto fertig aus der Waschanlage kommt. Zur Erinnerung: Rund 66 Prozent des Gesamtpreises bei Benzin setzen sich aus Steuern und Abgaben zusammen, bei Diesel sind es etwa 58 Prozent. Mireks Schmerz-

grenze ist noch nicht erreicht, was daran liegt, dass er nur sehr wenig mit dem Auto fährt und dementsprechend selten tanken muss. „Ich kann glücklicherweise mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren. Wahrscheinlich tanke ich nur so etwa alle drei Monate für 60, 70 Euro“, erzählt er.

Allerdings würden bei ihm auf der Arbeit immer mehr Kollegen auf E-Autos umsteigen oder dies zumindest planen. Mirek ist aber skeptisch, ob sich das wirklich lohne. „Der Strom wird ja zurzeit auch immer teurer“. Ab wann würde er aufs Auto komplett verzichten? „Wenn der Liter Diesel zwei Euro kostet, glaube ich, werde ich mein Auto wohl verkaufen.“

Wie sich die exorbitanten Spritpreise auch auf Personengruppen niederschlagen können, die selbst kein Auto fahren, verdeutlicht das Beispiel eines

Mannes, der im mobilen Pflegedienst tätig ist. „Wir müssen ja trotzdem zu den Leuten, um sie zu versorgen. Es ist einfach der Wahnsinn, was der Sprit derzeit an Kosten ausmacht bei vier, fünf Autos in der Einrichtung.“

Auch bei den Tankstellen-Mitarbeitern ist der Ärger über die hohen Spritpreise längst angekommen. Öffentlich dürfen sie sich nicht äußern. Aber im Gespräch mit ihnen hört man schon heraus, dass die Kunden zurückgehen. „Sehen Sie doch raus, sehen Sie dort gerade ein Auto?“, fragt die Mitarbeiterin einer Tankstelle. Das sei für einen Montagvormittag, auch wenn Ferien seien, eher ungewöhnlich. Ihre Vermutung: „Die Leute fahren wahrscheinlich noch mehr zu den günstigeren Tankstellen, um wenigstens noch ein paar Cent sparen zu können.“

Gewalt gegen Ordnungsamt nimmt zu

Schon 65 Widerstände im Jahr 2021 – Angriff bei Rave-Party

VON DANIEL TAAB

Angriffe am Aachener Weiher, Flaschenwürfe in der Innenstadt und Attacken bei Kontrollen auf den Ringen – es vergeht kaum ein Wochenende, an denen die Mitarbeiter des Ordnungsamtes nicht Opfer von Gewalt werden. Auch am vergangenen Wochenende wurden zwei Mitarbeiter des Ordnungsamtes angegriffen. Nimmt die Gewalt gegen Mitarbeiter der städtischen Angestellten zu? Die Stadt antwortet klipp und klar: „Ja.“

Schon in der Hochzeit der Pandemie waren die Mitarbeiter oft Angriffen ausgesetzt, beispielsweise wenn sie die Maskenpflicht kontrollierten. Auch nach den umfangreichen Lockerungen werden die Kräfte immer wieder attackiert – nun werden die „2 G“ und „3 G“-Regelungen kontrolliert.

Besonders bei den Beleidigungen ist ein Anstieg zu verzeichnen: Im Jahr 2019 gab es 38 Vorfälle, 2020: 68 und im Jahr 2021 bisher 88. Auch bei den Widerständen gehen die Zahlen



Häufiger Ziel von Attacken: Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes.

hoch. Im Jahr 2020 waren es 47 Taten, ein Jahr später bisher 65 Vorfälle, die zur Anzeige gebracht wurden.

Am späten Samstagabend ging es nun in Mülheim um eine illegale Party in der Festungsanlage „Fort XI“. Das Ordnungsamt löste die Veranstaltung auf – doch ein Nachtschwärmer war damit nicht einverstanden. Der Mann ging einen Auszubildenden des Ordnungsamtes an. Einer seiner Kollegen ging dazwischen und wurde von dem Partygast mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Schließlich brauchte es den Einsatz von Pfefferspray, um den aggressiven Mann unter Kontrolle zu bekommen. Der Angreifer lief weg, machte aber einen Fehler. Wie aus Polizeikreisen verlautete, verlor der Nachtschwärmer sein Handy, ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes sammelte es sein. Als er später zurückkam und sein Mobiltelefon haben wollte, konnten die Einsatzkräfte so den Angreifer identifizieren; er erhielt eine Strafanzeige. Auch der Veranstalter bekam eine Anzeige.

Die Kontrolle in Holweide war nicht die einzige. So überprüften die Kräfte ein Bordell auf der Hornstraße und stellten dort Corona-Verstöße fest. Auf der Venloer Straße wurden zudem mehrere Verstöße gegen die Sperrzeiten registriert.

Gute Lage, stolzer Preis

Geplanter Umzug der Zentralbibliothek auf die Hohe Straße würde viele Millionen Euro kosten

VON MATTHIAS HENDORF

Die Miete für den geplanten Übergangs-Standort der Zentralbibliothek auf der Hohe Straße kostet zwischen rund 15 und 29 Millionen Euro – je nachdem wie lange die Stadt das Haus braucht. Das wiederum hängt an der Sanierung des Gebäudes am Neumarkt. Die Summen gehen aus internen Unterlagen der Stadtverwaltung hervor.

Für fünf Jahre müsste die Stadt an den Eigentümer des Hauses mit der Nummer 68-82 insgesamt 15,19 Millionen Euro zahlen, für zehn Jahre wären es 29,1 Millionen Euro. Das Haus gehört der Schokoladen-Liegenschaft Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Fix ist der Vertrag offenbar nicht, aber die Politik hat die Verwaltung beauftragt, das Haus zu mieten. Damit wäre es der Stadt gelungen, im

Zentrum eine Alternative zu finden, die nur 800 Meter vom Stammhaus entfernt ist. Was mit den Mietern wie Lego oder McFit passiert, ist offen, der Eigentümer ließ eine Anfrage unbeantwortet. Es könnte eine Option sein, um den Lego-Laden herum die Bibliothek einzurichten.

Sowohl in der Fünf- als auch der Zehnjahresvariante gibt es die Option zur fünfjährigen Verlängerung, ein Ausstieg nach acht Jahren ist per Sonderkündigung möglich. Aktuell ist eine fünfjährige Sanierung am Neumarkt vorgesehen. Wie berichtet, beginnt die Sanierung des Hauses von 1979 Anfang 2022 und soll 2026 abgeschlossen sein, das Haus wohl 2027 eröffnen. Das kostet 81,15 Millionen Euro. Rund 4000 Besucher täglich hat die Bibliothek. Immobilien-Experte Thomas Nandzik von CRBE sagt: „Das wäre eine

gute Sache, weil es einen neuen Mix an Nutzungen darstellt. Das wertet die Hohe Straße auf.“

Auf der Hohe Straße könnte die Bibliothek wegen des Um-



Die Zentralbibliothek am Neumarkt (l.) muss saniert werden und soll auf die Hohe Straße umziehen. Fotos: Meisenberg/Belibasakis

baus nicht vor September 2022 öffnen. Das Haus steht an der Ecke Hohe Straße/Schildergasse und rund 75 Meter entfernt vom „52Hi“, das Gebäude der Art-In-



vest ist als Alternative raus. Derzeit verkauft dort die Bekleidungs-Marke „Uniqlo“, nach Rundschau-Informationen will sich „Uniqlo“ verkleinern und eventuell ausziehen. Der Vorteil des „52Hi“: Die Miete wäre um mehr als zehn Millionen Euro günstiger auf zehn Jahre. Die Nachteile laut Stadt: Vom bisherigen Angebot hätten nur 50 Prozent Platz, an der Hohe Straße 68-82 wären es dagegen 90 Prozent. „Hohes Risiko des Rückgangs von Dauermittgliedern“, urteilt die Stadt zur Halbierung. Manche Etagen am Neumarkt müssten weiter betrieben werden, die Sanierung würde länger dauern und es gab nur ein Angebot über zehn Jahre. Offen ist, ob die Bibliothek weitere Räume in der Richmodstraße 6-8 mietet, in der Verwaltung gibt es unterschiedliche Meinungen dazu. Es geht um 300 000 Euro jährlich.

Herausforderung in Etappen

Altbau-Sanierung der Königin-Luise-Schule startet – Neue Erweiterung wächst

VON MARTINA WINDRATH

Auf der großen Schulbaustelle mitten im Friesenviertel geht es in die nächste Runde. Am 1. November startet die Einrichtung der Baustelle zur Sanierung des denkmalgeschützten Altbaus der Königin-Luise-Schule aus dem Jahr 1959 in der Alten Wallgasse. Zuerst werden Ver- und Entsorgungsleitungen gelegt und der nördliche Schulhof ge-

„Mit dem Erweiterungsbau wurde eine wichtige städtebauliche Lücke geschlossen.“

Gebäudewirtschaft der Stadt

sperrt. Währenddessen geht der Schulbetrieb des Gymnasiums weiter. . .

Keine leichte Aufgabe. Das Großprojekt zur Sanierung und Erweiterung mit Neubau stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen auf dem eng begrenzten Platz in der City. Es ist schon eine Menge passiert auf dem Eck-Areal zwischen Alter Wallgasse und Palmstraße gegenüber des bestehenden Schulgeländes samt Turnhalle und pädagogischem Zentrum. Im August 2020 begannen die Arbeiten für den Erweiterungsbau, durch den auch dringend nötige neue Schulplätze in der City geschaffen werden, die 740 vorhandenen Plätze werden um knapp 200 aufgestockt.

Die Gebäudewirtschaft der Stadt beauftragte einen Totalunternehmer mit Planung und Bau. Ein Teil des Schulbetriebs musste vor dem Start des Neubaus in einem errichteten Interimsbau neben dem „alten“ Gymnasium verlegt werden. Anfang des vergangenen Jahres wurde der Inte-



Spielflächen im Innenhof sollen am Erweiterungsbau entstehen.

Entwurf: Hahn Helten Architektur/ loomn Architektur Visualisierung

rimsbau bezogen. An der Palmstraße/Ecke Alte Wallgasse wächst zusehends ein rund 20 Millionen Euro teurer Neubau mit hohen Energiestandards samt Photovoltaikanlage nach Entwürfen von Hahn Helten Architektur. Er wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2022 fertig sein. Dort soll die Sekundarstufe II Platz finden. Der Innenausbau mit Installation der technischen Gebäudeausstattung hat begonnen. Bis März 2022 werden außerdem die Außenan-



lagen neu gestaltet. Dazu gehört ein neuer, öffentlich zugänglicher Spielplatz im Innenhof. Wo auf dem alten Schulgrundstück die Bäume für die Interimsbaracke weichen mussten, sollen rund 15 neue gepflanzt werden.

Ein Großprojekt in Etappen: Erst wenn die Schülerinnen und Schüler aus dem alten Gymnasium in den Neubau gezogen sind, kann die General-Sanierung des Gymnasiums starten. Sie wird wohl 15 Monate dauern. Die Vorarbeiten laufen nun an.

„Mit dem Erweiterungsbau wurde eine wichtige städtebauliche Lücke an der Stelle geschlossen“, unterstreicht die Stadt. Das sehr komplexe Projekt in der Nachbarschaft des Friesenplatzes gehört zum Maßnahmenpaket Schulbau mit 22 Bauvorhaben an elf Schulstandorten. Diese werden im beschleunigten Verfahren unter Leitung der Gebäudewirtschaft durch General- der Totalunternehmer geplant und/oder baulich umgesetzt.

Lola-Premiere ohne Verzögerung

Musikhochschule testet neues System für digitales gemeinsames Musizieren

VON MARTINA WINDRATH

Was bei normalen Besprechungen in Corona-Pandemiezeiten Alltag ist, bringt in der musikalischen Ausbildung viele zur Verzweiflung: Chor- und Orchesterproben über „Zoom“-Videokonferenzen. Verzögerungen, Störgeräusche, schlechte Übertragungsqualität – für angehende Sängerinnen und Sänger und Instrumentalisten waren gemeinsame Proben an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln (HfMT) digital bisher nahezu unmöglich. Eine der größten Herausforderungen der musikalischen Ausbildung mit digitalen Methoden ist die Latenz, die Verzögerung der Übermittlung von Bild und Ton durch die Datenleitung. Sie bringt Köpfe schnell aus dem Takt.

Nun ist wieder mehr möglich in Präsenz – aber parallel geht die Musikhochschule in Köln zum Beginn des Wintersemesters 2022/23 neue Wege des Online-Musizierens. Sie führte gerade das neue System „LoLa“ ein, das sich wegen seiner geringen Latenz auch für digitales Musi-

zieren eignet. Das Audio-Video-Streaming-System wurde am Konservatorium für Musik in Triest zusammen mit dem italienischen Forschungs- und Hochschulnetzwerk „Garr“ entwickelt.

Zur Premiere von „Lola“ spielten jetzt zwei Studierende in der Hochschule für Musik und Tanz (HfMT) in Köln den ersten Satz eines Streichquartetts von Joseph Haydn. Sie saßen mit Viola und Cello im Kammermusiksaal der Hochschule in der Dagoberstraße an ihren Pulten – und probten via Bildschirm mit Studierenden der Wiener Musikuniversität über Hunderte Kilometer Distanz.

Die Technik werde auch an der HfMT „die reale Unterrichtssituation nie ersetzen“, sagt die Hochschule. Aber sie ergänze das Angebot und eröffne auch neue Möglichkeiten. Zum Einsatz kommt „Lola“ auch beim von der Kölner Hochschule geleiteten EU-Projekt „Rapp Lab“, das sich mit der Entwicklung und Einführung von neuen Lehr- und Lernmethoden in der künstlerischen Arbeit befasst.



Im Kölner Zoo geboren: Flusspferd Nils musste jetzt nach Odessa umziehen. Foto: Rolf Schlosser/Zoo Köln

Flusspferd-Bulle ist umgezogen

Fortpflanzungsfähiger Dickhäuter wurde von Köln ins ukrainische Odessa transportiert – Im „Hippodom“ kein Nachwuchs geplant

Für Nils war es eine halbe Weltreise: Der Flusspferd-Bulle, der 2019 im Kölner Zoo zur Welt kam, hat ein neues Zuhause am Schwarzen Meer gefunden. Er lebt künftig im Zoo der ukrainischen Metropole Odessa. Der Grund für den aufwändigen Transport per Lastwagen, der immerhin drei Tage dauerte: Flusspferde sind mitunter schon im Alter von zwei Jahren fortpflanzungsfähig. Im Kölner Hip-

podom leben als weibliche Flusspferde aber nur Nils Mutter Jenny (31) und seine Schwester Afro (23), mit denen Nils türlich in „verwandtschaftliche Beziehungen“ treten sollte. Außerdem, so der Zoo, soll der kleine Bulle auch möglichst nicht in Konkurrenz zu Vater Albert (28) treten. blieb also nur der Umzug in die Ukraine. Der Transport des für die Fahrt beruhigten Tiers sei reibungslos verlaufen, meldete

der Zoo am Montag. Nun soll sich Nils langsam an seine neue Umgebung gewöhnen.

Flusspferde gelten als stark gefährdete Tierart. Der Kölner Zoo bemüht sich daher seit längerem gemeinsam mit der Naturschutzorganisation „Big Game Parks“ darum, die Lebensverhältnisse der Dickhäuter in Afrika zu verbessern. Nachwuchs im „Hippodom“ sei aber vorerst nicht geplant. (EB)

Lindenthal: Schon vierter Bombenfund

Wieder Sperrungen und Evakuierungen

Wieder Sperrungen, wieder Evakuierungen: Der Bombenfund am Montag auf einer Baustelle in Lindenthal stellte die Bürger erneut auf eine Geduldssprobe. Seit dem August 2021 sind in dem Stadtteil vier Blindgänger entdeckt worden – hauptsächlich bei Sondierungsarbeiten im Bereich der Werthmannstraße. Und auch wieder mussten zentrale Straßen wie die Dürener Straße, Militärringring und Gleueler Straße in Teilen gesperrt werden.

Besonders die Mitarbeiter und Patienten im Hohenlind-Krankenhaus waren froh, dass sie nicht schon wieder hunderte Patienten in andere Kliniken verlegen mussten. Unlängst musste 360 Patienten behutsam zusammen mit dem Rettungsdienst aus dem Gebäude geholt werden. Am Montag genügte es, dass die Patienten in andere Teile des Hauses verlegt werden. Um 16.35 Uhr war die Ein-Zentner-Bombe entschärft und die Sperrungen konnten aufgehoben werden. (ta)

Nippes: Kreisel soll Ampeln ersetzen

An der Kreuzung Neusser Straße/Kempener Straße/Auerstraße geht es demnächst rund: An dem viel befahrenen Knotenpunkt in Nippes soll nämlich ab 2024 ein Kreisverkehr die Ampeln ersetzen. Die Neusser Straße soll nach einem Beschluss der Bezirksvertretung Nippes grundsätzlich umgestaltet werden, der Kreisverkehr soll nun als Einzelmaßnahme vorgezogen werden, wenn die Politik zustimmt. Eine Vorlage für die Ausschüsse hat die Verwaltung nun auf den Weg gebracht. Die Kosten für den Umbau werden auf 1,4 Millionen Euro geschätzt. Der Kreisverkehr soll für einen besseren Verkehrsfluss sorgen. Außerdem werden die Radwege auf die Fahrbahn verlegt, sie führen dann durch den Kreisel. Geplant sind auch etliche Zebrastreifen und Mittelinseln. (EB)

Rheinfähre macht Betriebspause

Die Rheinfähre zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf muss „zum TÜV“. Wie der Betreiber, die Häfen und Güterverkehr Köln, am Montag mitteilte, steht bei dem Transportschiff die alle fünf Jahre fällige Hauptuntersuchung an. Die „Fritz Middelanis“ wird deshalb zwischen Samstag, 23. Oktober, und Freitag, 6. November, nicht verkehren. In dieser Zeit wird die Fähre in der Kölner Schiffsverft Deutz auf Herz und Nieren überprüft. Dort werden dann auch zusätzliche Pflege- und Reinigungsmaßnahmen erledigt. „Da die Sicherheit unserer Passagiere absoluten Vorrang hat, sind regelmäßige Untersuchungen zwingend notwendig“, sagt der Geschäftsführer, Norbert DiRaimondo. Vom 6. November an ist das Schiff dann wieder regelmäßig auf dem Rhein unterwegs. (EB)

Zündende Ideen aus Köln

Messe im Mediapark präsentierte Kölner Innovation – Die Rundschau hat sich vier davon genauer angeschaut



Foto: Ben Horn

VON LEON WERNER

Handgemachte und neue Produkte aus Köln haben die Aussteller am Wochenende auf der Messe „Made in Köln“ im Mediapark vorgestellt. Mehr als 100 Teilnehmer zeigten ihre Waren, unter ihnen sowohl Start-Ups als auch Manufakturen und etablierte Unternehmen. Die Trends in der Wirtschaft konnten Besucher auf der Messe gut erkennen: Viele Aussteller beschäftigten sich zum Beispiel mit Nachhaltigkeit oder digitalen Alltagshelfern. Aber auch Schmuck, Essen und Trinken fanden die Besucher bei „Made in Köln“. Die Rundschau hat sich vier besondere Produkte genauer angeschaut.

1 Besondere Kickertische

Die Firma hanshanshans hat Kickertische weiter gedacht. Ihr Produkt kann Tore automatisch zählen und verfügt auch über mehrere Spielmodi. So gibt es neben dem klassischen Tischkicker beispielsweise auch eine Trinkspiel-Variante. „Auch das Design ist sehr besonders. Das Feld ist beleuchtet, so sieht der Tisch, wenn es dunkel ist, ganz



Kickertisch mit Trinkspiel: Eine Variante für private Feiern.

besonders schön aus“, sagt Paulina Palmen, Entwicklerin bei hanshanshans. Auf einem Bildschirm wird der aktuelle Spielstand angezeigt. Die Tische werden vor allem an Bars gegeben. Das besondere: Die Besucher müssen kein Bargeld dabei haben und können auch mit Paypal bezahlen. Die Hälfte der Einnahmen geht dann an den Hersteller, die andere Hälfte an den Barbetreiber. Auch für private Feiern können die Kickertische gemietet werden. Für 24 Stunden liegt der Preis bei 189 Euro.

2 Ungewöhnliche Wasserwaagen

Lampen und Garderoben aus Wasserwaagen. Das sind zwei Produkte von „design please“. Geschäftsführer Edgar Guth will

damit auch eine junge Zielgruppe ansprechen, die mit Handwerk nicht viel zu tun hat. „So können sie die Werkzeuge in einem anderen Kontext sehen“, sagt Guth. Neben den Möbeln aus Wasserwaagen bietet er auch ein Regal aus Spanngurten, beleuchtete Hocker aus Abwassererschächten und ein Schlüsselbrett aus einem Notausgangsschild an. „Ich bin Schreiner-



Alles im Lot? Edgar Guth designt Garderoben aus Wasserwaagen.

meister und Architekt, deswegen weiß ich, was für eine hohe Qualität Handwerksprodukte haben. Diese Qualität will ich mit meinen Produkten in den Wohnraum bringen“, sagt Guth.

3 Der Mensch als Puppe

Sonia Iacona stellte auf der Messe ihre „Mini-Me“-Puppen vor.



Freunde als Puppen? Ja, das geht, sagt Sonia Iacona.

Wie der Name sagt, stellen diese einen Menschen dar. Die Käufer müssen nur Bilder der Person und Bilder von Gegenständen, die diese Person gerne hat, an Iacona schicken. Sie zeichnet den Menschen dann und näht das Bild auf ein Kissen. „Ursprünglich war das nur ein Geburtstagsgeschenk für meinen Mann. Da habe ich Puppen von ihm und von mir gemacht. Danach wurde ich oft von Freunden gefragt, ob ich für sie so eine Puppe machen könnte“, sagt Iacona. Als sie dann wegen Corona ihren eigentlichen Beruf nicht mehr ausführen konnte, begann sie die Puppen anzubieten. Ein Exemplar kostet 109 Euro.

4 Die Balance trainieren

Köln ist nicht gerade für das Sur-

fen bekannt. Thorsten Blömer und Ananth Raj Sanjeevaih, die beiden Geschäftsführer von „Chimpz“, wollen das ändern. Sie stellen sogenannte „Balance Boards“ für zu Hause her. Auf diesen kann man dann über eine Holzrolle surfen. Das Produkt soll vor allem gut für Yoga- und Fitnessübungen sein. „Das ist ein Freundschaftsprojekt von uns beiden. Wir sind sehr unterschiedlich und balancieren uns gegenseitig aus, genauso wie man auf dem Board balancieren muss“, sagt Blömer. Kunden können sich die Bretter auch individuell gestalten lassen. Die Produkte werden in Fühlings geschreinert, in Ehrenfeld färbt die Firma die Bretter dann und lasert Logos in das Holz. Der Preis der „Balance Boards“ liegt zwischen 109 und 159 Euro.



Rollenspiel: Auf dem Brett muss die Balance gehalten werden.

Richter steht fest, Termin noch nicht

Stadtarchiv-Prozess bei der 17. Großen

Er verurteilte Geiselnahmer, Fußball-Rowdys und viele andere Straftäter – nun steht der Vorsitzende der 17. Großen Strafkammer vor einer Mammutaufgabe. Harald Helmes, langjähriger Richter am Landgericht, wird die Neuaufgabe des Stadtarchivprozesses leiten. Dies teilte das Gericht auf Anfrage der Rundschau mit. Wann der mit Spannung erwartete Prozess beginnt, ist derzeit noch nicht abzusehen. „Es gibt noch keinen Termin“, hieß es am Montag.

Mehr als zwölf Jahre nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs hat der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe in der vergangenen Woche die Freisprüche von zwei Bauleitern vor dem Landgericht Köln kassiert und sprach von durchgehenden Rechtsfehlern. Damit wird der Prozess um die Katastrophe vom 3. März 2009 in Teilen wieder aufgerollt. Eine andere Kammer des Landgerichts muss nun neu entscheiden, und zwar die 17. Große Strafkammer. (ta)

POLIZEI-BERICHT

Mit drei Promille gegen einen Baum gefahren

Ein stark betrunkenen Autofahrer (47) wurde am Sonntagmittag bei einem Alleinunfall in Ostheim schwer verletzt. Er soll an der Kreuzung Rösrather Straße/Neubrucker Straße an einer Ampel eingeschlafen und erst durch das Hupen anderer aufgewacht sein. In dem Moment soll er beschleunigt haben und abseits der Fahrbahn gegen einen Baum gefahren sein. In der Klinik wurden knapp drei Promille gemessen.

Einbruch in Hahnwald: Fünfstelliger Beutewert

Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise zu einem Einbruch am Wochenende in der Straße Zum Landhaus in Hahnwald. Ein oder mehrere Unbekannte erbeuteten laut Polizei zwischen Samstag- und Sonntagmittag Armbanduhren sowie Gold- und Perlenschmuck aus einem Einfamilienhaus. Offenbar hebelten sie eine Terrassentür auf. Hinweise an poststelle.koeln@polizei-nrw.de oder Ruf 2290. (rue)

Güterbahnhof: Explosion bei Reinigungsarbeiten

Vier Arbeiter mit leichten Verletzungen in Klinik – Vermutlich unsachgemäßes Arbeiten an Silotank

VON DANIEL TAAB

Bei einer Verpuffung auf dem Gelände des Güterbahnhofs Eifelhof sind am Montagvormittag vier Menschen verletzt worden. Bei der Reinigung eines Silotanks kam es zu einer Explosion mit starker Rauchentwicklung, wie die Feuerwehr mitteilte. Die dabei Verletzten seien in umliegende Krankenhäuser gebracht worden. „Wir gehen von leichten Verletzungen der Arbeiter aus“, sagte ein Polizeisprecher. Der Brand konnte nach Angaben der Feuerwehr schnell unter Kontrolle gebracht werden. Eine Gefahr für die Bevölkerung bestand demnach nicht. Zunächst wur-



Auf diesem Gelände kam es am Montagvormittag zu einer Verpuffung.

Foto: Costa Belibasakis

den die Kölner in dem Gebiet um den Bahnhof aufgefordert, Fenster und Türen zu schließen. Die Feuerwehr hatte zuerst über das Radio und über den Kurznachrichtendienst Twitter über den Vorfall informiert. Im Einsatz waren rund hundert Kräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes.

Eine große Rauchwolke stand um kurz nach 9 Uhr über dem Güterbahnhof. Ein Großbrand mit gravierenden Folgen wurde befürchtet, daher wurden gleich viele Einsatzkräfte an den Ort des Geschehens geschickt. Auf dem Gelände des Bahnhofes stellte sich heraus, dass das Feuer wegen der kleinen Explosion

eine angrenzende Lagerhalle erfasst hatte. Die Einsatzkräfte konnten ein weiteres Übergreifen der Flammen erfolgreich verhindern.

Wie aus Polizeikreisen zu erfahren war, soll unsachgemäßes Arbeiten an dem Silo für die Explosion verantwortlich sein. Die Rede ist von menschlichem Versagen eines Arbeiters. „Es wurde offensichtlich nicht ausreichend aufgepasst“, hieß es aus dem Polizeipräsidium nach der Verpuffung. Der Unfallort wurde von den Einsatzkräften abgesperrt. Über die Höhe des Sachschadens wurden keine Angaben gemacht, auch nicht über genauen Verletzungen der Arbeiter.

TIPP DES TAGES

Mit seinem neuem Bühnensolo "Kunterbunt und farbenblind" ist Kabarettist und Wortkünstler Sulaiman Masomi am morgigen Mittwoch ab 20 Uhr im Pantheon zu Gast.



Drei Brüder investieren in Larven

Bonner machen aus Insekten nachhaltiges Tierfutter und verkaufen es online

VON SEBASTIAN FLICK

Bonn. Angefangen hatte alles in einer Lockdown-Phase: Aus Langeweile durchstöberten die Brüder Philipp (29), Hendrik (27) und Lukas (26) Büchner das Internet und entdeckten die Seite eines Larvenzüchters in den USA. Als sie hörten, dass er diese einsetzt, um die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, wurden die Brüder hellhörig. Schon seit Jahren haben sie ein starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Daraus ist eine eigene Geschäftsidee entstanden: Unter dem Label „Bug Brothers“ bieten sie Larven als Heimtierfutter an.

Philipp Büchner ist Bauingenieur, sein Bruder Hendrik hat Erfahrungen als Investmentbanker und Unternehmer im Bereich Ökologie gesammelt und Lukas studiert Maschinenbau. Sie verweisen auf den ökologischen Pfotenabdruck – das Pendant zum ökologischen Fußab-



Die drei Büchner-Brüder Philipp (v.l.), Hendrik und Lukas züchten Larven und verkaufen diese als Heimtierfutter.

Foto: Flick

Hühner wurden tatsächlich zu unserer Hauptzielgruppe

Lukas Büchner, Bug Brothers

druck von Menschen. Er gibt an, wie viel Wald, Weideland, Ackerland und Meeresfläche nötig sind, um die verbrauchten Ressourcen zu erneuern. Ihren Beitrag zur Minimierung der Gesamtfläche, hier bezogen auf die Produktion von Heimtierfutter, wollen die Brüder leisten – mit dem Anspruch, „trotzdem gesund zu füttern“.

Vor der Gründung ihres Unternehmens hatten sie r den Ehrgeiz, alles zum Thema Larvenzucht zu erfahren und stießen bei der Recherche später auf die Schwarze Soldatenfliege. Sie lasen sich ein, holten sich Tipps, unter anderem von einem Start-Up-Unternehmen, das Heuschrecken züchtet, und kontaktierten Tierärzte und andere Spezialisten. „Wir haben uns ein richtiges Netzwerk aufgebaut“, berichten die Brüder. Dann ging es in die Experimentierphase.

Die Fliegen vermehren sich in kurzer Zeit sehr schnell, die Larven fressen Essensreste und wandeln diese dabei in hochwertige Proteine um. So werden nicht nur Abfälle wiederverwertet, sondern die Larven selbst zu einer wertvollen Nahrung für andere Tiere.

Doch wie erfolgreich ist die Larvenzucht tatsächlich? „Wir wollten wissen, ob die Fliegen sich wirklich so schnell vermehren und das alles so funktioniert, also hatten wir beschlossen, es mal selbst auszuprobieren“, berichtet Hendrik Büchner. Ziel war es, die Larven mit organischen Abfällen zu füttern und aus Speiseresten Proteine zu machen.

„Wir haben in Hendriks Wohnung einen Käfig aufgebaut, 100 Gramm Larven lebend bestellt und diese mit Essensresten gefüttert“, berichtet Lukas Büchner. Das Experiment ging auf: „Innerhalb weniger Wochen hatten wir fünf Kilogramm Larven“, erinnert sich Hendrik Büchner. Die drei Brüder waren selbst beeindruckt von dem Erfolg und machten weiter. „Wir wollten

jetzt so viele Larven wie möglich produzieren“, sagen sie. Doch dafür reichte Hendrik Büchners Wohnung nicht mehr aus. „Wir brauchten mehr Platz und beschlossen, das Gartenhäuschen unserer Eltern in eine Zuchtstation zu verwandeln“, berichtet Philipp Büchner. So wurde das Gartenhäuschen zunächst innen und außen mit Folien versehen, alles gedämmt und thermisch abgedichtet und anschließend Strom für Licht und Wärme verlegt. Im sogenannten Liebeskäfig („Love Cage“) paaren sich die Fliegen, in von den Brüdern selbst gebauten kleinen Boxen mit Hohlräumen können die Insekten ihre Eier ablegen. Ziel war es jetzt, schnellstmöglich viele gesunde Larven groß zu ziehen. Bei der Zucht hatten sie sich schnell auf die besagte Schwarze Soldatenfliege geeinigt. „Die frisst einfach alles Organische und hat einen hohen Proteingehalt“, sagen die Insektenzüchter.

In der Anfangszeit hatten sie aber noch mit vielen Herausforderungen zu kämpfen und merkten, dass sie noch nicht die per-

fekten Insektenzüchter sind. „Unsere Zuchtstation hatte eine viel zu hohe Luftfeuchtigkeit, da sind einige Larven ausgebrochen“. Nach dem ersten großen Erfolg reifte dann die Geschäftsidee. „Wir fragten uns, ob man die Larvenzucht nicht vermarkten und aus den Proteinen Futtermittel machen kann. So kamen wir auf die Idee, unsere gezüchteten, getrockneten Larven als Heimtierfutter zu verkaufen“, berichten die Brüder.

Ihr Hund Oskar war der Erste, der probieren durfte. Und nachdem es ihm anscheinend sehr gut schmeckte, sahen sich die Brüder in ihrer Idee bestätigt. Kurze Zeit später öffnete ihr Online-Shop für nachhaltige Tierernährung. Der Name: „Bug Brothers“ – auf Deutsch in etwa „Insekten-Brüder“. „Wir hatten sofort großen Zuspruch“, berichtet Philipp Büchner. Besonders gefragt waren ihre getrockneten Larven bei Besitzern von Hunden – und Hühnern. „Hühner wurden tatsächlich zu unserer Hauptzielgruppe“, berichtet Lukas Büchner. Nach der Eröffnung ihres Online-Shops hatten

die drei Brüder nicht mit einem so schnellen Ausverkauf ihrer getrockneten Larven gerechnet.

Und obwohl die „Bug Brothers“ im ersten halben Jahr mehrere Millionen Larven gezüchtet hatten, war die Nachfrage größer als die Produktionsmöglichkeiten. Mehrere hundert Bestellungen seien beispielsweise innerhalb eines Monats eingegangen. Doch was ist ihr Erfolgsgemeinheimnis? „Wir treffen den Zahn der Zeit. Jeder achtet heute auf Nachhaltigkeit“, sagt Philipp.

Mittlerweile arbeiten die „Bug Brothers“ mit einem Zulieferer zusammen, da sie alleine die Nachfrage nicht erfüllen können. Im Garten ihres Elternhauses wird jetzt nur noch für die Forschung gezüchtet. Doch auch da fällt noch sehr viel Arbeit an. Ihr Wunsch ist es, eines Tages von der Larvenzucht leben zu können. Die „Bug Brothers“ sind zuversichtlich. Philipp Büchner kündigte kürzlich seinen Job, um sich in Vollzeit der Larvenzucht widmen zu können. „Wir fahren ins Ungewisse“, sagen die Brüder.

www.bugbrothers.de

Uniklinik in Rangliste weit vorne

Bonn. Das Universitätsklinikum Bonn (UKB) gehört einer Rangliste der US-Zeitschrift „Newsweek“ zufolge zu den Top-Kliniken weltweit mit vier Kliniken unter den ersten 50 Plätzen. Bei den Kliniken des UKB, die als besonders gut bewertet werden, handelt es sich laut Mitteilung der Uniklinik um die Neurologie, die Orthopädie und Unfallchirurgie, die Neurochirurgie, verschiedene Fächer der Inneren Medizin und die Krebsmedizin, die im Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) Bonn zusammengefasst ist.

Das Ranking „World’s Best Specialized Hospitals 2022“ basiert auf einer Online-Befragung, zu der „Newsweek“ und das internationale Statistik-Portal „Statista“ nach eigenen Angaben mehr als 40 000 medizinische Experten aus rund 20 Ländern eingeladen hatten. Das Ergebnis dieser Befragung sei von einem Fachgremium analysiert und verifiziert worden.

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung der verschiedenen Fachdisziplinen und über den offensichtlich hervorragenden internationalen Ruf des UKB“, sagt Wolfgang Holzgreve, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender am UKB. Dies sei das Ergebnis der hervorragenden Arbeit in den Kliniken und Instituten sowie der guten Zusammenarbeit der mehr als 8300 Mitarbeiter auf dem Venusberg. (bui)

Scooter-Fahrer stürzt betrunken

Bonn. Ein angetrunkenen E-Scooter-Fahrer ist am Sonntagmorgen gestürzt. Der 27-Jährige verletzte sich an Kopf und Hand, wie die Polizei am Montag mitteilte. Ein Zeuge hatte gesehen, wie der Mann plötzlich über den Lenker nach vorne auf die Fahrbahn stürzte, als er auf der Reuterstraße in Richtung Reuterbrücke unterwegs war. Der Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht. Ein Atemalkoholvorstergab einen Wert von 0,5 Promille. Zudem war der E-Scooter nicht zugelassen. (ses)

Bonner gedenken der Opfer des Bombenangriffs

Am Frauenmuseum ruft Rednerin dazu auf, im Angesicht von Katastrophen zusammenzukommen und wachsam zu sein

VON STEFAN KNOPP

Bonn. Und wieder läuteten am Montag um kurz nach 11 Uhr die Glocken im Hof vor dem Bonner Frauenmuseum. Am 18. Oktober 1944 hätte man sie nicht gehört: Da dröhnten die Bomber und Begleitflugzeuge der Alliierten über die Altstadt hinweg, und die Bomben, die sie abwarfen, zerstörten alles unter ihnen. 77 Jahre später wurde das traditionelle Gedenken an die vielen Toten, Verletzten und Obdachlosen am Museum durchgeführt, in dem die Überreste der Bonner Gertrudiskapelle zu einem ökumenischen Gebetsort zusammengetragen wurden.

Die Glocken, die man hörte,

waren – nachdem im vergangenen Jahr die des Immerather Doms erklangen – wieder die der Kirche im Geburtsort der Heiligen, auch als Zeichen gegen Krieg und für Versöhnung. 1940 hatte die Wehrmacht das belgische Nivelles zerstört. „Das reißt mehr als nur äußerliche Wunden“, hieß es in dem Brief, der auch dieses Jahr von dort geschickt wurde. Über die heilige Gertrudis sei die „dringend notwendige“ Versöhnung und Freundschaft gelungen, las Moderator Curt Delander vor.

Die Leiterin des Frauenmuseums Marianne Pitzen stellte in ihrer Begrüßung einen Bezug zur Corona-Pandemie und zur Flutkatastrophe her. Verlust und

Angsterfahrungen bewirkten, „dass man ein bisschen eine Ahnung hat, was die Leute damals mitgemacht haben“, sagte sie.



Vor den Überresten der Gertrudiskapelle am Frauenmuseum wurde am Montag an die Opfer des Bombenangriffs erinnert. Foto: Knopp

Manches wirke bis heute nach. Bürgermeisterin Ursula Sautter vermittelte davon einen Eindruck: Ihre Mutter, die den Bom-

benangriff damals von ihrer Wohnung in der Reuterstraße aus mitbekommen habe, bekomme immer noch Angst, wenn sie eine Sirene höre.

Vor den Überresten der Kapelle wurden auch ein Blumengesteck und ein Rheinkiesel abgelegt. Man hörte das Gedicht „Krieg dem Kriege“ von Kurt Tucholsky und das Lied „Einmal wird Frieden sein“ von Zarah Leander. Außerdem lud Pastoralreferentin Ingeborg Rathofer von der katholischen Gemeinde Sankt Petrus ein, das Ökumenische Friedensgebet des Jahres 2021 aus Nigeria zu beten. Christen hätten nach Kriegsende genauso am „Punkt Null“ gestanden, wie es heute viele tun, die

die Kirche kritisierten, sagte Rathofer. Die Geistlichen hätten damals nicht gegen den Krieg protestiert, heute sei es die schleppe Aufarbeitung des Missbrauchsskandals. „Viele sind von der Kirche enttäuscht, aber wir stehen trotzdem hier.“ Sie betonte, wie wichtig es sei, im Angesicht von Katastrophen – damit meinte sie die Bombardierung von damals ebenso wie Flut und Corona heute – zusammenzukommen und Traditionen wie dieses Gedenken zu wahren. Wo man das nicht mache, biete man rechtem Gedankengut Nährboden. „Jeder von uns ist aufgerufen, wachsam zu sein“, sagte sie, und solle „Fürsprecher sein für das Gute und Schöne“.

Unser Tipp: 4 Tage Dresden mit Striezelmarkt jede Woche im Advent
 p.P. ab € 499,-
 einige Termine als Leserreise buchbar



Advent im Harz

3-Tage-Busreise
 2 x Übernachtung/Halbpension im Maritim Berghotel Braunlage, Stadtführungen in Goslar, Quedlinburg und Wernigerode jeweils mit Besuch der Weihnachtsmärkte..., Hafermann-Reiseleitung

26.11./03.12./10.12./17.12.
 p.P. ab € 339



Fränkischer Advent

3-Tage-Busreise
 2 x Übernachtung/Halbpension im **** Hotel Sonne Neuendettelsau, Aufenthalt in Würzburg, Besuch des Christkindlesmarkt in Nürnberg, Stadtrundgang in Ansbach, Aufenthalt in Rothenburg mit Besuch des Weihnachtsmarktes..., Hafermann-Reiseleitung

26.11./03.12./10.12./17.12. 30.12.
 p.P. ab € 299 p.P. ab € 485



Advent in Trier

3-Tage-Busreise
 2 x Übernachtung/Halbpension im Best Western Hotel Trier City, Stadtführung in Trier mit Weihnachtsmarkt, Ausflug nach Luxemburg mit Weihnachtsmarkt, Aufenthalt in Berncastel-Kues mit Weihnachtsmarktbummel, Hafermann-Reiseleitung

26.11./03.12./10.12. 17.12.
 p.P. ab € 349 p.P. ab € 329



Straßburg

3 bzw. 4-Tage-Busreise
 2 x bzw. 3 x Übernachtung/Frühstück im **** Hilton Hotel Straßburg, 1 x Mittagessen, 1 x Abendessen, Stadtführungen in Straßburg & Colmar jeweils mit Weihnachtsmarktbesuch (Weihnachtsmärkte nur an Adventsterminen)..., Hafermann-Reiseleitung

3-Tage-Busreise 26.11./03.12. 10.12./17.12./30.12. p.P. ab € 349
4-Tage-Busreise 26.11./03.12.* 30.12. p.P. ab € 469



Bodensee

4-Tage-Busreise
 3 x Übernachtung/Halbpension im **** PLAZA Hotel Buchhorner Hof, Stadtführung in Friedrichshafen & Aufenthalt in Lindau mit Weihnachtsmarkt, Weihnachtsmärkte Friedrichshafen, Konstanz und Ulm, Aufenthalt in Heidelberg... Hafermann-Reiseleitung

09.12./16.12. 30.12.
 p.P. ab € 469 p.P. ab € 615



Advent auf dem Rhein

5-Tage-Flusskreuzfahrt
 4 x Übernachtung/VollpensionPlus an Bord der A-ROSA BRAVA, Rundgang in Straßburg und Mainz jeweils mit Weihnachtsmarktbesuch..., Hafermann-Reiseleitung

28.11./02.12./06.12./10.12. p.P. ab € 829



Lüneburg

3-Tage-Busreise
 2 x Übernachtung/Halbpension im **** Seminaris Hotel Lüneburg, Aufenthalte in Bremen und Celle jeweils mit Weihnachtsmarktbesuch, Stadtführung in Lüneburg mit Weihnachtsmarktbummel, Fotostop am Schiffshebewerk Scharnebeck, Hafermann-Reiseleitung

03.12./10.12. p.P. ab € 355 17.12. p.P. ab € 314



Heidelberg mit Speyer

3-Tage-Busreise
 2 x Übernachtung/Halbpension im Heidelberg Marriott Hotel, Stadtbesichtigung Heidelberg mit Weihnachtsmarktbesuch, Stadtführung in Speyer mit Weihnachtsmarktbummel, Aufenthalt in Michelstadt und Schwetzingen mit Weihnachtsmarktbesuch, Hafermann-Reiseleitung

26.11./03.12./10.12. 17.12.
 p.P. ab € 329 p.P. ab € 319



Advent in Schwerin

4-Tage-Bus-/Schiffsreise
 3 x Übernachtung/Halbpension im **** Plaza BW Schwerin, Stadtbesichtigung in Lübeck, Bremen und Schwerin jeweils mit Weihnachtsmarktbesuch, Eintritt/Führung Schweriner Schloss, Stadtrundgang Hansestadt Wismar und Rostock jeweils mit Weihnachtsmarktbesuch, Hafermann-Reiseleitung

25.11./02.12. 30.12.
 p.P. ab € 519 p.P. ab € 645



Nordischer Advent

3-Tage-Bus-/Schiffsreise
 2 x Übernachtung/Halbpension an Bord der TT-Line, Stadtbesichtigung in Lübeck mit Weihnachtsmarkt, Stadtrundfahrt Kopenhagen mit Weihnachtsmarkt, Bummel durch Malmö mit Weihnachtsmarkt, Aufenthalt in Hamburg mit Weihnachtsmarkt, Hafermann-Reiseleitung

26.11./30.11./03.12./04.12. 07.12./10.12./18.12. p.P. ab € 309

Die Politik in die Pflicht nehmen

Sorgen und Nöte der Gastronomen – Dehoga verteilt knapp 600 000 Euro Spenden

VON CEDRIC ARNDT

Bad Münstereifel. Die Bestürzung stand Ingrid Hartges, Hauptgeschäftsführerin des deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga), deutlich ins Gesicht geschrieben. Bislang kannte die Berlinererin die Bilder der verheerenden Zerstörungen durch die Flutkatastrophe nur aus dem Fernsehen. Im Rahmen einer Spendenaktion der bereits 2002 gegründeten Flutopferhilfe des Dehoga war sie am Montag mit einigen Kollegen nach Bad Münstereifel gekommen, um mit betroffenen Gastronomen über die geplante Hilfe durch den Verband zu sprechen.

„Ich bin tief erschüttert von den Eindrücken und den zahlreichen unbeantworteten Fragen“, so Hartges. Diesen Fragen wolle man sich nun gemeinsam stellen und habe dafür mit insgesamt 591 080,79 Euro an Spenden – Stand 15. Oktober – eine Grundlage geschaffen, die zeitnah an die Gastronomen und Hoteliers ausgezahlt werden sollen.

„Kollegen helfen Kollegen“, betonte Christoph Becker, Geschäftsführer des Dehoga-Verbandes Nordrhein. Dies habe jedoch nicht erst mit der Spendenaktion, sondern schon unmittelbar nach der Flut begonnen. „Innerhalb kurzer Zeit wurden Flutopfern 1500 Zimmer zur Verfügung gestellt, wo sie kostenlos unterkommen konnten. Zudem fahren nach wie vor tagtäglich Caterer mit 500 Essen pro Tag in die betroffenen Gebiete. Das ist eine gigantische Hilfsbereitschaft.“ Mit den Einnahmen der Spendenaktion soll nun der Wiederaufbau in Angriff genommen werden. Zudem enthalte die Hilfe des Verbands auch zahlreiche Sachspenden, wie Patrick Rothkopf, Präsidiumsmitglied Dehoga NRW, erklärte: „So können wir die Betriebe schnell mit gebrauchten Spülmaschinen und anderen Einrichtungen versorgen.“

Neben den finanziellen Sorgen stehen die Gastronomen und Hoteliers vor zahlreichen weiteren Hindernissen. „Bis heute gibt es an vielen Stellen noch keinen Gas- oder Stroman-



In Gesprächen mit von der Katastrophe betroffenen Gastronomen und Hoteliers informierten sich Vertreter des Dehoga über die Auszahlung der beantragten Flutopferhilfen. Foto: Cedric Arndt

schluss. Auch die Bahnverbindung nach Bad Münstereifel ist komplett abgerissen“, so Becker.

Auch der Versuch, die Wiederaufbaumaßnahmen anrollen zu lassen, bereite große Schwierigkeiten, wie Michael Griese, der Inhaber des Bistros „Tapferes Schneiderlein“, erklärte: „Allein

Allein der Antrag auf Unterstützung durch den Staat ist mit vielen Bedingungen verknüpft

Michael Griese
Gastronom

der Antrag auf Unterstützung durch den Staat ist mit vielen Bedingungen verknüpft.“ Demnach müssen dem Antrag Angebote aller Handwerker beiliegen. „Seit zwei Wochen warte ich jetzt schon vergeblich auf diese Angebote“, so Griese. Die Handwerksbetriebe seien nach der Flut völlig überlastet, die Wartelisten reichten schon jetzt teils bis Mitte des kommenden Jah-

res: „Das ist ein Thema, das bundesweit angegangen und koordiniert werden muss, nicht auf Landesebene. Wenn der Handwerker aus Stotzheim nicht kann, muss man sich eben an einen aus dem Umland wenden.“

Doch selbst an dieser Stelle endet die Liste der Probleme nicht. Auch die Lieferzeiten für Einrichtungen wie individuelle Brandschutztüren oder neuen Normen entsprechenden Spülmaschinen seien enorm lang. Zudem beklagte Becker den Zustand der Infrastruktur in den betroffenen Gebieten: „Die Politik steht maximal in der Verantwortung. In einem solchen Katastrophenfall erwarte ich, dass beispielsweise die Bauarbeiten an der A61 auch am Wochenende weitergehen.“ Schließlich habe es wenig Sinn, wenn die Geschäfte wieder öffnen können, Besucher jedoch keine Möglichkeit haben diese zu erreichen.

Von 90 Prozent Umsatzeinbußen sprach Michael Starkel, Hotelier und Vorsitzender des Stadtmarketingvereins, selbst in Hotels, die ausreichend Platz für

Gäste zur Verfügung haben: „Es ist ein Widerspruch, Werbung für einen Urlaub zu machen, wenn in der Stadt nur ein Café und ein Restaurant geöffnet und die nur schwer erreichbar sind.“ Generell beklagte der gebürtige Schweizer die Langsamkeit der

In einem solchen Katastrophenfall erwarte ich, dass beispielsweise die Bauarbeiten an der A61 auch am Wochenende weitergehen

Christoph Becker
Dehoga

deutschen Bürokratie: „Nach der Flut hat es zwei Wochen gedauert, bis in Bad Münstereifel ein funktionierender Sendemast stand.“ Bis dahin sei er regelmäßig mit dem E-Bike in umliegenden Orten gefahren, um sich über die Lage zu informieren. „Eigentlich ist Deutschland doch ein hoch technisiertes Land.

Doch in dieser Katastrophe lässt die Hilfe lange auf sich warten“, stimmte Hartges zu. Dies zeigte sich auch in der Überzeugung aller Anwesenden, die nicht mehr mit der Einrichtung einer Bahnverbindung in die Kurstadt vor dem Jahr 2024 rechnen.

Trotz aller Sorgen und Probleme zeigten sich die Bad Münstereifeler kämpferisch. „Ich habe eine Kaffeemaschine und kann Kuchen backen. Damit versuche ich, mein Café zumindest samstags und sonntags am Laufen zu halten“, berichtete Alexandra Welter, Betreiberin der Weinstube „En de Höll“. Speisen für ihre Gäste bereite sie auf einem kleinen Zwei-Platten-Induktionsherd zu. „Ich habe den größten Respekt vor den Betroffenen, die sich nicht klarkriegen lassen“, so Hartges. Zwar liege vor allen Beteiligten noch ein langer und steiniger Weg, doch diesen wolle man – nicht nur durch die Spendenaktion – gemeinsam gehen: „Die Dehoga-Familie wird zusammenstehen, um wieder zusehender in die Zukunft schauen zu können.“

1000 neue Wohnungen am Stadtrand

Planentwürfe liegen im Rathaus aus

Euskirchen. Es sind große Pläne, die Investoren am südöstlichen Rand der Euskirchener Kernstadt in die Tat umsetzen wollen. Auf dem früheren Betriebsgelände der Westdeutschen Steinzeugwerke und benachbarten Flächen wollen sie rund 1000 Wohnungen errichten. Den Mittelpunkt des Quartiers soll eine etwa ein Hektar große Grünanlage bilden. Ebenfalls vorgesehen sind ein Nahversorgungszentrum, eine Kita sowie Flächen für Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen.

Das Plangebiet umfasst insgesamt gut 15 Hektar. Es wird begrenzt von Pützberggring, Alfred-Nobel-Straße und Gottlieb-Daimler-Straße. Die Stadt strebt eine Mischung aus Miet- und Eigentumswohnungen sowie Einfamilienhäusern an.

Um die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, muss sie ihren Flächennutzungsplan ändern und einen Bebauungsplan (Nr. 140) aufstellen. Die umfangreichen Beratungen dazu hatte der Ausschuss für Umwelt und Planung vor zwei Jahre aufgenommen.

Die Planentwürfe liegen nun öffentlich aus, und zwar im Rathaus (Zimmer 274), Kölner Straße 75. Interessierte können sie dort nach Terminvereinbarung unter Tel. 0 22 51/1 42 08 noch bis zum 17. November unter die Lupe nehmen. Mit Blick auf die Pandemie rät die Verwaltung allerdings dazu, die Unterlagen digital einzusehen. Wie auch immer: Anschließend besteht die Möglichkeit, eine Stellungnahme zu dem Vorhaben abzugeben.

Vor der Auslegung hatte die Stadt bereits andere Behörden und sonstige Träger öffentlicher Belange zu Stellungnahmen aufgefordert. Sie sind im Rathaus und im Internet ebenso einsehbar wie zahlreiche umweltrelevante Informationen, etwa zum Straßenverkehr sowie zu Schall- und Geruchsmissionen. (ejb) <https://www.euskirchen.de/wirtschaft-bauen/planen-und-bauen/planungsrecht/aktuelle-buergerbeteiligungen/>

Rundum ein Markt der Vielfalt

DRK zieht positive Bilanz zu Projekt im Rahmen der „Interkulturellen Wochen“

Euskirchen. Eine positive Bilanz hat das Team „Migration/Integration“ des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Euskirchen zum „Markt der Vielfalt“ gezogen. Zu diesem war das monatliche „Atelier der Vielfalt“ im Rahmen der „Interkulturellen Wochen“ umgewandelt worden. Sa-

bine Heines hatte federführend in Planung und Umsetzung mitgewirkt und mit Nora Kassan von der DRK-Integrationsagentur dafür gesorgt, dass jeder auf seine Kosten kam.

Vorher hatte das „Atelier der Vielfalt“ regelmäßig im Rahmen des sogenannten „Komm-An-

Mensch-Respekt!“-Projektes stattgefunden. Beim Markt wurden die Ressourcen aus beiden Projekten gebündelt.

Sabine Heines leitet darüber hinaus verschiedene Gruppen wie den „Starke-Frauen-Treff“ oder den „Smartphone-Treff für Rentner“ an jedem zweiten Samstag im Monat und organisiert diverse weitere Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus.

Mit dem Markt, so teilte der DRK-Kreisverband mit, habe man jedem, der wollte, eine Möglichkeit gegeben, unterschiedliche Künste, Fähigkeiten und Begabungen vorzustellen oder eigene Produkte und Aktionen einem aufgeschlossenen Publikum präsentieren zu können. Auch live vor Ort konnte gebastelt werden. Sämtliche Materialien wurden vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Nora Kassan selbst bot den Teilnehmern die Gelegenheit,

mit ihr zusammen eine Geschichte zu schreiben und als kleines Buch aufzulegen. Becky Omoruyi offerierte Beauty-Beratung und der Künstler Harrison Onyia zeigte selbstgebastelte Hausmodelle und eine Uhr: „Wenn ich Stress habe oder es mir nicht gut geht, baue ich das. Das hilft mir, dann fällt alles von mir ab und es geht mir gut.“

Alle Helfer ehrenamtlich

Für Annemie Wittgen, Vorsitzende der „Bundesinitiative Großeltern“ für Menschen ohne Kontakt zu Kindern oder Enkeln, war es nicht der erste Besuch im Euskirchener Mehrgenerationenhaus des Roten Kreuzes. „Die Atmosphäre ist ruhig und tolerant, es gibt Veranstaltungen und man kann dort mit anderen schöne Zeit verbringen!“, wird sie in einer Pressemitteilung des DRK zitiert. Pamela Paul, Sängerin und Konzertgitaristin aus Chile, und ihr Mann



Beautyberatung zum Nulltarif bot Becky Omoruyi an ihrem kleinen, aber feinen Stand. Fotos: Agentur Profipress/Henri Grüger

Holger boten an ihrem Stand handgestrickte und -gebastelte Kleinigkeiten zum Verkauf an. Der Hof „Zick Zack“ hatte selbst gemachten Apfelsaft und Nüsse aus eigenem Anbau im Angebot.

Fadi Alkhoury, ein Lautenspieler, musizierte für das begeisterte Publikum und entrollte im Hof gleichsam einen orientalisches-fröhlichen Klangteppich. Als besondere Überraschung

trat ein gemischter Chor auf.

Alle Helfer, Musiker und Aussteller, so das DRK, seien ehrenamtlich im Einsatz gewesen. Alt und Jung aus vielen verschiedenen Kulturen hätten sich austauschen, gemeinsam spielen und lachen können. Der Hof des Mehrgenerationenhauses sei voller Menschen gewesen, die über Produkte und Kunstwerke plauschten. (eb)



Mit chilenischer Flagge und breit gefächertem Angebot selbst gemachter Produkte: Pamela Paul, passionierte Sängerin und Konzertgitaristin, hatte einen Stand mit Ehemann Holger Paul.

KREIS EUSKIRCHEN

Die Lichter als Zeichen der Hoffnung

Im schwer von der Flut getroffenen Malsbenden sind die meisten Häuser nun im Rohbauzustand

VON STEPHAN EVERLING

Schleiden-Gemünd. Die Straßen sind leerer geworden in Malsbenden, der Klang aus den Häusern hat sich verändert. Dort, wo zeitweise vor drei Monaten kein Durchkommen war, weil sich die Traktoren und Lastwagen stauten, die den Schutt aus den überfluteten Häusern fortschafften, hat der Verkehr sich beruhigt. Das monotone Rattern der Stemmhammer, mit denen der Putz von den nassen Wänden geschlagen wird, ist weitestgehend verstummt. Die Häuser trocken dem Wiederaufbau entgegen.

Hier steht kein Haus, in dem nicht das Erdgeschoss oder das Hochparterre mannschhoch überschwemmt war. Viele Gebäude stehen zur Zeit leer, ähneln eher einem Rohbau als einem gemütlichen Zuhause, manche sollen abgerissen werden. „Das Dorf ist tot, rund die Hälfte der Häuser ist zur Zeit nicht bewohnt“, sagt Klaudia Wergen. Viele Malsbender sind derzeit bei Verwandten oder in Ferienwohnungen untergekommen. Auch sie wohnt aktuell bei ihren Eltern in Nierfeld, während in ihrem Zu-



Wie ein Rohbau wirkt das vor zehn Jahren liebevoll restaurierte Haus von Michaela Schumacher.

Fotos: Stephan Everling

„Ich gehe hier nicht weg, hier ist meine Heimat“

Martina Paul

hause die Wände trocknen. Wer konnte, ist hiergeblieben. Doch das war nicht für alle möglich. Denn Strom gab es lange Zeit nicht. Die Küchen sind zerstört, kochen ist für viele immer noch ein Ding der Unmöglichkeit. Eine funktionierende Heizung gibt's längst nicht überall.

„Wir leben nicht, wir hausen“, sagt Arnold Hermes lakonisch. Mit seiner Frau Hannelore hat er die ehemalige Küche als Aufenthaltsraum eingerichtet. Geschlafen wird im ersten Stock, in den sich das Ehepaar in der Flutnacht geflüchtet hatte. Am nächsten Morgen, so erzählt der gelernte Elektriker, habe er bereits begonnen, den Müll rauszubringen und den Putz von den Wänden zu stemmen. „Zum Glück habe ich keine zwei linken



Selbst legen Helmut Strüer (r.) und sein Sohn Rainer Hand an.



„Hausen“ nennt Arnold Hermes seine derzeitige Wohnsituation.



Rasenmäher holen, Kaffee trinken, ein Gespräch unter Nachbarn am „Bürgerhaus“ mit Martina Paul, Erwin Schnitzler und Klaudia Wergen.

Hände“, sagt Rainer Strüer lächelnd. Er setzt an der Außenfront des Hauses seines Vaters Helmut ein neues Fachwerk mit Eichenbalken. „Es ist noch zu früh für Freude“, bremst er die Begeisterung. Sie seien dabei, das Wichtigste zu machen.

Es sei schon traurig zu sehen, wie viele gegangen seien, sagt Helmut Strüer. Von so manchem Haus werde berichtet, dass es ab-

gerissen wird. Doch die ersten Nachbarn kehren bereits zurück. „Vielleicht haben einige zu früh gesagt, dass sie nicht wiederkommen“, hofft er.

Denn Malsbenden ist mehr als nur der Fortsatz von Gemünd entlang der Urftseestraße Richtung Nationalpark. Viele leben hier seit ihrer Kindheit. Das Dorf mit seinen kleinen Häusern ist Heimat, viele Verwandtschaften

bestehen kreuz und quer durch die Nachbarschaft.

Martina Paul, die in der Flutnacht plötzlich obdachlos wurde, sagt klipp und klar: „Ich gehe hier nicht weg, hier ist meine Heimat.“

Mit ihrer Nachbarin, deren Haus abgerissen werden musste, ist sie genau drei Häuser weitergezogen, um es sich dort in drei Zimmern im ersten Stock wohn-

Aktionen

Der Waschsalon, in Selbsthilfe eingerichtet, wird zwar zum 31. Oktober abgebaut. Das Zelt an der Urftseestraße soll stehenbleiben. Jeden Dienstag kommen die Landfrauen aus Kommern und bringen Essen, da die meisten Häuser keine Küche haben.

Am Wochenende 20./21. November wird Hans Mießler aus Hellenthal kommen und Reibekuchen anbieten. Dann soll auch ein Weihnachtsbaum aufgestellt werden. Außerdem sind Aktionen für die Adventszeit angedacht. (sev)

eingestellt wurde, blieb das Zelt stehen – in diesen drei Monaten hat es sich zu einem festen Treffpunkt entwickelt. Hier stehen immer gekühlte Getränke bereit, eine Tonne voll mit Schaufeln und Besen zur gefälligen Selbstbedienung. „Wer etwas braucht, kommt hier fragen, ob wir es haben“, so Wergen. In den ersten Tagen hatte sie ihrem Bruder Peter, der am Niederrhein wohnt, mitgeteilt, was in Malsbenden am dringendsten gebraucht wurde: Schaufeln, Gummistiefel, Handschuhe, Eimer, Hochdruckreiniger, Stromaggregate, Bautrockner, eine schier endlose Liste.

Am Dorftreff kommt gerade Martina Paul vorbei, die sich hier den gespendeten Rasenmäher borgen will, den Erwin Schnitzler in seiner Garage aufbewahrt. Und weil Wergen gerade frischen Kaffee gekocht hat, bleiben die beiden noch auf ein Papptäschchen stehen und erzählen. Die Nachbarschaft sei besser geworden seit der Katastrophe, bestätigen sie. „Hoffentlich bleibt das so“, sagt Schnitzler. Hier im Zelt finden sie Hilfe, hier finden sie Leidensgenossen, mit denen sie reden können. Von ihren alltäg-

„Vielleicht haben einige zu früh gesagt, dass sie nicht wiederkommen“

Rainer Strüer

lichen Sorgen und von den Schrecken der Nacht, die ihr Leben veränderte. Von den Feuerwehrleuten, die von Haus zu Haus gegangen seien, um die Menschen aufzufordern, sich in Sicherheit zu bringen. Darüber, wie Schnitzler gelacht hat, als die erste Mülltonne die Strafe heruntergeschwommen kam. „Erst kamen die Mülltonnen, dann ein Kühlschrank, dann die Autos und Anhänger“, erinnert er sich.

„Es tut gut, darüber zu reden“, stellt Paul fest. Auch wenn sie nur drei Häuser weitergezogen sei, so sei das Trauma im alten Haus geblieben, die Aussicht aus dem ersten Stock eine andere als die in der Flutnacht. Obwohl: „Manchmal kommen auch noch die Tränen.“

Mutter wegen Mordes angeklagt

Vor ihrem Selbstmordversuch soll 42-Jährige ihren vierjährigen Sohn getötet haben

VON ULRIKE SCHÖDEL

Bonn/Euskirchen. Mit dem Fall einer Mutter, die ihren vierjährigen Sohn getötet haben soll, muss sich das Bonner Schwurgericht beschäftigen. Die Staatsanwaltschaft hat die heute 42-Jährige aus der Stadt Euskirchen wegen heimtückischen Mordes angeklagt, wie eine Gerichtssprecherin am Montag auf Anfrage mitteilte. Allerdings soll die Frau die Tat im Zustand erheblich verminderter Schuldfähigkeit begangen haben. Seit dem Tag der Tat ist sie vorläufig in einer psychiatrischen Klinik

untergebracht. Laut Anklage soll sich das unfassbare Geschehen in der Nacht zum 6. Juni ereignet haben. Damals habe die 42-jährige, die bereits seit vielen Jahren in psychiatrischer Behandlung gewesen sein soll, beschossen, sich umzubringen. Da sie ihren vierjährigen Sohn nicht alleine habe zurücklassen wollen, habe sie sich dazu entschieden, auch ihm das Leben zu nehmen.

Am Abend, vor dem Schlafengehen, soll sie dem Kind zunächst Medikamente, wohl Beruhigungsmittel in hoher Dosierung, verabreicht haben. Als sie

in der Nacht gesehen habe, dass ihr Sohn immer noch atmete, soll sie dem Jungen gegen 2 Uhr zweimal mit einem Gegenstand auf den Kopf geschlagen und ihn anschließend erwürgt haben.

Auslöser für Tat ist unklar

Am Nachmittag gegen 16 Uhr rief die 42-Jährige ihre Psychologin an und berichtete der Frau von ihrem verzweiferten Zustand. Die Psychologin alarmierte sofort Familienangehörige, die ihrerseits eine Nachbarin um Hilfe baten, die im Haus der Anruferin lebt. In der Wohnung fand die Nachbarin Mutter und

Sohn leblos auf dem Fußboden liegend.

Der herbeigerufene Notarzt konnte dem Kind nicht mehr helfen. Die 42-Jährige war bewusstlos und blutete stark. Sie wurde mit lebensbedrohlichen Verletzungen in die Klinik gebracht.

Der Auslöser für die Verzweiflungstat sei den Ermittlern nicht bekannt, so die Gerichtssprecherin. Die Ehe mit dem Vater des Kindes war lange zuvor bereits in die Brüche gegangen. Die Eheleute lebten getrennt, wobei der Vater weiterhin erziehungsberechtigt gewesen sein soll. Be-

reits vor der Geburt des Sohnes soll die 42-Jährige psychische Probleme gehabt haben.

Zum Prozess vor dem Bonner Landgericht sind zwei Sachverständige geladen. Eine Rechtsmedizinerin soll sich zur Todesursache äußern, ein psychiatrischer Gutachter zur Persönlichkeit der 42-Jährigen sowie zu deren Schuldfähigkeit. Auch der Vater des getöteten Kindes ist als Zeuge geladen.

Der Prozessauftritt ist für den 8. November terminiert. Die Kammer hat für das Verfahren fünf Verhandlungstage angesetzt.

Wurde auf Linienbus geschossen?

Euskirchen-Rheder. Einen Knall hörte ein 62-jähriger Busfahrer, als er in der Nacht zum Sonntag gegen 0.45 Uhr auf einer Leerfahrt von Bad Münstereifel nach Euskirchen fuhr, in Rheder in Höhe der Kapelle „Mutter vom guten Rat“. Als er den Bus 20 Minuten später auf dem Betriebsplatz parkte, bemerkte er eine Beschädigung im hinteren Teil. Eine Fensterscheibe wurde laut Polizei möglicherweise von einem Projektil durchschlagen, das von einer Luftdruck- oder Kleinkaliberwaffe, Durchmesser etwa drei Millimeter, stammen könnte. (eb)

Wiederaufbau auch bei der Feuerwehr

Kaller ließen die Ereignisse der vergangenen Monate Revue passieren

VON REINER ZÜLL

Kall. Ein abendfüllendes Programm zu bewältigen hatten Bürgermeister Hermann-Josef Esser, Harald Heinen als Leiter der Feuerwehr und der Kaller Löschzugführer Daniel Rütz, als die Mitglieder des Löschzuges nach langer Corona-Pause ihren Kameradschaftsabend feierten. Massenweise Lehrgangszugnisse und Beförderungsurkunden gab es zu verteilen, mehrere Feuerwehrleute wurden für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Bevor all diese Ereignisse im Saal der Keldenicher Gaststätte Bei Kathi über die Bühne gingen, hatte Pfarrer Hajo Hellwig ein neues Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) eingeweiht. Der Ford-Kleinbus ersetzt das in die Jahre gekommene Fahrzeug und wird für den Transport der Wehrmitglieder sowie der Jugendfeuerwehr oder auch für logistische Zwecke eingesetzt.

Weil das Gerätehaus in der Flutnacht von den Wassermassen schwer in Mitleidenschaft gezogen worden war, musste die Wehr in den Saal nach Keldenich ausweichen, der die für den Kameradschaftsabend erforderliche Größe hat. Die vergangenen zwei Jahre seien, so Rütz, für die Wehr nicht einfach gewesen. Besonders herausfordernd sei die Flutnacht gewesen, in der die Mannschaft bewiesen habe, was sie leisten könne. Rütz: „Ich bin sehr glücklich darüber, Teil einer solch tollen Truppe zu sein.“

Niemand habe mit einem solchen Ausmaß des Hochwassers gerechnet: „Ein simples Dankeschön reicht da fast schon gar nicht mehr aus“, sagte er. Mit dem Kameradschaftsabend könnten sich die Mitglieder des Löschzuges, der in jüngster Zeit



Groß war die Schar derer, die geehrt, befördert oder für besondere Verdienste während der Flutkatastrophe ausgezeichnet wurden.



Das neue Mannschaftstransportfahrzeug des Löschzuges Kall wurde von Pfarrer Hajo Hellwig eingeweiht. Fotos: Reiner Züll

viel Zuwachs bekommen habe, zu Recht feiern und die schweren Tage hinter sich lassen.

Auch Bürgermeister Esser dankte dem Löschzug für den Einsatz nach der Flut. „Das große Leid, die Toten und die schlimmen Zerstörungen werden uns noch Jahre beschäftigen“, sagte Esser. Man solle jedoch keine Krise ungenutzt lassen und deshalb werde die Gemeinde für das zerstörte Gerätehaus Ersatz schaffen. Man werde

Geld in die Hand nehmen, um, so Esser, „die nächsten zwei – ich hoffe, höchstens drei – Jahre das alte Gerätehaus in Schuss zu halten, damit es einsatzbereit ist. Und dann werden wir neu bauen“.

Die Gemeinde werde den Neubau bei der Wiederaufbauhilfe anmelden. Das neue Domizil soll ein Klimaschutz-Gerätehaus werden, das möglichst klimaneutral oder zumindest CO₂-arm betrieben wird.

Ehrungen und Beförderungen

Die Folgen der Flut wurden auch bei den Ehrungen und Beförderungen deutlich, die Harald Heinen vornahm. Durch die Vernichtung der Kleiderkammer seien die bei Beförderungen zu vergebenden Schulterklappen und Funktionsabzeichen weggeschwemmt worden und vermutlich inzwischen im Urfsee gelandet, so Heinen. Ersatzbeschaffungen seien auf dem Weg, so dass alle Beförderungen demnächst mit den richtigen Dienstgradzeichen ausgestattet würden.

Zahlreiche Lehrgangszugnisse und Bescheinigungen überreichte Heinen an junge Mitglieder des Löschzuges Kall. Groß war auch die Anzahl der Beförderungen, die Heinen aussprach. Zum Hauptbrandmeis-

ter befördert wurde Hubertus Friedrichs, Brandmeister dürfen sich zukünftig Michael Knie und Andreas Höger nennen. Zu Unterbrandmeistern wurden Mike Herr, Andreas Lang und Lukas Keutgen ernannt. Zu Hauptfeuerwehrmännern befördert wurden Lucas Löffler und Christian Poensgen, Feuerwehrmänner sind Nico Darowski, Niklas Paffendorf und Rico Spilles.

Im Namen des Verbands der Feuerwehr NRW zeichnete Harald Heinen Frank Dreßen, Hubertus Friedrichs und Alois Poth für deren 40-jährige Feuerwehr-Treue aus. Auch diese Urkunden und Goldnadeln müssen nachgereicht werden, weil sie, so Harald Heinen, infolge der Flut „vermutlich auch im Urfsee liegen“. (sü)

Versammlung findet virtuell statt

Mechernich. Die Ergebnisse einer im Juli und August durchgeführten Bürgerbefragung zum Wirtschaftswegkonzept der Stadt Mechernich werden am Montag, 25. Oktober, um 18 Uhr in einer virtuellen Bürgerversammlung der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die Stadtverwaltung Mechernich nehmen Beigeordneter Thomas Hambach und Georg Lenzen von der Tiefbauabteilung teil. Die Firma Gekom präsentiert die Ergebnisse der bisherigen Studie einschließlich eingegangener Kommentare, Anregungen und Forderungen aus der Bürgerschaft. Diese Kommentare werden anonymisiert.

An der virtuellen Bürgerversammlung kann jeder Bürger teilnehmen. Man benötigt dazu PC, Laptop, Tablet oder Handy. Kamera und/oder Mikrofon sind nicht zwingend erforderlich. Die Teilnehmer können zusätzlich in einer Chat-Funktion Fragen stellen, die im Rahmen der Bürgerversammlung live beantwortet werden. Spezielle Software muss nicht installiert werden, die Zuschaltung kann zum Beispiel über Chrome oder Firefox erfolgen. Die Zugangsdaten findet man unter einem Link. (eb) <https://ge-komm-online.de/b/adm-mrn-ecr-2rc>

Neulinge mit Spezialkenntnissen

Mit 38 neuen Absolventen verfügt der Nationalpark nun über 134 Waldführer

Schleiden-Vogelsang. Sie kommen aus der gesamten Nationalparkregion, bringen für den Nationalpark Eifel wertvolle Spezialkenntnisse mit und haben alle eines gemeinsam: Die Liebe zur Natur und das Engagement für die Gäste des Nationalparks. Wie die Nationalpark-Verwaltung mitteilt, haben 19 frisch gebackene Waldführer in Vogelsang ihre Zertifikate als Natur- und Landschaftsführer erhalten.

Bereits im Juni hatten sich 19 Diplom-Naturführer des belgischen Naturparkhauses Ternell

zu Waldführern für den Nationalpark weitergebildet. Mit den insgesamt 38 neuen Absolventen ist der Pool an Waldführern auf insgesamt 134 aktive Kräfte angewachsen. Damit, so die Nationalpark-Verwaltung, könne der Nachfrage nach individuellen Gruppenführungen „bestens nachgekommen“ werden.

Neuntägige Ausbildung

„Wir freuen sehr, so viele neue hoch motivierte Nationalparkfreunde mit den unterschiedlichsten Kenntnissen gewonnen

zu haben, um sie für maßgeschneiderte Exkursionen in Gruppen vermitteln zu können“, wird der stellvertretende Nationalparkleiter Michael Lammertz in der Mitteilung zitiert. Gesucht waren bei dieser Ausbildungsrunde vor allem Bewerber, die besondere Sprachkenntnisse haben, Führungen und Umweltbildungsspiele mit Kindern und Jugendlichen anbieten sowie Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen haben.

So ergänzen nun spezielle Kenntnisse wie russische und

portugiesische Fremdsprache, deutsche Gebärdensprache oder besonderes Wissen etwa in Astronomie, Entspannung und Gesundheit, Imkerei, Wildtierbiologie, Kulturgeschichte, Heilkräuter oder Vogel- und Insektenkunde das Angebot. Die Naturinteressierten kommen aus einer bunten Berufspalette wie Architektur, Geologie, Historik, Geographie oder Rettungshundeführerwesen.

Alle durchliefen die neuntägige, aus Theorie und viel Praxis bestehende Ausbildung, bei der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA). Auf dem Stundenplan standen nach Angaben der Nationalpark-Verwaltung Themen und Tätigkeitsfelder, die einen Nationalpark ausmachen, von der Tier- und Pflanzenwelt über Waldökologie bis hin zu Umweltbildungspraktiken. Dazu kommen Schulungen im Umgang mit Gästen, die an Führungen und Exkursionen teilnehmen.

Die Waldführer engagieren sich ehrenamtlich. Die durch das Großschutzgebiet geführten Gruppen erstatten den Kräften lediglich ihren Aufwand nach einer Pauschalen. Die Verpflichtung zur Teilnahme an jährlichen Fortbildungen soll einen hohen Qualitätsstandard garantieren. (eb)



Die frisch gebackenen Waldführer mit Ausbilderin Dr. Gertrud Hein (unten r.), die nun Gruppenführungen leiten können. Foto: Nationalparkverwaltung Eifel/H.-T. Rütgers

WER, WAS, WO, WANN

DIENSTAG

BERATUNG

Wichterich Infomobil des Kreises Euskirchen für Flutopfer mit Infos zu Antragsstellung, Voraussetzungen und notwendigen Unterlagen, Mülheimer Straße 54, 9.30 bis 15.30 Uhr.

GESUNDHEIT

Schöneseiffen DRK-Blutspendeaktion, Bürgerhaus, Schöneseiffen 24-26, 15 bis 19.30 Uhr.

www.blutspende.jetzt

MÄRKTE

Marmagen Wochenmarkt, Eiffelplatz, 8 bis 13 Uhr.

Ripsdorf Wochenmarkt, Marktplatz gegenüber der Kirche, 15.30 bis 18 Uhr.

VIEL GLÜCK

DIENSTAG, 19. OKTOBER

Zum Namenstag

Wir gratulieren allen Leserinnen, die Frieda heißen, und allen Lesern, die Paul heißen.

Zum Geburtstag

Johann Bädorf, Kirchheim (80).

VORSCHAU

EUSKIRCHEN

Walking für Senioren

Walking 60Plus ist ein Outdoor-Bewegungskurs des Sportbildungswerks für Senioren, der vom 27. Oktober bis zum 15. Dezember, einmal wöchentlich, mittwochs von 15 bis 16 Uhr stattfindet. Die Teilnehmer werden mit der Kursleiterin durch Wald und Feld walken. Dabei sind keine Vorkenntnisse notwendig, ebenso wenig Stöcke, wie man sie vom Nordic Walking kennt. Treffpunkt ist der Parkplatz des Familienzentrums Gottfried-Disse-Straße in Euskirchen. Das Familienzentrum ist auch Kooperationspartner. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro. Anmeldungen und weitere Informationen beim Kreissportbund unter Tel. 22 51/1 51 60 oder per E-Mail. (eb)

kontakt@ksb-euskirchen.de
www.sportbildungswerk-euskirchen.de

NOTDIENSTE

APOTHEKEN

Notdienst-Apotheken über Hotline 08 00/0 02 28 33 erfragbar.

ÄRZTE

Bereitschaftsdienst ab 18 Uhr:

Arztruf: Tel. 116 117 (kostenfrei).
Rettnungs- und Krankenwagen: Tel. 1 12 oder 0 22 51/9 63 45-2 91.
Zahnärztlicher Notfalldienst: Tel. 01 80/5 98 67 00.

KRANKENHÄUSER

Euskirchen. Marien-Hospital, Tel. 0 22 51/900.

Mechernich. Kreis Krankenhaus, Tel. 0 24 43/170.

Schleiden. Krankenhaus Schleiden, Am Hähnchen 36, Tel. 0 24 45/870.

Die **Corona-Schnellteststellen** finden Sie unter

www.rundschau-online.de/testzentren-kreis-euskirchen

Fröhmische Hundschau

Unabhängige Zeitung für den Kreis Euskirchen und das Eifelnd

Lokalredaktionen:

53879 Euskirchen
Wilhelmstraße 10-12
Tel.: 0 22 51 / 70 04 54-10
Fax: 0 22 51 / 70 04 54-30
E-Mail: redaktion.euskirchen@ksta-kr.de
53937 Schleiden-Gemünd
Dreiborner Straße 5
Tel.: 0 24 44 / 95 00 53-80
Fax: 0 24 44 / 95 00 53-90
E-Mail: redaktion.gemuend@ksta-kr.de

Redaktionsleitung für den Kreis Euskirchen: Christoph Heup, Leiter (0 22 51 / 70 04 54-13); Günter Zumbé (54-14)

Redakteure Euskirchen: Johannes Bühl (0 22 51 / 70 04 54-21), Sarah Hertz (54-22), Heike Nickel, (54-18), Michael Schwarz (54-19), Tom Steinicke (54-15)

Redakteure Gemünd: Ramona Hammes (federführend, 0 24 44 / 95 00 53-83), Wolfgang Kirfel (53-86), Johannes Puderbach (53-88), Julia Reuß (53-84)

Abonnenten-Service

Tel.: 0221 / 92 58 64 20
Fax: 0221 / 2 24 23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Telefonische Anzeigenannahme

Tel.: 0221 / 92 58 64 10
Fax: 0221 / 2 24 24 91

Zelt zu teuer, Festhalle noch nicht genehmigt

KG Gemütlichkeit aus Dom-Esch kämpft gegen die Zeit und für die Heimspiel-Session

VON TOM STEINICKE

Euskirchen-Dom-Esch. Die Zeit drängt. Nur noch vier Wochen haben die Verantwortlichen der Karnevalsgesellschaft Gemütlichkeit aus Dom-Esch, um alle Auflagen zu erfüllen. Sonst droht eine Session voller Auswärtsspiele – ausgerechnet in einer fünften Jahreszeit, in der die KG erstmals keine Tollität haben wird. Damit nicht schon Aschermittwoch ist, bevor die Session überhaupt begonnen hat, müssen nun alle Kräfte mobilisiert werden. Der Grund: Die Jecken haben aktuell keine Möglichkeit, im Ort Karneval zu feiern.

Mehr als zweieinhalb Jahre ist der Brand in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Dom-Esch nun her. Damals brannte eine Lagerhalle ab, das Feuer griff aber auf die angrenzende Festhalle über.

Alle sind unfassbar bemüht. Es gibt keinen, der gerade nicht zusammenarbeitet, nur damit wir Karneval feiern können

Daniel Pöthmann
KG Gemütlichkeit

Noch heute sind dort Rußspuren an den Stahlträgern zu entdecken. Eine Wand musste infolge des Feuers abgerissen werden. Kurzzeitig drohte das gesamte Gebäude einzustürzen. Die Wand ist vom Betreiber des landwirtschaftlichen Betriebs erneuert worden, damit er die Festhalle, die nur während der Session von den Dom-Escher Karnevalisten benötigt wird, als Lagermöglichkeit für kleines und größeres Gerät nutzen kann.

Die Halle nun aber zur Sessionseröffnung am 13. November



Studieren das Brandschutzgutachten: Florian Frisch (l.) und Daniel Pöthmann von der KG Gemütlichkeit Dom-Esch.

Fotos: Tom Steinicke

frei zu räumen, die Bühne aufzubauen und Karneval feiern wird nicht funktionieren. Die Stadt Euskirchen fordert nämlich unter anderem ein Brandschutzkonzept. Das haben die KG-Verantwortlichen um Geschäftsführer Daniel Pöthmann zwar für mehrere Tausend Euro erstellen lassen, doch es muss nachgebessert werden. „Wir benötigen unter anderem mehrere miteinander vernetzte Brandmelder. Zudem müssen wir die Stahlträger mit Speziallack besprühen“, berichtet Pöthmann. Die Schicht würde im Falle eines Brandes abplatzen, wenn der Stahl eine so hohe Temperatur erreicht, dass die Konstruktion einzustürzen droht. „Das ist eine



Die Spuren des Brands sind am Stahlträger noch sichtbar.

Hilfe für die Einsatzkräfte“, erklärt der Geschäftsführer, der selbst in der Feuerwehr aktiv ist.

Die Jecken müssen weitere Auflagen erfüllen. So könnte ei-



Die Eierpaletten, die seit Jahren in der Festhalle für eine bessere Akustik sorgen, müssen feuerfest gemacht werden.

ne Auflage sein, dass eine Schlauchleitung gelegt werden muss, da es im Falle eines Brandes ein Problem mit der Löschwasserversorgung an der Fest-

halle geben würde. Das größte Problem sind aber die mehreren Hundert Eierpaletten, die über dem Haupteingang in der Festhalle hängen und den Schall

schlucken sollen. Seit 25 Jahren, so lange wie die Festhalle schon Festhalle ist, hängen die roten-weißen Paletten dort schon. „Wir müssen dafür sorgen, dass sie nicht mehr entflammbar sind. Beispielsweise mit Sprühlack“, erklärt Pöthmann, der die Zusammenarbeit mit den Behörden ausdrücklich lobt: „Alle sind unfassbar bemüht. Es gibt keinen, der gerade nicht zusammenarbeitet, nur damit wir Karneval feiern können.“

Doch warum hat die KG eigentlich einen derartigen Zeitdruck? „Das sind wir teilweise selbst schuld“, gesteht Pöthmann. Ursprünglich sei es eine Option gewesen, wie in den vergangenen beiden Jahren wieder ein Festzelt zu mieten. Doch derartige Zelte sind nach der Flut entweder sehr schwierig zu bekommen oder die Miete habe sich verdreifacht, sagt Frank Wieland, dritter Präsident der KG.

Zudem sei der Vorstand im Sommer verjüngt worden und habe sich erstmal finden müssen. Als das Festzelt keine Option mehr gewesen sei, habe man sich zwangsläufig wieder mit der eigentlich ausgedienten Festhalle befasst. Schnell stand ein Konzept für bis zu 750 Besucher. 450 wollen die Dom-Escher beispielsweise zur neu geschaffenen Nostalgie- oder zur bewährten Prunksitzung zulassen. Die Reduzierung sei Corona geschuldet. Die Premiere der Nostalgie-sitzung ist für den 20. November geplant.

Erhalten die Jecken kein grünes Licht von der Stadt, müssen sie zur Sessionseröffnung am 13. November nach Straßfeld und für die größeren Sitzungen nach Ollheim ausweichen. Doch daran verschwenden sie noch keinen Gedanken. „Wir werden alles dafür tun, die Festhalle fit zu machen“, so Geschäftsführer Pöthmann.

1250 Geschenktüten für Kinder

Fest in Dom-Esch behielt eine besondere Überraschung bereit

VON CEDRIC ARNDT

Euskirchen-Dom-Esch. „Heute möchte ich einen ganzen Tag lang nur vor Freude lächelnde Kinder sehen“, betonte Sven Shah. Um dies zu erreichen, hatte der Dom-Escher die vergangenen Wochen alle privaten Angelegenheiten in den Hintergrund geschoben und am Sonntag auf dem Sportplatz ein Kinderfest unter dem Motto „strahlende Kinderaugen“ auf die Beine gestellt.

Abseits der zahlreichen Spielmöglichkeiten hatte Shah eine besondere Überraschung für den Nachwuchs organisiert. „Mit meiner Frau habe ich 1250 Geschenktüten vorbereitet, die an die Kinder verteilt werden sollen“, erzählte er.

Altersgerecht hatte Sven Shah von Süßigkeiten, Puzzles, Lego-Bausätzen, Handschuhen für die kommenden Wintermonate bis hin zu USB-Sticks und sogar Smartphones alles in den Tüten zusammengetragen, was

die Jungen und Mädchen in den vergangenen Wochen am meisten vermisst haben.

In den vergangenen Monaten erreichten Shah immer wieder Anfragen. „Man muss sich nur einmal fünf Minuten auf die Couch setzen und darüber nachdenken, was man im Normalfall als nächstes tun würde. Selbst banale Dinge wie einen Joghurt aus dem Kühlschrank holen, fernzuschauen oder auf die Toilette zu gehen ist für viele Menschen nach der Flut gar nicht

oder nur eingeschränkt möglich“, so der Dom-Escher, der mit Thomas Schwarz und Günter Kautz zwei Mitstreiter an seiner Seite hatte, ohne die das ganze Fest gar nicht möglich gewesen wäre.

Bei einem Blick in die Geschenktüten trat schnell das von Shah erhoffte Lächeln in die Gesichter der Kinder und Jugendlichen, die am Sonntageine solche Tüte entgegennehmen durften. „Die neuen Spielsachen werde ich sofort meinen Freunden zei-



Der Dom-Escher Sven Shah machte mit seinen 1200 Geschenktüten mehrere Hundert Kinder glücklich. Foto: Cedric Arndt

gen“, erklärte der elfjährige Jonas stolz.

Angesichts dieser Freude waren alle Mühen, die die Organisation des Kinderfestes und der Geschenke gekostet hatten,

schnell vergessen. „Es ist die größte Bezahlung die Kinder wieder glücklich zu sehen“, so Shah: „Der heutige Tag ist nur für sie und den sollen sie auch genießen.“

Unser Prinzip: Kompetenz · Qualität · Service

"Sonntag verkaufsoffen!"
11:00 bis 16:00 Uhr bis 31. Okt.
GartenBaumschule Schmitz
Zülpich-Ülpenich
Baumschulweg 7

konrad
herrliche
Markisen
Sebastianusstr. 4 - 6 · Euskirchen
Tel. 0 22 51 / 94 11 - 0
www.konrad-net.de

Brucker
GRÖSSTES MÖBELHAUS IN NRW*
GIGANTISCHE AUSWAHL!
• über 72.000 m² Gesamt-Ausstellungsfläche!
• über 200 Ausstellungsküchen!
• über 500 Top Marken!
Kall/Eifel
Telefon 0 24 41 / 88 40 · Fax 0 24 41 / 88 43 90
www.Moebel-Brucker.de
E-Mail: info@Moebel-Brucker.de
*Bezogen auf die Verkaufsfläche an einem einzelnen Standort

DuMont
Dieser Anzeigenplatz ist noch frei
Bei Interesse beraten wir Sie gerne:
Tel.: 02251 700462
Stöcker Stadt-Anzeiger
Stöckerische Rundschau

Bedrohte Schönheiten

Rainer Nahrendorf warnt in seinem Buch vor Gefahren für Orchideen in der Eifel

VON MARCO FÜHRER

Kreis Euskirchen. Keine rosige Zukunft blüht den Orchideen in der Eifel. Nicht nur neue Baugebiete und die Landwirtschaft bedrohen die einzigartigen Orchideen-Biotope. Ihnen setzt der Massentourismus zu: Trophäenjäger streifen durch Naturschutzgebiete und pflücken die seltenen Pflanzen, Fotografen zertrampeln sie auf der Suche nach dem nächsten Motiv. Auf das Problem macht Rainer Nahrendorf in seinem Buch „Eifel – Das bedrohte Orchideenparadies“ aufmerksam.

„In den Pandemie Jahren, als Urlaubsmöglichkeiten in anderen Ländern versperrt waren, ist der Naturtourismus für viele zu einem Ventil geworden“, schreibt Nahrendorf. Doch die Natur sei empfindlich. Geheimtipps für Wanderrouten und Standorte seltener Pflanzen werden Orchideenjäger in Nahrendorfs Buch deshalb nicht finden. „Das Ziel dieses Buches ist es, Leser für den Schutz der Orchideen zu gewinnen und nicht zu neuen Schädigungen beizutragen.“

Zehn Biotope stellt der Autor in seinem Buch vor, vier davon im Kreis Euskirchen. Das sind: die Sistig-Krekeler Heide bei Kall, das Seidenbachtal bei Blankenheim, das Eschweiler Tal bei Bad Münstereifel und das Genf-

bachtal bei Nettersheim. Alle vier sind geprägt von mageren Kalkböden und Feuchtgebieten – optimale Lebensbedingungen für Orchideen. Denn die empfindlichen Pflanzen vertragen keine nährstoffreichen Böden, wie sie die Landwirtschaft oft durch Düngung hinterlässt.

Mit Tipps für den sensiblen Umgang mit den Biotopen und Erfahrungen aus eigenen Wanderungen reichert Nahrendorf

Das Ziel dieses Buches ist es, Leser für den Schutz der Orchideen zu gewinnen und nicht zu neuen Schädigungen beizutragen

Rainer Nahrendorf
Autor

sein Buch an. So beschreibt er etwa eine Wanderung in der Sistig-Krekeler Heide: Vom Wanderparkplatz in Benenberg nahe der B 258 führt er durch das „überwiegend gelbfarbige Blütenmeer“, aus dem die häufig dunkel- bis purpurroten Knabenkräuter hervorstechen.

Nahrendorf rät, den mit gelb markierten Holzpfählen gekennzeichneten Wanderpfad nicht zu verlassen. Ein Hund werde auf der Strecke besser an-



Auf kalkreiche und nährstoffarme Böden wie im Seidenbachtal und anderen Biotopen ist das Brandknabenkraut angewiesen.
Foto: Rainer Nahrendorf

geleint. Außerdem empfiehlt der Autor hohe Wanderschuhe, wetterfeste Hosen und den Verzicht auf Wanderstöcke. Das Gelände sei eben und so könne der achtsame Wanderer keine Orchideen verletzen, die in den

Pfad hineinwachsen. Und Fotografen sollten ihre Bilder nicht zu voreilig am Beginn der Wanderung schießen. Die schönsten Fotomotive kämen noch, weiß Nahrendorf. Der Autor stellt aber auch klar, welche Folgen

der Massentourismus für die Orchideenparadiese in der Nordeifel haben kann. Er klagt über unzählige Fotokuhlen und Trampelpfade im Eschweiler Tal bei Bad Münstereifel. Für Nahrendorf besonders erschreckend:

„Manche Bienen-Ragwurz oder zarte Fliegen-Ragwurz hat die Begeisterung nicht überlebt, sondern liegt plattgetreten neben einer anderen.“ Auch der Kuttenberg leide unter dem Andrang der Touristen.

Den Vertragsnaturschutz im Kreis und die Bedeutung der Schäfer und ihrer Herden für die bedrohten Orchideen thematisiert der Autor ebenfalls – QR-Codes zu Videos über die traditionellen Landschaftspfleger liefert er gleich mit. Wer die anderen Werke des Ex-Chefredakteurs des Handelsblatts kennt, weiß: Nahrendorf setzt auf multimediale Unterstützung. Im Buch finden sich noch weitere QR-Codes zu Videos oder Links, etwa zu botanischen Daten der Naturschutzgebiete.

In seinem Buch macht Nahrendorf trotz aller Hiobsbotschaften auch ein wenig Hoffnung: Jeder Wanderer, der den „Königinnen der Pflanzen“ mit dem nötigen Respekt begegnet, könne die Orchideen genießen und sie gleichzeitig schützen.

„Eifel – Das bedrohte Orchideenparadies“ 156 Seiten, erschienen bei epubli, verfügbar im Online-Shop des Anbieters, bei anderen Online-Buchhandlungen und im stationären Buchhandel für 24,95 Euro. Im Januar 2022 erscheint die E-Book-Version des Buchs.
www.epubli.de/shop

Ein warmer, sonniger und trockener September

Messgeräte erfassten örtlich mehr Sonnenschein als im Juli – Erste Bodenfröste registriert

VON KARL-JOSEF LINDEN

Kreis Euskirchen. Der erste Herbstmonat zeigte sich von seiner warmen Seite bei extremer Trockenheit und viel Sonnenschein, verursacht durch häufig ruhiges Hochdruckwetter. Nur 30 bis 50 Prozent des sonst üblichen Niederschlages (1991-2020) konnten im September registriert werden. 21 l/qm waren es in Euskirchen, gar nicht weit entfernt von den drei trockensten Monaten seit 1891: 11 l/qm im September 1959, 5 im September 1971 und 8 im September 1979.

Nach einem zu nassen Sommer konnte der September wieder Pluspunkte sammeln, Baden in der Nord- oder Ostsee war bei einem Kurzurlaub sogar noch möglich. Schwache Schauer und Nieselregen schafften in Eifel und Börde nur geringe Niederschlagssummen. Nur aus Blankenheim (18 l/qm), Schmidtheim (22 l) und Eicherscheid (20 l) wurden kräftige Tagesschauer am 15. September gemeldet.

Bei den Monatssummen ragten nur Udenbreth-Miescheid (44 l/qm) und Rescheid (35 l/qm) etwas heraus. Hier weitere Er-

gebnisse: Lommersum 10 l/qm, Scheven 11 l, Sinzenich, Kessenich und Strempt 12 l, Füssenich 13 l, Herhahn, Harzheim und Wichterich 14 l, Steinbachtal 15 l, Arloff 16 l, Malsbenden 18 l, Zülpich 19 l, Sistig, Heimbach und Olef 20 l, Schöneiseiffen und Zingsheim 22 l, Eicherscheid 23 l, Wahlen 25 l, Glehn 26 l und Blankenheim 29 l/qm.

Endlich Überstunden beim Sonnenschein, zur Freude der Besitzer von Solaranlagen. Bis zu 25 Prozent mehr Sonnenschein erfassten die Messgeräte, örtlich sogar mehr als im Juli.

Hier einige Summen zum Vergleich: Tallage Heimbach 174 Stunden, Rescheid 181 Stunden, Lommersum 199 Stunden, Sistig 211 Stunden, Sinzenich 219 Stunden und Windpark Schöneiseiffen sogar 231 Stunden.

Abschließend ein Blick auf die gefühlt spätsommerlichen Temperaturen im Kreis Euskirchen. Die Statistik spiegelt das Gefühl als richtig zurück. Die Abweichungen von den Durchschnittstemperaturen lagen zwischen +1,2 und +1,5 Grad.

Sommertage über 25 Grad wurden nur noch unterhalb von

500m Seehöhe gemessen. Sieben bis acht waren es rund um Euskirchen, Richtung Eifel noch zwei bis vier Sommertage. Die Höchstwerte lagen aber deutlich unter 30 Grad Celsius: Wahlen 25,0, Olef 26,1, Malsbenden 26,6, Sinzenich und Heimbach 27,1, Mechernich 27,2 und Lommersum 27,7. Nur im oberen Rurtal (Kalterherberg) und im Hohen Venn wurden bereits Bodenfröste notiert.

Karl-Josef Linden, pensionierter Oberstudienrat, betreibt die Meteo-media-Wetterstation in Sinzenich.

87-Jährige an Covid-19 gestorben

Kreis Euskirchen. Den 246. Todesfall im Zusammenhang mit der Virusinfektion seit Beginn der Corona-Pandemie vermeldet der Kreis am Montag: Eine 87 Jahre alte Frau ist demnach zu Hause an Covid-19 gestorben.

Zudem registrierte der Kreis zehn weitere Infektionen. Insgesamt sind dem Kreis aktuell 235 Menschen bekannt, die mit dem Coronavirus infiziert sind.

Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt weiterhin auf niedrigem Niveau bei 23,7, im Kreis Düren liegt sie bei 59,2, im Rhein-Erft Kreis bei 39,8. (rha)

Heinrich Schmitz

* 03.09.1928 † 15.10.2021

Watt fott es, es fott!
Äuuer, nit jeder,
der fott es, es nit mieh do.



In Liebe, ding Pänz

Monika, Franz-Hubert, Klaus, Gilda, Gerhard
und die ganze Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Freitag, den 22.10.2021, um 10:00 Uhr in der Trauerhalle des Friedhofes in Weilerswist-Metternich statt.

Statt Blumen bitten wir um eine Spende an das PalliativTeam SAPV Rhein-Erft, IBAN DE 78 3705 0299 0184 2728 19, Stichwort: Heinrich Schmitz.

DuMont

www.wirtrauern.de

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“ Immanuel Kant

Gedenken Sie Ihrer Lieben im großen Onlineportal www.wirtrauern.de.

Rheinischer Anzeiger
Rheinische Rundschau

Kölnische Rundschau



FORUM BLAU

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

BONUS

SELBER MACHEN UND PROFITIEREN

Doppelter Bonus bei Heimwerkertagen

Sie sind begeisterter Heimwerker und wollen ihre eigenen vier Wände stets verschönern? Während der **Heimwerkertage vom 19. bis zum 23. Oktober** lohnt sich das ganz besonders. Schließlich gibt es für alle Karteninhaber von FORUM BLAU den doppelten Bonus bei zahlreichen Baumärkten in Ihrer Nähe – etwa beim **Hagebaumarkt Schuy** in Eitorf (Im Auel 55) oder beim **Mobau Plus Bauzentrum Wette** in Leverkusen (Kapellenstr. 6). Alles rund um die Themen, Bauen, Wohnen und Garten finden Interessierte außerdem im **OBI Markt Dellbrück** (Wasserwerkstr. 12) oder **Rösrath** (Hanns-Martin-Schleyer-Str. 1) sowie bei **Profi-Point Scherer** in Engelskirchen (Miebacher Weg 1). Und da diese Baumärkte allesamt bestens ausgestattet und dank eines gut ausgebildeten Fachpersonals auch in puncto Beratung bestmöglich für ihre zahlreichen

Kunden da sind, ist es ganz gleich, welches Do-it-yourself-Projekt Sie in den nächsten Tagen in Angriff nehmen möchten. Sie werden garantiert fündig und gehen nach einem netten Austausch unter Experten vor Ort vielleicht sogar mit einer ganz neuen Gestaltungsidee nach Hause.

Forum Blau Bonus: bis zu 10 %
Weitere Infos: forumblau.de/specials



Bei über 2.500 Partnern sparen – vor Ort und online!

#geldzurückstattpunkte

FORUM BLAU Partner: 10 % Bonus

OBI Markt Rösrath

Hanns-Martin-Schleyer-Str. 1,
51503 Rösrath

OBI Markt Dellbrück

Wasserwerkstr. 12, 51067 Köln

Mobau Plus Bauzentrum Wette

Kapellenstr. 6, 51381 Leverkusen
5 % + 5 % Extrabonus

FORUM BLAU Partner: 6 % Bonus

Hagebaumarkt Schuy

Im Auel 55, 53783 Eitorf

Profi Point Scherer

Miebacher Weg 1, 51766 Engelskirchen
3 % + 3 % Extrabonus

FORUM BLAU Partner: 5 % Bonus

easyApotheke

Hauptstr. 107-109, 50226 Frechen-City

POTYKA Brillen & Akustik Design

Hauptstr. 217,
51465 Bergisch Gladbach

Autohaus Schorn GmbH

Euskirchener Str. 104,
53919 Weilerswist

FORUM BLAU Partner: 2 % Bonus

Bioland-Metzgerei Krentzel

Dellbrücker Hauptstr. 112, 51069 Köln
Aachener Str. 567, 50933 Köln-Braunsfeld

FORUM BLAU Partner: 1,5 % Bonus

REWE

Teilnehmende Filialen unter
forumblau.de/rewe

Zigaretten/Tabakwaren, Presseerzeugnisse/Bücher, Pfand/Leergut, E-Loading und Geschenkkarten ausgenommen

Alle Bonuspartner und Angebote unter:

forumblau.de/bonus

TOUREN

MUSEUMSPERLEN IN NRW GENIESSEN

Erleben Sie Kunst der Extraklasse

Am 9. November haben Sie die Chance, an einer Museumstour der besonderen Art teilzunehmen. Zuerst besuchen Sie das vom Stararchitekten Frank Gehry entworfene Marta Herford, das ein Leuchtturm der NRW-Museen ist und neben seiner zeitgenössischen Sammlung die Sonderausstellung „Look! Enthüllungen zu Kunst und Fashion“ präsentiert. Anschließend steht ein Besuch im Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna auf dem Programm. Es gilt als einzigartig, da sich weltweit kein anderes Museum ausschließlich dieser Kunstgattung widmet.

Termin: 9. November **Beginn:** 8.15 Uhr **Leistungen:** Eintritt und Führung im Marta Herford und Internationales Zentrum für Lichtkunst, Fahrt im modernen Reisebus, ViadellArte-Reiseleitung

Preis: 115 Euro **FORUM BLAU Bonus:** 5 %

Anmeldung: forumblau.de/touren oder 0228/944 9260



ZUHAUSE UND UNTERWEGS

HÄUSER MIT HISTORIE

Alles über besondere Bauten der Stadt

Was macht das Disch-Haus so besonders, wie ist das Hauptgebäude an der Universität zu Köln entstanden und womit machte der Kölner Flughafen Furore? Erfahren Sie jede Menge Wissenswertes über die besonderen Bauten der Stadt. Dabei wird Architektur und Geschichte spannend präsentiert. In der Serie „Häuser mit Historie“ der Kölnischen Rundschau stellt Autor Anselm Weyer Gebäude vor und erläutert anschaulich interessante Fakten von der Entstehung bis hin zu ihrer aktuellen Nutzung.

Weitere Informationen unter: forumblau.de oder rundschau-online.de

EVENTS

EVENTS DER EXTRAKLASSE

Besondere Veranstaltungen erleben



Egal, ob Show, Varieté, Konzert oder Musical, mit FORUM BLAU finden Sie unterhaltsame und spektakuläre Events mit Vorteils-Rabatt. So können Sie beispielsweise noch bis zum 7. November das Festival der Artisten im GOP Theater Bonn erleben. Unbeschreibliche Gänsehautmomente werden zudem am 20. November bei „The Spirit of Freddie Mercury“ im Musical Dome und am 5. Januar 2022 bei „Phantom der Oper“ im Tanzbrunnen geboten. Oder möchten Sie lieber selbst Teil der Show sein? Dann ist das Mitsing-Konzert „Loss mer Weihnachtslieder singe“ am 23. Dezember im Rhein-Energie-Stadion genau das Richtige für Sie.

Weitere Informationen: forumblau.de/events und 0221/280 344

Immer die richtige Antwort parat

Handballerinnen der HSG Euskirchen zeigen sich deutlich verbessert und feiern ersten Saisonsieg

VON ROCCO BARTSCH

HANDBALL **Verbandsliga-Frauen: HSG Euskirchen – Pulheimer SC 23:17 (11:10).** Die Wiedergutmachung zur Auftaktniederlage vom vergangenen Mittwoch ist den Handballerinnen der HSG Euskirchen gelungen. Gegen den Pulheimer SC lagen die Euskirchnerinnen fast das gesamte Spiel in Führung und verbuchten letztlich einen verdienten Heimsieg. Damit beträgt das Punkteverhältnis 2:2.

Die Personalien zum Spiel

HSG-Trainer Marcin Kruk war nach überstandener Krankheit wieder an der Seitenlinie. Überraschend stand Sarah Kessel im Aufgebot der HSG, die berufsbedingt eigentlich kürzertreten wollte. Nach dem Blitz-Comeback standen Kruk 13 Spielerinnen zur Verfügung. Langfristig ausfallen wird Hannah Arends, die aufgrund einer Verletzung am Rücken diese Saison wohl nicht mehr spielen wird. Auch Sabine Schmitz muss die nächs-



Der Schlüssel zum Sieg liegt ganz klar in der starken Abwehrleistung

Marcin Kruk, Trainer HSG

ten Wochen pausieren, da sie sich im ersten Spiel an den Bändern verletzt hat.

Dem ohnehin schon kleinen Kader sind solche Ausfälle eher schädlich. Allerdings zeigte sich auch am Sonntag eine tolle Teammoral, man unterstützte und pushte sich gegenseitig.

Das Wichtigste zuerst

Die HSG Euskirchen ist zurück im Spiel. Sah man bei der Auftaktniederlage noch hängende Köpfe, so überwog nach dem ersten Sieg der Saison pure Freude. Gegen Pulheim lag die HSG nur einmal beim 1:2 in der Anfangsphase zurück. Danach waren die Gastgeberinnen das spielbestimmende Team und setzten sich hochverdient durch. Zwischenzeitlich betrug der Vor-



Torhüterin Csilla Richter und Trainer Marcin Kruk freuen sich nach dem Schlusspfiff gemeinsam über den ersten Saisonsieg der HSG Euskirchen. Fotos: Rocco Bartsch



Setzte sich kraftvoll durch: Rebecca Linnenkohl (r.).



Fand im Spiel gegen Pulheim immer die richtigen Worte: HSG-Trainer Marcin Kruk.

HSG gegen TVP?

Pokalspiel für die HSG Herren: Am heutigen Dienstagabend steigt die HSG Euskirchen in den Wettbewerb der laufenden Saison ein. Der Landesligist muss zum Kreisligisten HSG Sieg. Trainer Stefan Tuitje kennt den Gegner nicht, will sich aber nicht überraschen lassen. „Sieg scheint ein guter Kreisligist zu sein, der uns alles abverlangen wird, daher fordere ich vollen Einsatz von meinen Jungs, damit wir der Favoritenrolle gerecht werden“, so Euskirchens Trainer vor dem Spiel, das um 20.30 Uhr beginnt.

Eine Extraportion Motivation für dieses Spiel dürfte der nächste Gegner sein, denn kommt die HSG weiter, dann wartet der Verbandsligist TV Palmersheim im Lokalderby auf sie. (roc)

sprung vor der Pause einmal vier (11:7) und eine Viertelstunde vor dem Ende sogar acht Tore (20:12).

Euskirchen agierte mutig und engagiert, ohne aber zu übertreiben. Das Kruk-Team spielte die Partie kontrolliert runter. Auch die Rote Karte gegen Lena Küster brachte die HSG nur kurz aus dem Tritt. Pulheims folgender 3:0-Lauf wurde, bevor die Hoffnung überhaupt aufkeimen konnte, durch ein Tor der zielstrebigsten Corinna Schmitz beendet. Danach war die Partie entschieden.

Das lief dieses Mal besser

Die HSG präsentierte sich wie ausgewechselt gegenüber der Niederlage im ersten Spiel am Mittwoch. Die Abwehr stand fest und ließ die Rückraumspielerinnen der Pulheimerinnen kaum zur Entfaltung kommen. Die Defensive stand sehr kompakt, und so waren die Würfe über die Außen meistens leichte Beute für Kristina Viehmann im Euskirchener Tor. Sie und Csilla Richter wehrten zudem drei der acht Siebenmeter ab. Im Angriff war die Fehlpassquote dieses Mal gering, und die HSG hatte viele Ideen zu erfolg-

reichen Torabschlüssen. Rebecca Linnenkohl und Topwerferin Corinna Schmitz mit acht Toren machten das Spiel und hatten immer das richtige Auge für ihre Mitspielerinnen.

Der Antrieb von der Bank

Das Fehlen von Trainer Marcin Kruk im ersten Spiel war mehr als sichtbar. Gegen Pulheim war Kruk mit Herz und Seele dabei und stellte seine Mannschaft gut auf den Gegner aus Pulheim ein. Er gab seinen Führungsspielerinnen die nötigen Pausen und schätzte alle Spielerinnen mit Einsatzzeiten wert.

Sommerneuzugang Jessica Trapp durfte ihre ersten Pflichtspielminuten für die HSG bestreiten und auch beide Torfrauen präsentierten sich stark. Kruk ist ein Denker und Arbeiter zugleich, und so war es nicht verwunderlich, dass auch er nach dem Spiel völlig außer Atem war.

Das sagt der Trainer

„Der Schlüssel zum Sieg liegt ganz klar in der starken Abwehrleistung. Wir haben von Anfang an das Spiel kontrolliert und eine gute Reaktion zur Auftaktniederlage gezeigt. Alle Spielerinnen haben ihren Anteil an diesem Sieg, und wir sind froh, jetzt die ersten zwei Punkte geholt zu haben. Wir schauen jetzt positiv nach vorn und werden sehen, wie es in den kommenden Wochen läuft“, berichtete der HSG-Übungsleiter.

Das sagen wir

Die HSG Euskirchen hat die richtige Reaktion zur Auftaktniederlage gezeigt und mit Herz und Leidenschaft das Spiel gegen Pulheim bestritten. Diese Leistung ist ein enormer Quantensprung gewesen und nährt die Hoffnung auf den Klassenerhalt. Gelingt es der HSG, in den kommenden Wochen auf diese Leistung aufzubauen, dann werden sie weitere Erfolge verbuchen. Wichtig ist jetzt, bescheiden zu bleiben und auch die nächsten Spiele mit dieser Einstellung anzugehen.

HSG Euskirchen: Viehmann, Richter, Kessel (1), Küster, Linnenkohl (4/2), Rose (1), Corinna Schmitz (8/2), Lea Schmitz, Rak (2), Trapp, Breuer, Springer (3), Viola (4).

Schmitz und Kastert sorgen für Remis

Lions und Lightnings trennen sich 7:7 – Spannende Partie zum Abschluss

VON TOM STEINICKE

FOOTBALL Wie man eine gute Show bietet, haben die Euskirchen Lions in ihrer ersten Saison bewiesen – und im zweiten und gleichzeitig letzten Heimspiel ihrer Premiersaison auch den ersten Punkt in Stotzheim geholt. Gegen die Footballer der Lüdenscheid Lightnings hieß es nach 60 Minuten 7:7. Während die Euskirchen Lions, die an den SV SW Stotzheim angegliedert sind, gegen Ertstadt Bravehearts zwei Niederlagen einstecken mussten, holten sie gegen Lüdenscheid drei Punkte. Das Spiel bei den Lightnings vor zwei Wochen hatten die Schützlinge von Trainer Dennis Höller mit 12:5 gewonnen.

Nun also ein Remis, nun also eine spannende Show. Und die begann vor gut 100 Zuschauern

mit viel Rauch. Der Grund: Die Footballer liefen mit bengalischem Feuer ein.

Die Partie nahm auch direkt mächtig Fahrt auf. Nach einigen geschickten Laufspielzügen war die Lions-Offensive bereits im ersten Viertel ganz nah dran an den ersten Zählern der Partie. Wie nah Glück und Pech beim Sport nebeneinander liegen, musste dann Maurice Kastert erfahren. Der Runningback verfehlte als Kicker das Field Goal.

Coach Höller zufrieden

Beim nächsten frühzeitig beendetem Angriff seiner Mannschaft punktete er aber den Football so genau in Richtung Lightnings-Endzone, dass die das ganze Feld zu überwinden hatten, um ihrerseits Punkte zu erzielen – was ihnen letztlich in diesem Angriff auch nicht gelang. Der Nachteil

für Kastert: für einen guten Punkt gibt es im Football keine Punkte, für ein Fieldgoal schon – nämlich drei. Die Defensive der Lions leistete sich im ersten Durchgang nur eine Unaufmerksamkeit. Kurz vor der Halbzeit überwand der Lightnings-Quarterback fast die gesamte Lions-Hälfte mit einem Pass. Kurz vor der eigenen Endzone liefen die Höller-Schützlinge aber heiß und verhinderten den möglichen Touchdown. Da auch der Field-Goal-Versuch der Gäste danebenging, blieb es beim 0:0. Auch in der zweiten Halbzeit blieben Punkte Mangelware – aber es gab sie im dritten Viertel.

Zunächst gingen die Gäste in Führung, doch die Lions ließen sich davon nicht aus dem Konzept bringen. Quarterback Jonas Schmitz trug den Ball zum Touchdown in die Endzone. Den

fälligen Field-Goal-Versuch verwandelte Kastert diesmal kompromisslos zum Ausgleich.

Coach Höller zieht ein positives Fazit: „Es war die richtige Entscheidung, die kurze Saison zu spielen. Es wurde Zeit, die Löwen loszulassen.“ Seine Mannschaft habe aus den vielen Fehlern im ersten Saisonspiel gelernt und sich kontinuierlich weiterentwickelt. „Wir sind mehr und mehr zusammengewachsen. Auch, weil wir verletzungsbedingt improvisieren mussten“, berichtet der Cheftrainer. Die Partie gegen Lüdenscheid sei ein Duell auf Augenhöhe gewesen und mit dem Remis könne man leben.

Für die Lions steht nun eine vierwöchige Pause an. Dann geht es in die Vorbereitung für die zweite Saison der Vereinsgeschichte.



In dieser Szene geht der von Maurice „Sammy“ Kastert (Nr. 32) getretene Football noch vorbei. Später trifft er zum Ausgleich. Fotos: Steinicke



Lions Punt-Returner Chris Köster setzt zum Lauf an.



Cheftrainer Dennis Höller legt auch mal selbst Hand an.